

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 18. Juni 1927
Ausgabetag: 22. Juni 1927

7. Jahrgang Nr. 11

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
		1926			1927					
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) ...	1000 t	13 517	13 496	13 783	13 356	12 743	14 046	11 794	.	
Braunkohlenförderung	»	13 223	12 754	13 197	12 465	12 036	12 976	11 386	.	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 387	2 571	2 813	2 675	2 530	2 695	2 481	.	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	3 022	2 121	1 636	1 447	1 361	1 700	1 863	.	
Kaliproduktion (Reinkali)	»	86,8	90,4	90,6	122,1	131,6	139,9	92,2	.	
Bautätigkeit (Bauvollendungen)										
Gebäude insgesamt	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 720	2 735	3 291	2 353	1 880	2 587	2 022	.	
Wohngebäude		2 242	2 228	2 829	1 886	1 483	2 094	1 658	.	
Wohnungen		8 185	8 108	9 833	6 925	5 985	7 672	7 341	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den } männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen auf 100 Mitglieder der Fachverb.*)	541	638	821	814	729	495	459	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich		366	411	454	357	323	268	262	.	
Vollarbeitslose		14,2	14,2	16,7	16,5	15,5	11,5	8,9	.	
Kurzarbeiter		10,2	8,3	7,3	6,6	5,8	4,4	3,7	.	
Hauptunterstützungsempfänger*)	in 1000	1 308,3	1 369,8	1 748,6	1 827,2	1 695,5	1 121,2	870,4	649,3	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>RM</i>	1 154,5	1 075,6	1 150,6	1 153,2	1 122,6	1 119,9	1 103,8	1 178,7	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	877,3	871,3	819,7	800,0	757,3	843,0	798,4	835,2	
Verkehr										
Einnahmen der Reichspost	Mill. <i>RM</i>	161,8	142,4	154,7	159,7	134,6	.	139,7	.	
» » Reichsbahn	»	439,5	416,4	414,2	344,9	342,1	395,6	403,2	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr ..	»	114,5	91,1	101,8	91,4	81,3	96,6	112,5	.	
» » Güterverkehr	»	288,3	290,0	286,7	232,2	235,7	269,7	257,6	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 950	3 934	3 623	3 216	3 245	3 888	3 489	.	
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1 527	1 537	1 473	1 489	1 374	1 615	1 606	.	
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)										
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	136,2	137,1	137,1	135,9	135,6	135,0	134,8	137,1	
Agrarstoffe		139,7	142,8	145,7	140,3	139,1	136,0	135,2	139,3	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren ..		128,5	128,3	128,4	128,8	129,3	130,3	129,9	131,2	
Industrielle Fertigwaren	143,9	143,5	142,3	141,6	141,6	142,0	143,0	144,3		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten ..	1913/14 = 100	142,2	143,6	144,3	144,6	145,4	144,9	146,4	146,5	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung ..		151,7	153,4	154,3	154,7	155,7	155,0	154,3	154,5	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) ..		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen)	Preise in <i>RM</i> für 1 t	55,82	64,57	65,33	62,47	59,75	60,40	64,69	65,06	
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		220,38	227,74	234,14	245,2	248,8	248,2	256,2	273,6	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,37	1,31	1,26	1,34	1,42	1,45	1,50	1,61
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf*)	Mill. <i>RM</i>	5 495,0	5 421,2	5 799,8	5 390,0	5 458,1	5 573,3	5 657,2	5 679,1	
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 212,1	2 258,1	2 437,6	2 342,7	2 124,7	2 143,0	2 108,3	1 983,6	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	5 203,8	5 454,5	5 853,2	5 837,5	5 742,7	7 170,0	8 050,2	8 367,8	
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	10 364,1	10 375,1	11 476,0	10 647,2	9 625,9	10 697,9	10 991,8	10 999,7	
Wirtschaftskredite*)	»	2 155,9	2 057,2	2 374,0	1 968,6	2 272,5	2 514,8	2 592,7	2 957,8	
Sparkasseneinlagen*)	»	2 831,9	2 956,1	3 090,5	3 381,1	3 572,8	3 718,8	3 854,0	.	
Privatdiskont	vH	4,84	4,63	4,73	4,20	4,23	4,59	4,62	4,90	
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw. Gesamte Reichsschuld*) □)	Mill. <i>RM</i>	741,0	625,3	567,3	763,5	575,1	541,9	749,1	622,8	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	4 002,1	4 021,6	4 006,7	3 979,7	4 318,8	4 351,2	4 412,8	4 422,1	
Konkurse	Zahl	485	471	435	493	473	557	421	464	
Geschäftsaufsichten	»	147	128	120	93	132	132	123	129	
Aktienindex	1913 = 100	42,5	45,1	44,9	52,0	56,0	54,5	57,7	55,4	
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>RM</i> je Kopf	5,59	5,75	6,87	5,88	6,14	6,23	6,54	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte auf 1000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	9,6	9,1	10,0	5,6	7,8	7,8	9,9	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		13,3	13,4	13,1	14,2	14,3	14,0	14,0	.	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) ..		9,8	10,2	10,5	13,7	14,2	11,6	10,6	.	
Überseeische Auswanderung	Zahl	7 578	5 162	4 773	5 041	5 164	6 685	6 072	.	

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — □) Einschl. Anleiheablöschungsschuld und Reichsanleihe 1927. Vgl. a. Heft 9, S. 438 - Die Reichsschuld am 31. März 1927. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen. — 2) 48 Großstädte.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925.

Die Religionsgliederung im Deutschen Reich 1925.

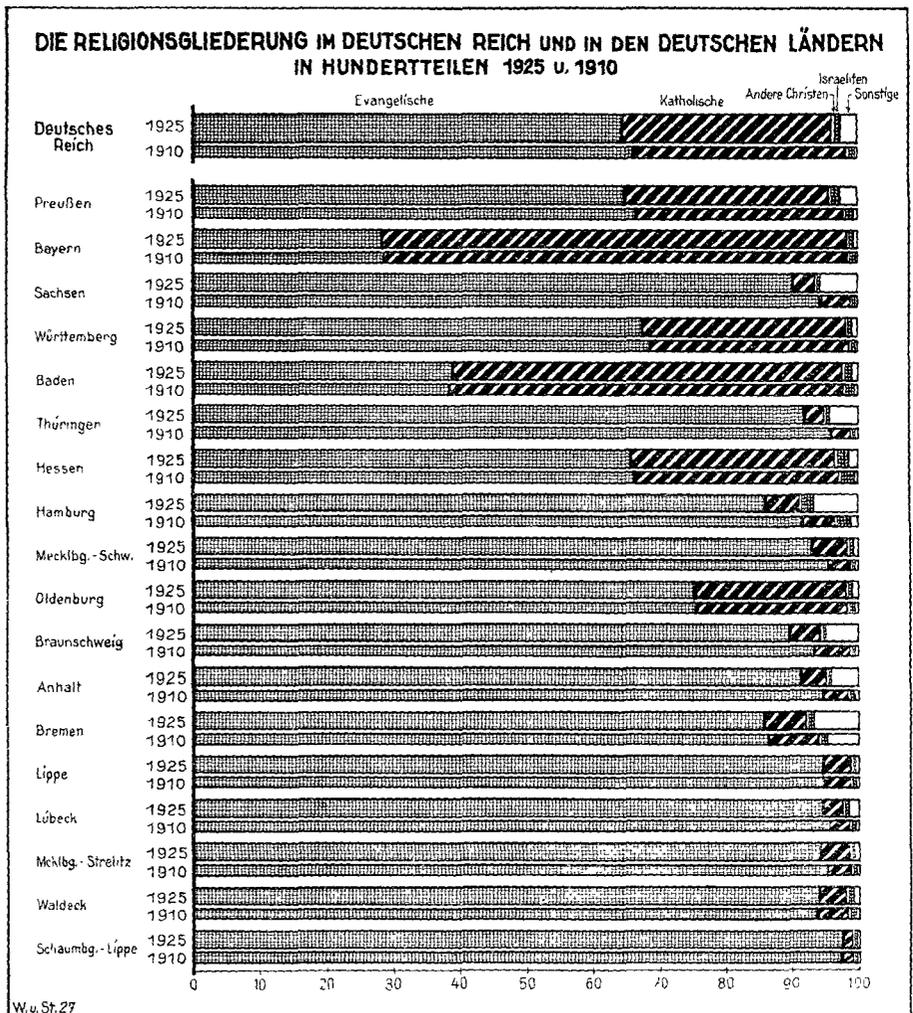
Die Ergebnisse über die Religionsgliederung der Bevölkerung auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 sind für die meisten Länder schon in früheren Heften dieser Zeitschrift mitgeteilt worden¹⁾. Nunmehr liegen die Ergebnisse der Religionsauszählung von sämtlichen Ländern vor, so daß die Zusammenstellung der Reichsergebnisse erfolgen konnte, die hier zusammen mit den Ergebnissen für die Länder Preußen, Sachsen, Braunschweig, Bremen und Waldeck ihre Veröffentlichung finden.

Von der bei der Volkszählung 1925 ermittelten gesamten Reichsbevölkerung von 62,4 Mill. entfielen 60,2 Mill. oder 96,5 vH auf die beiden Hauptkonfessionen, und zwar 40,0 Mill. oder 64,1 vH auf die Evangelischen und 20,2 Mill. oder 32,4 vH auf die Katholiken (Angehörige der röm.-katholischen Kirche). Im Jahre 1910 machten im Deutschen Reich damaligen Umfangs die Evangelischen 61,6 vH, die Katholiken 36,7 vH der Gesamtbevölkerung aus. Der hierin zum Ausdruck kommende Rückgang des Bevölkerungsanteils der Katholiken gegenüber dem der Evangelischen hat seinen Grund in der verschiedenen Wirkung der Gebietsabtretungen auf den Bestand der beiden Kirchen; es gingen dem Reich 1 874 126 Evangelische und fast 2½ mal so viel Katholiken (4 499 422) verloren. Innerhalb des heutigen Reichsgebiets — ohne Saargebiet — ist dagegen der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung, hauptsächlich infolge der Kirchenaustrittsbewegung, von 66,0 vH im Jahre 1910 auf 64,1 vH im Jahre 1925 gesunken, während die Katholiken ihren Anteil (1910 32,6 vH, 1925 32,4 vH) nahezu behauptet haben. Im übrigen bleiben beide Konfessionen in ihrem prozentualen Wachstum hinter der Gesamtzunahme der Bevölkerung zurück; die Evangelischen haben sich um 4,9 vH, die Katholiken um 7,1 vH vermehrt, während der Zuwachs der Gesamtbevölkerung 8,0 vH beträgt. Die »Anderen Christen« — das sind die Angehörigen der griechisch-, russisch- und orientalisches-orthodoxen Kirchen, die Altkatholiken und diesen verwandte Religionsgemeinschaften und die Angehörigen sonstiger (weder der evangelischen noch der katholischen Kirche zugezählter) christlicher Religionsgemeinschaften — haben zwar um 12,6 vH (von 61 400 auf 87 600) zugenommen, gehen aber über ihren 1910 erreichten Anteil an der Gesamtbevölkerung

von 0,1 vH nicht hinaus. Die Israeliten, die in 14 deutschen Ländern einen absoluten Rückgang zeigen und nur in Preußen, Sachsen, Hamburg und Lübeck absolut gewachsen sind, haben ihren für 1910 festgestellten Anteil an der Gesamtbevölkerung (0,9 vH) ungefähr behauptet und mit ihrer Steigerung von 535 000 auf 564 000 prozentual mehr zugenommen als die Evangelischen, nämlich um 5,5 vH. Die »Sonstigen« (wazu die Angehörigen nicht-christlicher und nichtisraelitischer Religionsgemeinschaften, ferner Personen, die keiner Religionsgesellschaft im alten Sinne, aber einer Vereinigung zur gemeinsamen Pflege einer Weltanschauung angehören, dann die Gemeinschaftslosen und die Personen, die über ihre Religionszugehörigkeit keine Angaben gemacht haben, gerechnet werden) sind von 209 000 im Jahre 1910 auf 1 551 000 im Jahre 1925 angewachsen und haben damit ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung von 0,4 vH auf 2,5 vH erhöht.

Die Verschiebungen in der Religionsgliederung seit 1910 treten in den Ländern selbstverständlich hier und da stärker hervor als im Reich, wie schon aus den früher veröffentlichten Zahlen¹⁾ ersichtlich ist, und gewinnen für die Länder und einzelne Teile derselben eine erhöhte Bedeutung.

¹⁾ Siehe Anmerkung 1.



¹⁾ Die zusammenfassenden Zahlen über die Religionsgliederung der Bevölkerung in Bayern, Württemberg, Hessen und Schaumburg-Lippe sind in »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 5 für Baden, Mecklenburg-Schwern, Oldenburg, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz in Nr. 14, für Thüringen, Hamburg, Anhalt und Lippe in Nr. 24 mitgeteilt worden. In Nr. 24 findet sich auch die ausführliche Religionsgliederung nach 19 Gruppen für Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwern, Anhalt, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

Die Religionsgliederung der Bevölkerung im Deutschen Reich 1925 und 1910.

Noch: Die Religionsgliederung der Bevölkerung im Deutschen Reich 1925 und 1910.

Religionszugehörigkeit	Zahl der Personen		vH		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1925 gegen 1910	
	1925	1910	1925	1910	Zahl	vH
Deutsches Reich.						
Evangelische	40 014 677	38 137 685	64,1	66,0	+ 1 876 992	+ 4,9
Katholische	20 193 334	18 854 791	32,4	32,0	+ 1 338 543	+ 7,1
Andere Christen	87 580	61 423	0,1	0,1	+ 26 157	+ 42,6
Israeliten	564 379	535 122	0,9	0,9	+ 29 257	+ 5,5
Sonstige	1 550 649	209 348	2,5	0,4	+ 1 341 301	+ 640,7
Zusammen	62 410 619	57 798 369	100,0	100,0	+ 4 612 250	+ 8,0
Preußen.						
Evangelische	24 751 368	23 354 327	64,9	66,72	+ 1 397 041	+ 5,98
Katholische	11 940 978	11 099 626	31,3	31,72	+ 841 352	+ 7,58
Andere Christen	54 617	34 598	0,1	0,10	+ 20 019	+ 57,86
Israeliten	403 969	366 876	1,1	1,05	+ 37 093	+ 10,11
Sonstige	969 241	145 403	2,6	0,41	+ 823 838	+ 566,58
Zusammen	38 120 173	35 000 830	100,0	100,00	+ 3 119 343	+ 8,91
Bayern.						
Evangelische	2 126 438	1 998 372	28,82	29,04	+ 128 066	+ 6,40
Katholische	5 163 106	4 809 690	69,96	69,89	+ 353 418	+ 7,34
Andere Christen	6 686	6 743	0,09	0,10	- 57	- 0,84
Israeliten	49 145	55 117	0,67	0,80	- 5 972	- 10,83
Sonstige	34 219	12 315	0,46	0,17	+ 21 904	+ 177,96
Zusammen	7 379 594	6 882 237	100,00	100,00	+ 497 357	+ 7,22
Sachsen.						
Evangelische	4 507 654	4 539 612	90,3	94,5	- 31 958	- 0,7
Katholische	179 549	236 052	3,6	4,9	- 56 503	- 23,9
Andere Christen	9 688	6 797	0,2	0,1	+ 2 891	+ 42,5
Israeliten	23 252	17 587	0,4	0,4	+ 5 665	+ 32,2
Sonstige	272 177	6 613	5,5	0,1	+ 265 564	+ 4 015,8
Zusammen	4 992 320	4 806 661	100,0	100,0	+ 185 659	+ 3,86
Württemberg.						
Evangelische	1 753 654	1 682 630	67,96	69,03	+ 71 024	+ 4,22
Katholische	796 870	739 995	30,88	30,36	+ 56 875	+ 7,68
Andere Christen	2 242	1 416	0,09	0,05	+ 826	+ 58,33
Israeliten	10 827	11 982	0,42	0,49	- 1 155	- 9,63
Sonstige	16 642	1 551	0,65	0,07	+ 15 091	+ 972,98
Zusammen	2 580 235	2 437 574	100,00	100,00	+ 142 661	+ 5,85
Baden.						
Evangelische	910 324	831 417	39,37	38,80	+ 78 907	+ 9,49
Katholische	1 350 479	1 271 015	58,40	59,31	+ 79 464	+ 6,25
Andere Christen	8 038	8 176	0,33	0,33	- 118	- 1,44
Israeliten	24 064	25 896	1,04	1,21	- 1 832	- 7,07
Sonstige	19 537	6 329	0,84	0,30	+ 13 208	+ 208,69
Zusammen	2 312 462	2 142 833	100,00	100,00	+ 169 629	+ 7,91
Thüringen.						
Evangelische	1 488 957	1 459 614	92,52	96,63	+ 29 343	+ 2,01
Katholische	45 646	43 102	2,84	2,85	+ 2 544	+ 5,90
Andere Christen	811	437	0,05	0,03	+ 374	+ 86,38
Israeliten	3 603	3 820	0,23	0,25	- 217	- 5,68
Sonstige	70 283	3 565	4,37	0,24	+ 66 718	+ 1871,47
Zusammen	1 609 300	1 510 538	100,00	100,00	+ 98 762	+ 6,53
Hessen.						
Evangelische	891 867	853 327	66,20	66,56	+ 38 540	+ 4,51
Katholische	415 685	397 549	30,85	31,01	+ 18 136	+ 4,56
Andere Christen	1 691	1 384	0,12	0,11	+ 307	+ 22,18
Israeliten	20 401	24 063	1,52	1,88	- 3 662	- 15,21
Sonstige	17 635	5 728	1,31	0,44	+ 11 907	+ 207,87
Zusammen	1 347 279	1 282 051	100,00	100,00	+ 65 228	+ 5,08
Hamburg.						
Evangelische	992 635	933 037	86,13	91,95	+ 59 598	+ 6,38
Katholische	60 017	51 036	5,21	5,03	+ 8 981	+ 17,59
Andere Christen	1 451	976	0,12	0,10	+ 475	+ 48,66
Israeliten	19 904	19 472	1,73	1,92	+ 432	+ 2,21
Sonstige	78 516	10 143	6,81	1,00	+ 68 373	+ 674,09
Zusammen	1 152 523	1 014 664	100,00	100,00	+ 137 859	+ 13,58
Mecklenburg-Schwerin.						
Evangelische	632 156	616 417	93,79	96,32	+ 15 739	+ 2,55
Katholische	36 350	21 043	5,39	3,29	+ 15 307	+ 72,74
Andere Christen	374	383	0,06	0,06	- 9	- 2,34
Israeliten	1 225	1 413	0,18	0,22	- 188	- 13,30
Sonstige	3 940	702	0,58	0,11	+ 3 238	+ 461,37
Zusammen	674 045	639 958	100,00	100,00	+ 34 087	+ 5,32
Oldenburg.						
Evangelische	415 862	373 227	76,28	77,26	+ 42 635	+ 11,42
Katholische	123 682	107 508	22,69	22,26	+ 16 174	+ 15,04
Andere Christen	431	14	0,08	0,01	+ 417	+ 2978,57
Israeliten	1 513	1 525	0,28	0,31	- 12	- 0,78
Sonstige	3 684	768	0,67	0,16	+ 2 916	+ 379,68
Zusammen	545 172	483 042	100,00	100,00	+ 62 130	+ 12,86

Religionszugehörigkeit	Zahl der Personen		vH		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1925 gegen 1910	
	1925	1910	1925	1910	Zahl	vH
Braunschweig.						
Evangelische	450 870	465 928	89,84	94,2	- 15 058	- 3,24
Katholische	24 605	25 888	4,90	5,2	- 1 283	- 4,95
Andere Christen	373	21	0,07	0,0	+ 352	+ 1676,19
Israeliten	1 753	1 757	0,35	0,4	- 4	- 0,23
Sonstige	24 274	745	4,84	0,2	+ 23 529	+ 3158,25
Zusammen	501 875	494 339	100,00	100,0	+ 7 536	+ 1,52
Anhalt.						
Evangelische	320 850	316 250	91,40	95,51	+ 4 600	+ 1,45
Katholische	14 129	12 755	4,03	3,85	+ 1 374	+ 10,77
Andere Christen	248	99	0,07	0,03	+ 149	+ 150,50
Israeliten	1 140	1 383	0,32	0,42	- 243	- 17,57
Sonstige	14 678	641	4,18	0,19	+ 14 037	+ 2189,85
Zusammen	351 045	331 128	100,00	100,00	+ 19 917	+ 6,01
Bremen.						
Evangelische	292 126	260 778	86,2	87,1	+ 31 348	+ 12,02
Katholische	21 871	22 233	6,5	7,4	- 362	- 1,6
Andere Christen	243	200	0,1	0,1	+ 43	+ 21,5
Israeliten	1 508	1 843	0,4	0,6	- 335	- 18,2
Sonstige	23 098	14 472	6,8	4,8	+ 8 626	+ 59,6
Zusammen	338 846	299 526	100,0	100,0	+ 39 320	+ 13,12
Lippe.						
Evangelische	154 724	144 147	94,55	95,50	+ 10 577	+ 7,33
Katholische	7 872	5 936	4,81	3,93	+ 1 936	+ 32,61
Andere Christen	180	7	0,11	0,01	+ 173	+ 2471,42
Israeliten	607	780	0,37	0,52	- 173	- 22,17
Sonstige	265	67	0,16	0,04	+ 198	+ 295,52
Zusammen	163 648	150 937	100,00	100,00	+ 12 711	+ 8,42
Lübeck.						
Evangelische	121 456	111 803	94,91	95,89	+ 9 653	+ 8,63
Katholische	3 975	3 968	3,11	3,40	- 7	- 0,17
Andere Christen	192	16	0,15	0,01	+ 176	+ 1100,00
Israeliten	629	623	0,49	0,54	- 6	- 0,96
Sonstige	1 719	1 891	1,34	1,16	+ 1 530	+ 809,52
Zusammen	127 971	116 599	100,00	100,00	+ 11 372	+ 9,75
Mecklenburg-Strelitz.						
Evangelische	103 925	101 782	94,25	95,62	+ 2 143	+ 2,10
Katholische	5 610	4 255	5,09	4,00	+ 1 355	+ 31,84
Andere Christen	215	83	0,19	0,08	+ 132	+ 159,03
Israeliten	182	254	0,16	0,24	- 72	- 28,34
Sonstige	337	68	0,31	0,06	+ 269	+ 395,58
Zusammen	110 269	106 442	100,00	100,00	+ 3 827	+ 3,59
Waldeck.						
Evangelische	52 650	49 324	94,3	94,20	+ 3 326	+ 6,7
Katholische	2 286	2 425	4,1	4,65	- 139	- 5,7
Andere Christen	47	67	0,1	0,13	- 20	- 19,9
Israeliten	477	501	0,8	0,95	- 24	- 5,4
Sonstige	356	41	0,7	0,07	+ 315	+ 768,3
Zusammen	55 816	52 358	100,00	100,0	+ 3 458	+ 6,6
Schaumburg-Lippe.						
Evangelische	47 161	45 693	98,15	97,95	+ 1 468	+ 3,21
Katholische	624	715	1,30	1,53	- 91	- 12,72
Andere Christen	33	6	0,07	0,01	+ 27	+ 450,00
Israeliten	180	230	0,37	0,49	- 50	- 21,73
Sonstige	48	8	0,11	0,02	+ 40	+ 500,00
Zusammen	48 046	46 652	100,00	100,00	+ 1 394	+ 2,98

Preußen zählte nach dem Gebietsstand von 1910 24 986 093 Evangelische und 14 581 829 Katholiken; das Preußen von heute hatte am 16. Juni 1925 24 751 368 Evangelische und nur 11 940 978 Katholiken. Die Evangelischen machten 1910 62,2 vH, die Katholiken 36,3 vH der Gesamtbevölkerung des damaligen Preußen aus, während im jetzigen Preußen infolge der Gebietsabtretungen der evangelische Bevölkerungsanteil 64,9 vH, der katholische 31,3 vH beträgt. Legt man aber beiden Zählungen (1910 und 1925) den heutigen Gebietsstand zugrunde, so ergibt sich, daß sich die im früheren Preußen beobachtete Tendenz fortsetzt: der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung sinkt langsam weiter; der kleine Rückgang des katholischen Anteils von 31,7 auf 31,3 vH erklärt sich allein aus dem größeren Anteil der Katholiken an der abgetretenen Bevölkerung.

Während im Freistaat Preußen nicht ganz ein Drittel der Bevölkerung auf die Katholiken entfällt und nicht ganz zwei Drittel zu den Evangelischen rechnen, zeigen die Pro-

vinzen je nach ihrer Lage große Abweichungen voneinander im Verhältnis der evangelischen zur katholischen Bevölkerung. Über 90 vH evangelisch ist die Bevölkerung in Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein, über 80 bis 90 vH in Ostpreußen, Sachsen und Hannover, über 70 bis 80 vH in Berlin, über 60 bis 70 vH in Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien und Hessen-Nassau. Ein Übergewicht über die Evangelischen erreichen die Katholiken nur in Oberschlesien (Katholiken 88,5 vH, Evangelische 10,5 vH), in Westfalen (Katholiken 49,8 vH, Evangelische 47,3 vH), Rheinprovinz (Katholiken 66,7 vH, Evangelische 30,1 vH) und in den Hohenzollernschen Landen (Katholiken 94,40 vH, Evangelische 5,07 vH).

Im Freistaat Preußen haben die »Anderen Christen«, die zwar um 58 vH gewannen, ihren Anteil an der Bevölkerung von 1910 (0,1 vH), der auch dem heutigen Reichsdurchschnitt entspricht, nicht überschritten. Dagegen sind die Israeliten in Preußen von 366 876 auf 403 969, also um 10,11 vH, fast um das Doppelte des Reichsdurchschnitts gewachsen, wobei sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung (1,1 gegen 1,05 vH) nur unerheblich erhöht hat. Man darf demnach feststellen, daß die, wie erwähnt, in 14 Ländern zutage getretene absolute Abnahme der Israeliten ihren Ausgleich schon durch die Zunahme in Preußen findet. Hier entfällt der Hauptzuwachs auf die Großstädte, von denen nur Königsberg, Stettin, Halle a. S., Aachen, Krefeld, Mülheim a. R. und Münster eine Abnahme, und zwar von insgesamt 1 248 Personen zeigen, während die Gesamtzunahme in den übrigen 22 Großstädten 45 573 Personen beträgt. Es wurden z. B. in Berlin 172 672 (Zunahme 28 665), in Frankfurt a. M. 29 385 (+ 3 157), in Breslau 23 240 (+ 3 028) und in Köln 16 093 (+ 3 700) Israeliten gezählt.

Die Zunahme der »Sonstigen« erreicht in Preußen (567 vH) nicht den Reichsdurchschnitt (640 vH), ist aber in ihrer absoluten Zahl sehr hoch (823 838).

Ganz abweichend von den anderen Ländern stellt sich die Verschiebung in der Religionsgliederung gegenüber 1910 im Freistaat Sachsen dar. Beide Hauptkonfessionen haben ihren früheren Bestand nicht zu erhalten vermocht. Die Evangelischen sind um 31 958 = 0,7 vH zurückgegangen, die Katholiken haben um 56 503 oder 23,9 vH abgenommen gegenüber einer Zunahme der Gesamtbevölkerung von 3,86 vH. Der evangelische Anteil an der Gesamtbevölkerung fiel gegenüber 1910 von 94,5 auf 90,3 vH, der katholische von 4,9 auf 3,6 vH. Dieser Verlust der beiden Religionsgemeinschaften ist hauptsächlich auf die Kirchnaustrittsbewegung zurückzuführen, die hier, wieder im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern, mehr den Katholiken als den Evangelischen Abbruch getan zu haben scheint.

Unter den »Sonstigen«, die seit 1910 um das Vierzigfache gewachsen sind, befinden sich 229 158 Gemeinschaftslose und 21 745 Personen, die keiner Religionsgemeinschaft im eigentlichen Sinne, wohl aber einer Gemeinschaft zur gemeinsamen Pflege einer Weltanschauung angehören; alle diese dürfen mit Ausnahme von einigen Tausenden als der Kirche durch die Austrittsbewegung verlorengegangen betrachtet werden.

Die Israeliten haben auch in Sachsen nicht nur ihren Bestand aufrechterhalten, sondern sind um 5 665 oder 32,2 vH gestiegen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist mit 0,4 vH gleichgeblieben.

Auch in Braunschweig ist ein absoluter Rückgang der beiden Hauptkonfessionen festzustellen. Der großen prozentualen Zunahme der »Anderen Christen« (1676 vH) entspricht nur ein absoluter Zuwachs von 352 Personen. Bei den Israeliten ergibt sich keine nennenswerte Veränderung. Die »Sonstigen« sind von 745 im Jahre 1910 auf 24 274 im Jahre 1925, also um mehr als das Dreißigfache, gestiegen.

In Bremen steht der Zunahme der Evangelischen von 12,02 vH bei einer Gesamtzunahme der Bevölkerung von 13,12 vH ein Rückgang der Katholiken von 1,6 vH gegenüber, während beide Konfessionen in ihrem Bevölkerungsanteile etwas zurückgegangen sind. Die Israeliten sind um 18,2 vH von 1 843 auf 1 508 gefallen. Die Zunahme der »Sonstigen« (von 14 472 auf 23 098) ist erheblich schwächer als in den übrigen Berichtsländern.

Die Religionsgliederung der Bevölkerung nach 19 Gruppen am 16. Juni 1925.

Religionsgliederung	Geschlecht	Reich	davon in					Waldeck
			Preußen	Sachsen	Braunschweig	Bremen		
1. Angehörige der evangelischen Landeskirchen	männl. weibl.	18 922 883 20 558 258	11 726 414 12 627 376	2 081 326 2 388 848	211 959 235 784	139 210 151 236	25 174 26 811	
2. Angehörige der evangelisch-lutherischen Freikirchen	männl. weibl.	86 565 91 513	82 276 86 812	879 1 070	42 42	35 38	182 194	
3. Angehörige evangelisch-reformierter Freikirchen (Altreformierte und Niedersächsische Konföderation)	männl. weibl.	4 646 4 913	2 909 3 139	18 15	— 6	4 3	— —	
4. Angehörige der Brüdergemeinde (Herrnhuter) und ihr nahestehender Religionsgesellschaften	männl. weibl.	2 652 3 793	1 483 2 006	524 785	26 18	2 1	— —	
5. Mennoniten	männl. weibl.	6 488 6 810	3 713 3 886	29 28	11 2	15 14	— —	
6. Baptisten	männl. weibl.	31 370 38 394	25 984 31 661	1 389 1 696	210 278	175 240	83 80	
7. Methodisten	männl. weibl.	20 770 28 121	7 267 9 376	4 317 5 740	22 45	124 152	— —	
8. Angehörige des Neuapostolischen Bekenntnisses	männl. weibl.	64 070 74 079	43 461 49 591	5 238 6 282	970 1 140	275 291	43 37	
9. Adventisten	männl. weibl.	11 235 18 838	6 402 10 180	1 346 2 747	72 178	91 173	2 4	
10. Angehörige sonstiger evangelischer Religionsgesellschaften	männl. weibl.	18 981 20 298	13 323 14 109	2 405 2 972	31 34	22 25	20 20	
11. Angehörige der römisch-katholischen Kirche (einschl. der unierten Riten, griechisch-armenisch, syrisch-katholisch)	männl. weibl.	9 797 897 10 395 215	5 809 186 6 131 792	89 184 90 365	12 127 12 478	11 248 10 623	1 189 1 097	
12. Angehörige der griechisch-, russisch- und orientalisches-orthodoxen Kirchen	männl. weibl.	11 087 8 078	8 199 6 205	1 107 704	30 5	39 38	2 4	
13. Altkatholiken und verw. Religionsgesellschaften	männl. weibl.	16 458 16 584	9 445 9 555	172 170	73 76	12 6	3 —	
14. Angehörige sonstiger christlicher Religionsgesellschaften	männl. weibl.	16 099 19 496	9 829 11 384	3 252 4 283	86 103	59 89	18 20	
15. Israeliten	männl. weibl.	274 450 289 929	196 448 207 521	11 919 11 333	939 814	720 788	216 261	
16. Angehörige anderer nichtchristlicher Religionsgesellschaften	männl. weibl.	2 408 560	1 667 386	120 29	22 1	9 2	— —	
17. Personen, die keiner der unter den Positionen 1—16 genannten Religionsgesellschaften, aber einer Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege einer Weltanschauung angehören	männl. weibl.	137 930 105 447	96 509 74 680	12 495 9 250	529 289	1 721 1 406	48 53	
18. Personen, die keiner Religionsgesellschaft und keiner Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege einer Weltanschauung angehören	männl. weibl.	682 624 458 333	392 021 274 240	142 753 86 405	14 298 8 849	10 758 8 382	56 64	
19. Ohne Angabe	männl. weibl.	88 210 75 137	67 465 62 273	13 618 7 507	159 127	430 390	71 64	
Zusammen		62 410 619	38 120 173	4 992 320	501 875	338 846	55 816	

Die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie nach der Betriebszählung von 1925.

I. Ergebnisse der Zählung von 1925.

In den beiden in der Gewerbegruppe XV vereinigten Industrien, der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, die mit zu den ältesten und bekanntesten Qualitätsindustrien Deutschlands zählen, sind im Jahre 1925 insgesamt 20 000 Betriebe mit 119 000 beschäftigten Personen ermittelt worden¹⁾. Trotz ihres geringen Umfangs — neben der Kautschukindustrie bilden sie die kleinste Industriegruppe — haben sie nicht nur den Wirtschaftscharakter einzelner Landstriche Deutschlands zu prägen vermocht, sondern sich auch als wichtige Exportindustrien auf dem Weltmarkt durchgesetzt.

1. Die Musikinstrumentenindustrie.

Von der ganzen Gruppe XV entfallen 9 000 Betriebe mit 64 000 Personen auf die Musikinstrumentenindustrie. Ihr Hauptgebiet ist das Land Sachsen, vor allem das Vogtland und die Stadt Leipzig. Fast zwei Drittel aller Betriebe und mehr als ein Drittel ihres Personals entfallen auf Sachsen. Der Pianofortebau und die Herstellung von Harmoniken, Streich- und Saiteninstrumenten bilden hier die wichtigsten Zweige. Nächst Sachsen folgt Berlin mit Pianoforte- und Sprechmaschinenbau und Württemberg mit Herstellung von Harmoniken und mit Pianofortebau. Auch Thüringen (Pianofortebau) ist zu erwähnen.

In der vogtländischen Streich- und Saiteninstrumentenfabrikation und in der Harmonikenherstellung im Vogtland und in Württemberg tritt das Hausgewerbe²⁾ stark hervor. In Sachsen wurden 4 400 Hausgewerbebetriebe mit 6 042 Personen und in Württemberg 358 Hausgewerbebetriebe mit 312 Personen (davon einige Betriebe ohne Personal) ermittelt. Die entsprechenden Gesamtzahlen für das Deutsche Reich betragen 4 853 und 6 492.

Das Personal der Betriebe verteilt sich je zur Hälfte auf Klein- und Mittelbetriebe (bis 50 Personen) einerseits und auf Großbetriebe (über 50 Personen) andererseits³⁾. Die Klein- und Mittelbetriebe überwiegen in der meist hausgewerblichen Herstellung von Streich- und Saiteninstrumenten und von Blasinstrumenten; die Großbetriebe treten vor allem im Pianofortebau hervor. Zwei Betriebe, eine (sächsische) Pianofortefabrik und eine (württem-

Die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie in den deutschen Ländern.

Länder und Provinzen	XV 1 Herstellung von Musikinstrumenten			XV 2 Herstellung von Spielwaren				
	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen insgesamt	Kraftmaschinenleistung ¹⁾ PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen insgesamt	Kraftmaschinenleistung ¹⁾ PS		
Preußen	1 754	22 425	2 930	14 229	622	5 018	3 270	1 151
darunter:								
Berlin	582	12 111	1 839	8 540	228	1 394	888	265
Brandenburg	72	987	72	478	52	1 213	858	335
Niederschlesien	140	1 387	135	817	134	554	433	55
Sachsen	166	2 624	318	1 332	92	796	511	175
Schlesw.-Holstein	72	299	36	93	19	113	93	14
Hannover	97	810	91	751	29	279	197	103
Westfalen	134	1 089	43	686	7	108	7	4
Hessen-Nassau	93	820	104	384	16	70	36	24
Rheinprovinz	264	1 931	216	1 094	36	479	240	176
Bayern	355	1 820	157	768	2 186	14 158	8 827	2 876
Sachsen	5 835	23 601	6 044	7 713	1 616	8 681	4 428	4 169
Württemberg	536	8 103	2 105	3 920	304	3 021	1 472	1 353
Baden	123	929	125	440	51	1 098	675	42
Thüringen	204	3 781	439	2 308	6 195	22 723	10 629	3 250
Hessen	34	335	93	173	21	138	34	95
Hamburg	125	985	48	284	13	42	26	13
Braunschweig	22	1 168	20	466	5	12	4	3

¹⁾ D. i. die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen sowie der Elektromotoren.

bergische) Harmonikenfabrik, beschäftigen je über 1 000 Personen.

Die Frauenarbeit ist in der Musikinstrumentenindustrie verhältnismäßig wenig verbreitet. Nur 19 vH aller Beschäftigten sind Frauen, während im Durchschnitt von Industrie einschl. Handwerk ihr Anteil 23 vH beträgt. Nur in der Herstellung von Harmoniken spielt die Frau eine größere Rolle (40 vH).

18 vH aller Betriebe verwenden Motoren, also weniger als in der Industrie im ganzen genommen (24 vH). Die Leistung der Kraftmaschinen beläuft sich auf rund 31 000 PS, von denen weitaus der größte Teil auf Elektromotoren entfällt (25 000 PS). Die größte motorische Leistung weist der großbetriebliche Pianofortebau auf.

2. Die Spielwarenindustrie.

Die Spielwarenindustrie umfaßt rund 11 000 Betriebe mit 55 000 Personen. Ebenso wie die Musikinstrumentenfabrikation ist sie nicht über weitere Teile des Reichs verstreut,

¹⁾ Vgl. auch »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 158. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 22, S. 789. — ³⁾ Die Betriebsgrößengliederung liegt nur für die außerpreussischen Länder vor; die entsprechenden Angaben für Preußen werden in einigen Wochen zur Verfügung stehen.

Die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die vorhandene motorische Kraft in der Musikinstrumenten- und der Spielwarenindustrie. (Reichsergebnisse)

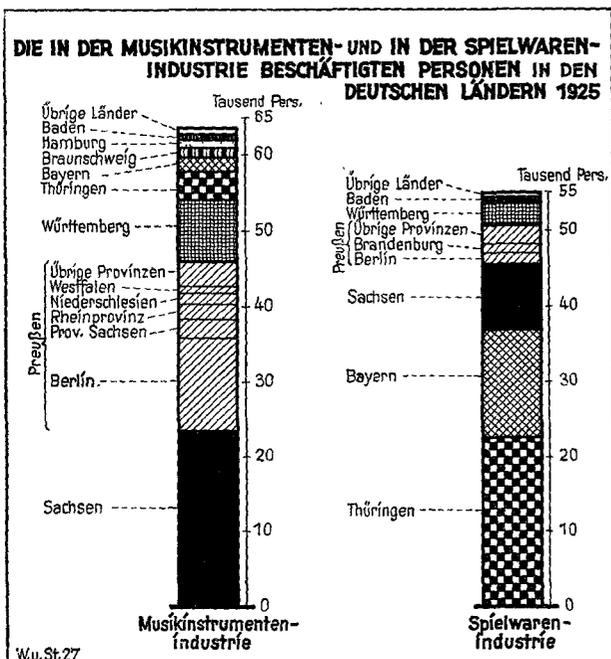
Gewerbeklassen, Gewerbearten	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen			Zahl der (Haus-)gewerbebetriebe		Zahl der hausgewerblich beschäftigten Personen		Zahl der Motorenbetriebe		Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		
		insgesamt	überhaupt	davon weiblich vH ¹⁾	überhaupt	vH ¹⁾	überhaupt	vH ¹⁾	überhaupt	vH ¹⁾	Wind-, Wasserkraftmaschinen (Primärmot.) PS	Elektromotoren (Sekundärmot.) PS	Primär- u. Sekundärmot. zusammen PS
XV. 1. Herstellung von Musikinstrumenten	9 115	63 622	11 977	18,8	4 853	53,2	6 492	10,2	1 637	18,0	5 962	24 835	30 797
a) Pianofortebau	1 839	32 934	3 583	10,9	47	2,6	63	0,2	599	32,6	4 079	13 836	17 915
b) Harmonium- und Orgelbau	314	3 622	411	11,3	15	4,8	15	0,4	151	48,1	525	1 777	2 302
c) Herstell. von Saiten- u. Streichinstr.	2 851	6 574	1 315	20,0	1 664	58,4	2 385	36,3	297	10,4	286	666	952
d) » » Blasinstr., Trommeln usw.	660	2 538	439	17,0	258	39,1	352	13,6	165	25,0	176	479	655
e) » » Harmoniken	3 196	11 910	4 744	39,8	2 849	89,1	3 650	30,6	306	9,6	622	3 192	3 814
f) » » Musikwerken	98	1 074	242	22,5	15	15,3	22	2,0	38	38,8	27	475	502
g) » » Sprechmaschinen	157	4 920	1 243	25,3	5	3,2	5	0,1	81	51,6	247	4 410	4 657
XV. 2. Herstellung von Spielwaren	11 025	54 994	29 417	53,5	8 853	80,3	16 717	30,4	1 546	14,0	4 149	8 829	12 978
a) Herstell. von Metallspielwaren	719	11 967	7 013	58,6	415	57,7	625	5,2	237	33,0	634	2 688	3 322
b) » » Spielwaren aus Holz	2 162	10 322	3 966	38,4	1 499	69,3	2 949	28,6	825	38,2	2 683	3 342	6 025
c) » » Puppen	3 313	12 779	6 936	54,3	2 792	84,3	4 916	38,5	200	6,0	239	987	1 226
d) » » Stoffspielwaren	1 230	4 027	2 820	70,0	1 078	87,6	1 554	38,6	39	3,2	9	397	406
e) » » Papierspielwaren	849	4 907	3 051	62,2	691	81,4	1 153	23,5	82	9,7	117	441	558
f) » » Glasspielwaren	1 813	6 382	3 232	50,6	1 679	92,6	4 330	67,8	56	3,1	138	368	506
g) » » sonstigen Spielwaren	939	4 610	2 399	52,0	699	74,4	1 190	25,8	107	11,4	329	606	935
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenind. zus.	20 140	118 616	41 394	34,9	13 706	68,1	23 209	19,6	3 183	15,8	10 111	33 664	43 775

¹⁾ vH aller Betriebe bzw. Personen des in der Vorspalte genannten Gewerbebezugs.

Die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie nach Betriebsgrößenklassen in den deutschen Ländern¹⁾.

Gewerbeklassen Gewerbearbeiten	Zahl der gewerb- lichen Nieder- lassun- gen	Zahl der be- schäf- tigten Per- sonen	Allein- be- triebe	Betriebe mit 0—3 Personen		Betriebe mit 4 und 5 Personen		Betriebe mit 6—10 Personen		Betriebe mit 11—50 Per- sonen		Betriebe mit 51—200 Per- sonen		Betriebe mit 201 und mehr Personen	
				Zahl der gewerb- lichen Nieder- lassun- gen	Zahl der beschäf- tigten Per- sonen										
XV. 1. Herstellung von Musikinstrumenten	7 361	41 197	4 376	1 933	3 639	328	1 434	268	1 995	317	7 850	107	9 546	32	12 357
a) Pianofortebau	729	16 581	359	102	214	33	138	52	419	116	3 080	45	4 331	22	8 040
b) Harmonium- und Orgelbau	175	2 444	56	37	69	20	92	25	198	28	744	7	733	2	552
c) Herstell. von Saiten- u. Streichinstr.	2 629	6 172	1 466	877	1 694	141	608	82	564	56	1 150	6	449	1	241
d) » » Blasinstrumenten	538	1 977	258	196	342	38	170	20	145	19	407	6	402	1	253
e) » » Harmoniken	3 165	11 803	2 203	693	1 267	84	370	72	535	72	1 872	36	2 942	5	2 614
f) » » Musikwerken	57	603	19	13	24	6	28	6	52	10	197	3	283	—	—
g) » » Sprechmaschinen	68	1 617	15	15	29	6	28	11	82	16	400	4	406	1	657
XV. 2. Herstellung von Spielwaren	10 403	49 976	4 499	3 867	8 341	981	4 240	459	3 387	443	9 973	137	12 199	17	7 337
a) Herstell. von Metallspielwaren	675	10 297	335	118	245	32	144	47	350	95	2 144	42	4 120	6	2 959
b) » » Spielwaren aus Holz	2 109	9 990	684	919	1 821	254	1 102	104	770	115	2 548	31	2 408	2	657
c) » » Puppen	3 130	12 240	1 515	1 171	2 547	212	918	106	816	99	2 262	21	1 799	6	2 383
d) » » Stoffspielwaren	1 123	3 516	782	204	446	57	248	41	313	34	674	4	493	1	560
e) » » Papierspielwaren	764	4 113	374	270	592	48	207	21	158	37	970	13	1 295	1	517
f) » » Glasspielwaren	1 787	5 999	459	865	2 011	327	1 405	103	697	23	466	9	700	1	261
g) » » sonst. Spielwaren	815	3 821	350	320	679	51	216	37	283	40	909	17	1 384	—	—
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenind. zus.	17 764	91 173	8 875	5 800	11 980	1 309	5 674	727	5 382	760	17 823	244	21 745	49	19 694

¹⁾ Außer Preußen. Die Betriebsgrößengliederung wird für Preußen erst in einigen Wochen zur Verfügung stehen.



betrieben (6 bis 50 Personen) tätig; der Rest (knapp 40 vH) entfällt auf die Großbetriebe.

Auch die Frauenarbeit tritt infolge hausgewerblicher Betriebsorganisation stärker in Erscheinung. Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten sind Frauen.

Die Verwendung von Motoren dagegen verliert durch das Hausgewerbe an Bedeutung. Nur 14 vH aller Betriebe sind Motorenbetriebe; die Kraftmaschinenleistung beträgt hier nur 13 000 PS, von denen fast 9 000 PS auf Elektromotoren entfallen.

II. Vergleich mit der Zählung von 1907.

Seit der letzten Zählung haben beide Gewerbebezüge in etwas stärkerem Maße als Industrie und Handwerk im ganzen an Ausdehnung gewonnen¹⁾. In beiden Gewerbebezügen liegen Betriebs- und Personenzahl um ein Drittel bis rund um die Hälfte höher als 1907, während in Industrie einschl. Handwerk im ganzen die Betriebszahl die gleiche geblieben ist und die Personenzahl rund um ein Viertel sich vermehrt hat. Wie in Industrie und Handwerk, so hat auch hier die Frauenarbeit stärker zugenommen als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 158.

Die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie nach den Zählungen von 1907 und 1925.

Bezeichnung	1907		1925 (ohne Saar- gebiet)	Zunahme 1925 gegen 1907	
	früheres Reichs- gebiet	neues Reichs- gebiet (ohne Saar)		absolut	in vH
XV. 1. Herstellung von Musikinstrumenten.					
Betriebe	6 622	6 503	9 115	+ 2 612	+ 40,2
Beschäftigte Personen	47 436	47 102	63 622	+ 16 520	+ 35,1
Davon weiblich	5 430	5 421	11 977	+ 6 556	+ 120,9
vH aller beschäft. Personen	11,4	11,5	18,8	—	—
XV. 2. Herstellung von Spielwaren.					
Betriebe	7 869	7 854	11 025	+ 3 171	+ 40,4
Beschäftigte Personen	36 009	35 989	54 994	+ 19 005	+ 52,8
Davon weiblich	17 293	17 290	29 417	+ 12 127	+ 70,1
vH aller beschäft. Personen	48,0	48,0	53,5	—	—

sondern auf wenige Gegenden beschränkt. Die wichtigsten Standorte liegen im Thüringer Wald, wo alle Arten von Spielwaren gefertigt werden. Mehr als die Hälfte der Betriebe und zwei Fünftel ihres Personals entfallen auf das Land Thüringen. Auch Bayern (Metallspielwaren und Puppen) und das Land Sachsen (Holzspielwaren) treten stärker hervor; endlich ist Württemberg (Metallspielwaren) zu erwähnen.

Noch viel stärker als in der Musikinstrumentenindustrie ist hier das Hausgewerbe¹⁾ verbreitet. Es zählt insgesamt 8 853 Betriebe mit 16 717 Personen. Davon entfallen auf:

	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
Thüringen...	5 558	11 834	Sachsen (Land)...	1 059 1 458
Bayern	1 610	2 745	Württemberg	245 249

Entsprechend der größeren Rolle, die hier das Hausgewerbe spielt, treten auch die kleineren Betriebsgrößenklassen stärker als in der Musikinstrumentenindustrie hervor²⁾. Über ein Drittel des Personals ist in Kleinbetrieben (bis 5 Personen) und über ein Viertel in Mittel-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 22, S. 789. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 3 auf S. 493.

Berichtigung. In dem in Heft 10 veröffentlichten Aufsatz über die ersten Reichsergebnisse der Berufszählung muß es auf Seite 451 rechts, zehnte Zeile von oben, heißen: 32 vH statt 2,3 vH.

In der Übersicht über die Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft auf S. 453 rechts ist — wie sich auch aus der Addition ergibt — in der Spalte weiblich zu setzen: + 1 089 090 statt + 2 088 090.

In dem Schaubild auf der gleichen Seite muß die Säule der weiblichen Angestellten im Handel und Verkehr bei 274,9 und die der weiblichen Arbeiter im Handel und Verkehr bei 147,4 enden. Die richtigen Zahlen ergeben sich aus der Übersicht auf S. 455 links unten.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Ergebnisse der Produktionserhebung in der Elektrizitätswirtschaft für das Jahr 1925.

Wie noch vor einem Menschenalter die Dampfmaschine, so ist heute der Elektromotor unmittelbarer Kraftspender für die Wirtschaft. In Deutschland wird heute die überwiegende Zahl der gewerblichen Maschinen mittels des Elektromotors durch elektrische Energie angetrieben. Die Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1925 ermittelte 6,4 Mill. PS-Leistung der Primärkraftmaschinen, die nicht zur Stromerzeugung dienen, und 12,9 Mill. PS-Leistung der Elektromotoren. Berücksichtigt man, daß ein beträchtlicher Teil des elektrischen Stroms nicht durch Motoren geht, sondern, vor allem in der chemischen und metallurgischen Industrie sowie bei der Lichterzeugung, unmittelbar verwendet wird, so ergibt sich die außerordentliche Bedeutung des elektrischen Stroms in der heutigen Volkswirtschaft. Die Dampfkraft ist damit allerdings nicht abgetan, sie ist nur in den Hintergrund gerückt. Ihre Bedeutung für die Elektrizitätswirtschaft liegt darin, daß sie überwiegend die stromerzeugenden Generatoren antreibt.

Ein Vergleich mit der in den deutschen Gewerben geleisteten menschlichen Arbeitskraft ergibt, daß im Jahre 1925 auf eine menschliche Arbeitsstunde annähernd eine halbe Kilowattstunde entfiel.

Von der deutschen Stromerzeugung war bisher nur die Leistung der öffentlichen Elektrizitätswerke bekannt, während über die in den gewerblichen Eigenanlagen erzeugten Strommengen zuverlässige Unterlagen nicht vorhanden waren. Diesen Mangel hat die erste amtliche Produktionserhebung in der Elektrizitätswirtschaft für das Jahr 1925 beseitigt, da sie sich nicht nur auf die öffentlichen Elektrizitätswerke, sondern auch auf die Eigenanlagen von Industrie und Landwirtschaft erstreckt und damit ein Bild der deutschen Gesamtstromerzeugung gibt.

Die Erhebung hat eine Stromerzeugung von insgesamt 20,3 Milliarden kWh für das Jahr 1925 ergeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 325 kWh. Man hat die deutsche Stromerzeugung bisher vielfach erheblich höher geschätzt, indem man die Stromerzeugung der privaten Eigenanlagen für etwa doppelt so hoch hielt wie die der öffentlichen Werke. Die Erhebung hat diese Auffassung als irrig erwiesen. Die Erzeugung der Eigenanlagen beträgt nur rund 105 vH derjenigen der öffentlichen Werke, ein Ergebnis, das sich mit der Schätzung des Spitzenverbandes der Elektrizitätswerke deckt¹⁾.

Entsprechende ausländische Statistiken liegen kaum vor, da das Ausland sich in der Regel auf die Erfassung der öffentlichen Elektrizitätswerke beschränkt. Vergleiche der Gesamtergebnisse der vorliegenden Erhebung mit dem Auslande sind daher meist nicht möglich. Nur soviel steht fest, was ja auch bereits bekannt war, daß Deutschland in der Stromerzeugung in der Welt an 2. Stelle (hinter den Vereinigten Staaten von Amerika) steht, daß es jedoch in der Erzeugung je Kopf der Bevölkerung noch weit hinter anderen Ländern zurückbleibt, wie z. B. der Schweiz mit 1 070 kWh je Kopf im Jahre 1925, Norwegen mit 1 680 kWh, Schweden mit 533 kWh. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese Länder erheblich dünner bevölkert sind als Deutschland. Nur in Belgien wurde im Jahre 1925 die gesamte Elektrizitätserzeugung erfaßt. Die Erzeugung der öffentlichen Werke betrug dort 891 Mill. kWh, diejenige der privaten Eigenanlagen 1 383 Mill. kWh. Die letzteren erzeugten somit 1 1/2 mal soviel Strom wie öffentliche Werke. Die Gesamtenergie je Kopf der Bevölkerung beträgt in Belgien 292 kWh. Für England werden zwar die privaten Eigenanlagen durch die amtliche Erhebung zum größten Teil nicht miterfaßt, doch läßt sich aus einer Schätzung der Electricity Commission schließen, daß die Erzeugung der privaten Eigenanlagen nur etwa 20 vH derjenigen der öffentlichen Werke betragen kann. Insgesamt wird die englische Stromerzeugung von der Kommission auf etwa 200 kWh je Kopf der Bevölkerung für das Jahr 1925 geschätzt.

Die deutsche amtliche Erhebung für das Jahr 1925 erstreckte sich auf insgesamt 9 563 Betriebe, von denen

8 726 Angaben geliefert haben. Die restlichen Betriebe, die nicht geantwortet haben, sind durchweg klein. Die im Gang befindliche Schätzung hat schon jetzt ergeben daß ihre Erzeugung nur einen ganz unerheblichen Bruchteil der Gesamterzeugung ausmacht.

Von den erfaßten Betrieben sind:

1 370 Erzeugerwerke im Hauptbetrieb (öffentliche Elektrizitätswerke) mit einer Stromerzeugung von.....	9 914 661 000 kWh
6 122 Erzeugerwerke im Nebenbetrieb (gewerbliche Eigenanlagen) mit einer Stromerzeugung von	10 413 328 000 kWh
1 234 Verteilerwerke ohne Stromerzeugung.	

In der Elektrizitätserzeugung und -verteilung waren im Jahre 1925 im ganzen 88 526 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt, von denen 12 817 auf die Erweiterung der Anlagen entfielen.

An Löhnen und Gehältern wurden an diese Personen insgesamt 196,6 Mill. RM gezahlt.

Die installierte Maschinenleistung der Antriebsmaschinen betrug insgesamt 8,85 Millionen kW. Dies entspricht auf Pferdekräfte umgerechnet einer Leistung von 12,3 Mill. PS.

Unter den Antriebsmaschinen nehmen die Kolbendampfmaschinen und Dampfturbinen die überragende Rolle ein. Auf sie entfallen 81 vH der installierten Gesamtleistung. Die durchschnittliche Leistung der Dampfmaschinen beläuft sich auf 833 kW. Die modern eingerichteten Werke verwenden in der Hauptsache Dampfturbinen, deren Größe und Leistungsfähigkeit die Kolbendampfmaschinen erheblich übertreffen.

In weitem Abstand folgen die Wasserkraftmaschinen, deren Leistung nur 12 vH der Gesamtleistung ausmacht. Zum großen Teil kann es sich hierbei nur um kleinere Maschinen handeln, da sich trotz der gleichfalls benutzten großen Wasserturbinen je Maschine nur eine durchschnittliche Leistung von 276 kW ergibt.

Erheblich höher ist die durchschnittliche Leistung der Gasmotoren (516 kW), die meist in der Montanindustrie verwendet werden. Das Verhältnis der Leistung der Gasmotoren zur Gesamtleistung beträgt 5 vH.

Die Ölmotoren spielen in der Elektrizitätserzeugung nur eine geringe Rolle. Ihr Anteil an der gesamten installierten Maschinenleistung beträgt nur 2 vH, ihre durchschnittliche Leistungsfähigkeit nur 132 kW.

Von den Stromerzeugern entfallen 84 vH der installierten Gesamtleistung auf die Drehstrommaschinen. Ihre durchschnittliche Leistungsfähigkeit beträgt 1 230 kW. Die Gleichstrommaschinen überwiegen zwar der Zahl nach bei weitem, doch handelt es sich hierbei meist nur um kleinere Maschinen. Ihre durchschnittliche Leistung be-

Antriebsmaschinen und Stromerzeuger.

Bezeichnung	Stückzahl	Installierte Maschinenleistung kW
Antriebsmaschinen		
Kolbendampfmaschinen und Dampfturbinen	8 635	7 189 415
Wasserturbinen und -rader	3 691	1 020 122
Ölmotoren	1 512	198 945
Gasmotoren	861	444 395
Windmotoren	11	203
Zusammen	14 710	8 853 080
Stromerzeuger		
für Gleichstrom	10 136	1 132 739
* Wechselstrom	233	235 389
* Drehstrom	5 971	7 345 033
Zusammen	16 340	8 713 161

¹⁾ Vgl. Elektrizitätswirtschaft. Mitteilungen des VDEW Nr. 426 vom Februar 1927

trägt nur 112 kW und ihr Anteil an der Gesamtleistung infolgedessen nur 13 vH, Wechselstrommaschinen (ein- und zweiphasig) spielen nur eine untergeordnete Rolle.

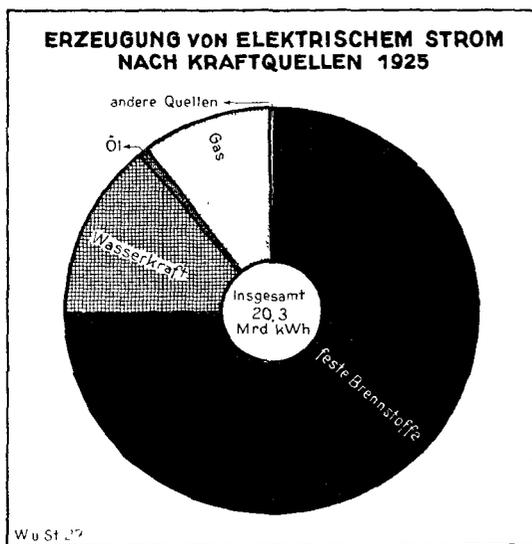
Die verschiedenen Kraftquellen sind an der Stromerzeugung nicht in gleichem Maße beteiligt wie die Leistung der entsprechenden Maschinen an der gesamten installierten Maschinenleistung. Dies hängt mit der verschiedenen Ausnutzung der Maschinen zusammen.

Während 81 vH der Gesamtleistung der Primärmaschinen auf Dampfmaschinen entfallen, beträgt der aus festen Brennstoffen, also hauptsächlich aus der Dampfkraft gewonnene Strom nur 75 vH der Gesamtstromerzeugung. Die durchschnittliche Ausnutzung der Dampfmaschinen beläuft sich auf 2 118 kWh.

Bei der Wasserkraft liegen die Verhältnisse umgekehrt; die Maschinenleistung beträgt hier nur 12 vH der Gesamtleistung, der Anteil der aus der Wasserkraft gewonnenen Strommenge dagegen 14 vH der Gesamterzeugung. Die Ausnutzung war erheblich größer als bei den Dampfmaschinen und belief sich auf 2 795 kWh.

Am besten ausgenutzt sind die Gasmaschinen, aus denen 10 vH der gesamten Stromerzeugung gewonnen wurden, obgleich ihre Maschinenleistung nur 5 vH der Gesamtleistung ausmachte. Die Erzeugung je kW Maschinenleistung ist hier am höchsten und beträgt 4 630 kWh. Diese hohe Benutzungsdauer erklärt sich daraus, daß Gasmaschinen in der Hauptsache in den kontinuierlichen Betrieben des Bergbaus und der Eisenindustrie verwendet werden.

Die übrigen Primärkräfte spielen, wie sich schon bei den Antriebsmaschinen zeigte, eine unerhebliche Rolle. Die durch Öl gewonnene Strommenge beträgt nur 0,7 vH der Gesamterzeugung. Die Ausnutzung ist hier mit 772 kWh am geringsten. Die Windkraft ist bedeutungslos. Die in der Übersicht unter »anderen Quellen« aufgeführten Strommengen sind in der Hauptsache aus Abhitze gewonnen.



Erzeugung von elektrischem Strom.

Stromerzeugung	kWh
Gesamtmenge der erzeugten elektrischen Arbeit.....	20 327 988 942
Davon aus:	
festen Brennstoffen.....	15 226 297 621
Wasserkraft.....	2 851 774 681
Öl.....	153 626 863
Gas.....	2 057 440 000
Windkraft.....	66 281
anderen Quellen.....	38 783 496

Insgesamt ergibt sich je kW installierter Maschinenleistung der Stromerzeuger eine Stromerzeugung von

2 333 kWh. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Ermittlungen der Vereinigung der Elektrizitätswerke, die für das Jahr 1925 eine Benutzungsdauer von 2 350 kWh feststellte¹⁾.

Außer der eigenen Stromerzeugung verbraucht die deutsche Wirtschaft noch 306,9 Mill. kWh Fremdstrom aus dem Saargebiet und dem Ausland. Dafür ist allerdings ein Teil der Inlandserzeugung in Höhe von 78,4 Mill. kWh nach dort verkauft worden. Im einzelnen betrug die

	Einfuhr aus in 1 000 kWh	Ausfuhr nach
dem Saargebiet.....	27 803	27
der Schweiz.....	209 386	68 044
Frankreich (Elsaß).....	37 584	
Österreich.....	20 678	565
Polen.....	11 442	1 403
Holland.....	26	1 380
Tschechoslowakei.....	—	6 761
Danemark.....	—	188
Belgien-Luxemburg.....	—	52
Zusammen	306 919	78 420

Der deutschen Wirtschaft standen somit aus eigener Erzeugung und Einfuhrüberschuß 20,6 Milliarden kWh elektrischer Energie zur Verfügung. Diese Menge wurde nicht in vollem Umfang nutzbar verwendet, vielmehr ging ein Teil der elektrischen Energie bis zur endgültigen Verbraucherstätte durch Leitungsverlust verloren.

Der Leitungsverlust beträgt insgesamt 2,04 Milliarden kWh, also rund 10 vH der insgesamt zur Verfügung stehenden Strommenge. Der Leitungsverlust entsteht zum größten Teil in dem Verteilungsnetz der öffentlichen Elektrizitätswerke, wo er bis zu 25 vH und mehr beträgt. Der verhältnismäßig niedrige Durchschnittsverlust erklärt sich aus dem Einbeziehen der privaten Eigenanlagen, bei denen der Leitungsverlust infolge der kurzen Leitungen gering ist.

Das durch die Erhebung ermittelte Leitungsnetz umfaßt alle Hochspannungsleitungen über 500 Volt. Niederspannungsleitungen sind darin nicht enthalten. Die Länge bezieht sich nicht auf laufende Meter verwendeten Drahts, sondern auf die Länge der Linienführung, d. h. auf die Länge der parallel gelegten Systeme.

Die Länge des Leitungsnetzes betrug Ende 1925:

	insgesamt km	davon Kabelleitung km
von 500 bis 35 000 Volt.....	182 178	35 283
von mehr als 35 000 bis 100 000 Volt.....	10 455	28
über 100 000 Volt.....	4 174	—
Zusammen	196 807	35 311

Nach Abzug des Leitungsverlustes verblieben insgesamt 18,6 Milliarden kWh nutzbar verwendeter elektrischer Energie. Von dieser Menge wurde den Verbrauchern zugeführt:

	in Mill. kWh	in vH
durch Wiederverkäufer und unmittelbar		
durch die Erzeuger.....	8 660	47
aus der eigenen Erzeugungsanlage.....	9 677	53

Die durch Verkauf an die Verbraucher gelangte Strommenge entfiel ungefähr je zur Hälfte auf Wiederverkauf und direkten Verkauf.

Von der nutzbar verwendeten elektrischen Energie gingen 53 vH in den Eigenverbrauch der Erzeuger und 47 vH an fremde Betriebe. 502 Mill. kWh = 3 vH wurden zum Betrieb der Elektrizitätswerke einschl. der Verwaltungsgebäude verbraucht. Die übrigen 17,84 Milliarden kWh gingen in gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Betriebe.

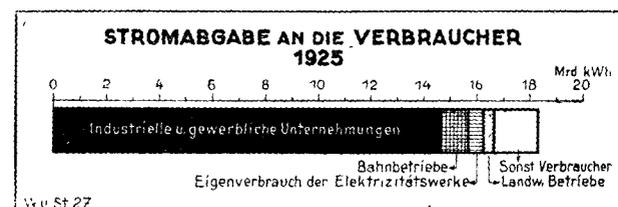
Die Summe des aus Eigenanlagen der Verbraucher stammenden Stromes deckt sich weder insgesamt noch bei den einzelnen Verbrauchergruppen mit der in den Eigen-

¹⁾ Vgl. Elektrizitätswirtschaft. Mitteilungen der VDEW Nr. 426 vom Februar 1927.

anlagen überhaupt erzeugten Strommenge, sie enthält vielmehr nur die von den Erzeugern selbstverbrauchten, sowie ganz unerhebliche aus dem Ausland und dem Saar- gebiet bezogene Strommengen. Die in den Eigenanlagen tatsächlich erzeugten Strommengen sind höher als der Eigenverbrauch; der Überschuß ist in dem durch Verkauf an die Verbraucher gelangten Strom enthalten.

Stromabgabe an die Verbraucher.

Verbraucher	Aus Eigen- anlagen der Verbraucher kWh	Durch Verkauf kWh	Zusammen kWh	Anteil am Ver- brauch vH
Die eigenen Elektrizitäts- anlagen.....	502 054 916	—	502 054 916	3
Industrielle und gewerb- liche Unternehmungen	8 678 901 710	6 014 049 824	14 692 951 534	80
Landwirtschaftliche Unter- nehmungen einschl. landwirtschaftl. Neben- betriebe	14 312 786	450 657 750	464 970 536	3
Bahnbetriebe (Eisen- bahnen, Straßenbah- nen u. dgl. Schnell- bahnen).....	215 955 990	785 846 793	1 002 802 783	5
Sonstige Verbraucher ..	265 323 286	1 407 990 349	1 673 313 637	9
Zusammen	9 676 548 690	8 659 544 716	18 336 093 406	100



Der weitaus größte Teil der elektrischen Energie ging in die Industrie. Auf industrielle und gewerbliche Unter- nehmen, meist Großverbraucher, entfallen 80 vH des Stromverbrauchs. Innerhalb dieser Verbrauchergruppe wurden rund 60 vH der verbrauchten Strommenge in eigenen Werken erzeugt. Der Rest wurde von anderwärts, zum Teil wiederum aus anderen industriellen und gewerb- lichen Betrieben der gleichen Gruppe, bezogen. Das Ausmaß der Selbstversorgung ist naturgemäß in den einzelnen Industriegruppen sehr verschieden. Beispielsweise wurde der Stromverbrauch der industriellen und gewerblichen Unternehmen Westfalens, wo hauptsächlich Bergbau und Eisenindustrie vorherrschen, zu 80 vH aus eigenen Werken gedeckt. In Brandenburg ist das Verhältnis umgekehrt. Hier wurden von den industriellen und gewerblichen Unter- nehmen 70 vH des verbrauchten Stroms von anderwärts bezogen.

Der Stromverbrauch der Landwirtschaft ist, wie die Erhebung gezeigt hat, noch außerordentlich gering. Er beträgt nur 3 vH des Gesamtverbrauchs. Der elektrische Strom hat somit hier noch ein weites Absatzfeld zu erobern.

Doch sind gerade hier die Schwierigkeiten in der An- wendung der elektrischen Energie beträchtlich. Vor allem hat die saisonmäßig bedingte, außerordentlich geringe Benutzungsdauer der elektrischen Energie naturgemäß eine erhebliche Stromverteuerung zur Folge. In Bezirken mit überwiegender Landwirtschaft ist ihr Anteil am Gesamtstromverbrauch schon heute erheblich höher als der Reichsdurchschnitt; in Braunschweig beträgt er z. B. 10 vH und in Pommern 13 vH. Die Eigenerzeugung der land- wirtschaftlichen Betriebe hat nur untergeordnete Bedeu- tung. Sie beträgt nur 3 vH des Verbrauchs.

Auch der Verkehr verbraucht nur einen verhältnismäßig geringen Teil der nutzbaren elektrischen Energie, im Reichsdurchschnitt nur 5 vH. Die Eisenbahn ist bisher nur in ganz geringem Umfang elektrifiziert; von 53 342 km Länge der deutschen Reichsbahn im Jahr 1925 waren 948 km elektrisch betrieben. Der elektrische Betrieb erstreckt sich mehr auf Straßenbahnen und Schnellbahnen und daher hauptsächlich auf die Brennpunkte des Verkehrs, die Großstädte. Infolgedessen sind die Anteilssziffern der Bahnen an dem Gesamtstromverbrauch besonders hoch in Brandenburg einschl. Berlin (11 vH) und in den Hanse- städten (18 vH). Die Selbstversorgung aus eigener Er- zeugung betrug bei den Bahnbetrieben rund 22 vH.

Die Gruppe »Sonstige Verbraucher« umfaßt in der Hauptsache den kommunalen Lichtverbrauch und den sonstigen Elektrizitätsverbrauch im Kleingewerbe, in den Haushaltungen, Krankenhäusern und dergleichen. Auch diese Verbrauchergruppe birgt sicherlich noch viele bisher unerschlossene Verwendungsmöglichkeiten für die elektrische Energie. Der Anteil der Selbsterzeugung am Verbrauch beträgt hier 16 vH.

Die deutsche Stromerzeugung liegt zum großen Teil in der öffentlichen Hand. Ihr Einfluß erstreckt sich vor allem auf die öffentlichen Erzeugerwerke und die Verteilerwerke, während er für die privaten Eigenanlagen nur geringe Bedeutung hat. Von den 1 370 öffentlichen Elektrizitätswerken befinden sich 630 mit einer Strom- erzeugung von 4,3 Milliarden kWh ganz im Besitz der öffentlichen Hand. Außerdem war die öffentliche Hand an 147 gemischt wirtschaftlichen öffentlichen Elektrizitäts- werken im Durchschnitt überwiegend beteiligt. Von 4,2 Milliarden kWh Gesamtstromerzeugung dieser Werke entfallen rechnermäßig 3,2 Milliarden kWh auf die Be- teiligung der öffentlichen Hand. Ihr Einfluß erstreckt sich somit auf 76 vH der Stromerzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke. Von den Verteilerwerken befinden sich 854 Betriebe = 49 vH in der öffentlichen Hand. Die Stromerzeugung der der öffentlichen Hand gehörigen Eigen- anlagen, vor allem der Eisenbahn und der sonstigen staat- lichen Betriebe, beläuft sich auf 456 Millionen kWh. Außer- dem besteht noch eine geringe Beteiligung an gemischten Betrieben, die insgesamt nur eine Stromerzeugung von 397 Mill. kWh haben.

Der deutsche Kohlenverbrauch.

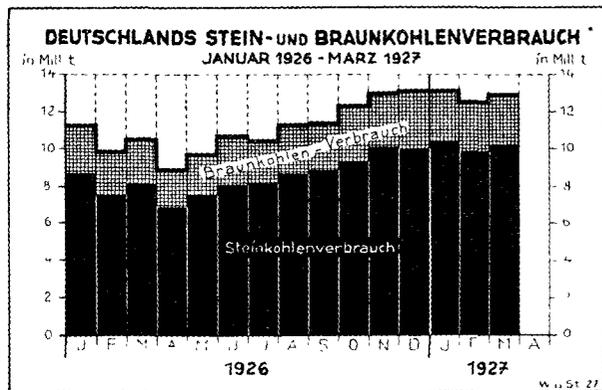
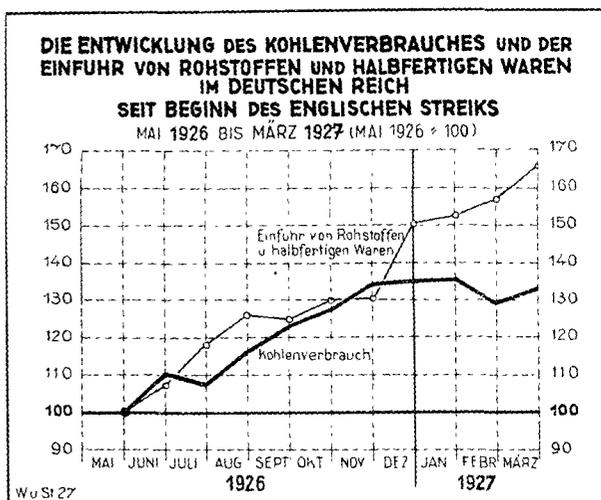
Die Entwicklung des deutschen Kohlenverbrauchs gibt ein Bild von der Konjunktur der deutschen Wirtschaft. Der Kohlenverbrauch hatte im Frühjahr 1926 einen aus- gesprochenen Tiefstand erreicht, dessen untersten Punkt der April mit einem Gesamtverbrauch¹⁾ an Brennstoffen von 8,873 Mill. t aufweist. Der April stand damit um 21,7 vH unter dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1925, eines wirtschaftlich ungünstigen Jahres. Am 1. Mai brach der englische Bergarbeiterstreik aus. Infolgedessen setzte

eine lebhaftere Nachfrage nach Steinkohle aus dem Ausland ein, so daß der Steinkohlenbergbau seine Ausfuhr bereits im Mai um 600 000 t, im Juni weiter um rund eine Million t steigern konnte. Dementsprechend nahm die Steinkohlen- förderung zu, ohne daß jedoch die bessere Beschäftigung dieser Industriegruppe einen erheblichen Einfluß auf die übrigen Industrien auszuüben vermochte. Erst im Herbst zeigte sich mit der Einwirkung des Kohlenmangels auf die englische Industrie eine Belebung der deutschen Wirtschaft, die mit stärkeren Anforderungen von Kohlen- lieferungen verbunden war. So hat der Kohlenverbrauch des Jahres 1926 die folgende bemerkenswerte Entwicklung genommen:

¹⁾ Der Verbrauch ist errechnet aus der Förderung ± Minder- oder Mehr- bestand auf den Halden und sonstigen Lagerplätzen, + Einfuhr, — Ausfuhr. Er umfaßt also auch den Selbstverbrauch der Gruben. Bei der Umrechnung sind Steinkohlenkoks mit 1/4, Braunkohlen mit 2/3, Braunkohlenbriketts mit 2/3, Steinkohleneinheiten bemessen.

	Gesamtverbrauch an Kohle (alle Brennstoffe auf Steinkohle umgerechnet)	Steinkohlenverbrauch (Koks auf Steinkohle umgerechnet)
	1000 t	1000 t
1913 ¹⁾ Monatsdurchschnitt.	12 325	10 388
1925 »	11 335	8 683
1926 »	11 053	8 467
Januar 1926	11 346	8 625
Februar »	9 862	7 506
März »	10 501	8 091
April »	8 873	6 854
Mai »	9 706	7 507
Juni »	10 748	8 012
Juli »	10 426	8 058
August »	11 262	8 654
September »	11 379	8 864
Oktober »	12 335	9 379
November »	13 035	10 074
Dezember »	13 123	9 983
Januar 1927	13 133	10 307
Februar »	12 549	9 816
März »	12 869	10 175

¹⁾ In den jetzigen Grenzen.



¹⁾ Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet.

Erst im September stieg der Gesamtkohlenverbrauch auf das Ausmaß des vorjährigen Durchschnitts. Von da an entwickelte er sich in ansteigender Linie bis zum Januar, um bis März wiederum eine leichte Senkung zu erfahren. Freilich ist sie sehr unbedeutend, wenn man die geringere Zahl der Arbeitstage im Februar und in beiden Monaten das Nachlassen des Hausbrandverbrauchs berücksichtigt. Außerdem war der März, als letzter Monat vor dem Inkrafttreten der Sommerpreise, für Vorratskäufe ungünstig. Man wird aus den obigen Zahlen also noch nicht auf eine Verschlechterung der industriellen Lage schließen können, besonders nicht, weil die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren bis März noch eine Steigerung zeigt.

Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren nach Deutschland (in 1000 dz).

April 1926	25 736	Oktober 1926	30 607
Mai »	23 556	November »	30 664
Juni »	25 255	Dezember »	35 442
Juli »	27 860	Januar 1927	35 923
August »	29 660	Februar »	38 931
September »	29 300	März »	38 984

Die Abnahme der Steinkohlenförderung in den ersten Monaten des Jahres 1927, die zum Einlegen von Feierschichten und zur Herabsetzung der Beteiligungsziffer in Oberschlesien geführt hat, war bis Ende März also nicht durch die Lage des inneren Marktes veranlaßt. Seine Anforderungen gaben vielmehr bis zu einem gewissen Grad einen Ausgleich für das allmähliche Nachlassen der während des Streiks über das normale Maß gesteigerten Ausfuhr.

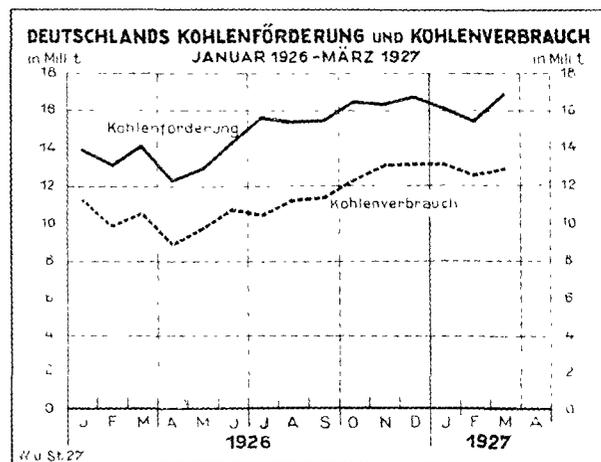
Beinerkenswert ist, daß die Braunkohle nicht in demselben Grad wie die Steinkohle Vorteil aus dem englischen Streik ziehen konnte. Die Ausfuhrmöglichkeit für Braunkohlenbriketts ist beschränkt. Der Inlandsverbrauch hat sich nur unerheblich gehoben; er hat, in Steinkohlenwert ausgedrückt, im Durchschnitt des Jahres

1925 monatlich 2,7 Mill. t betragen und ist von Oktober 1926 bis März 1927 auf 2,9 Mill. t monatlich, also um rund 7 vH, gestiegen. Diese Zunahme ist überdies in die Wintermonate gefallen, die alljährlich einen stärkeren Abruf von Hausbrandkohle bringen. In dem gleichen Zeitraum hat sich der Steinkohlenverbrauch um 1,3 Mill. t oder 14,7 vH vermehrt; das Ergebnis der Braunkohlenförderung des Jahres 1926 übertrifft demgemäß kaum das des Jahres 1925, das allerdings für die Braunkohlenindustrie ein besonders günstiges war.

Der starken Steigerung des deutschen Verbrauchs in den letzten Monaten vermag die Förderung der deutschen Gruben vollauf zu genügen. Wenn man den Verbrauch der Monate Oktober 1926 bis März 1927 — also der verbrauchsstärksten Monate — der Förderung gegenüberstellt, so ergibt sich in 1 000 t:

Gesamtverbrauch	78 152	Gesamtförderung	97 962
Steinkohlenverbrauch	60 709	Steinkohlenförderung	80 932

Die Zahlen zeigen, daß der deutsche Bergbau selbst bei einem weiteren Ansteigen des Bedarfs der deutschen Industrie die Anforderungen allein decken kann.



Der Vorteil, den die industriestarken Länder von den mittelbaren Wirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks erlangt haben, ist sehr verschieden gewesen. Am günstigsten hat, nach dem Kohlenverbrauch zu schließen, Belgien abgesehen, das seinen Kohlenverbrauch unter Berücksichtigung der Lagerbestände von 30,4 Mill. t im Jahre 1925 auf 32,8 Mill. t, also um 7,9 vH, gesteigert hat. In Frankreich weist der Kohlenverbrauch eine Vermehrung von 68,2 Mill. t im Jahre 1925 auf 73,3 Mill. t im Jahre 1926 auf,

dazu sind in diesen Zahlen die Bestandsverminderungen nicht enthalten. Die Vermehrung betrug in Frankreich somit 7,5 vH. Im Deutschen Reich dagegen bleibt der Brennstoffverbrauch im Jahre 1926 noch um 3,4 Mill. t gegen das Vorjahr zurück, zeigt also eine Verminderung um 2,5 vH. Die günstigen Ergebnisse des letzten Vierteljahrs vermochten nicht die Unterbilanz auszugleichen, die durch die außerordentlich ungünstige Lage der ersten 9 Monate verursacht war.

Die deutsche Kohlenförderung im April 1927.

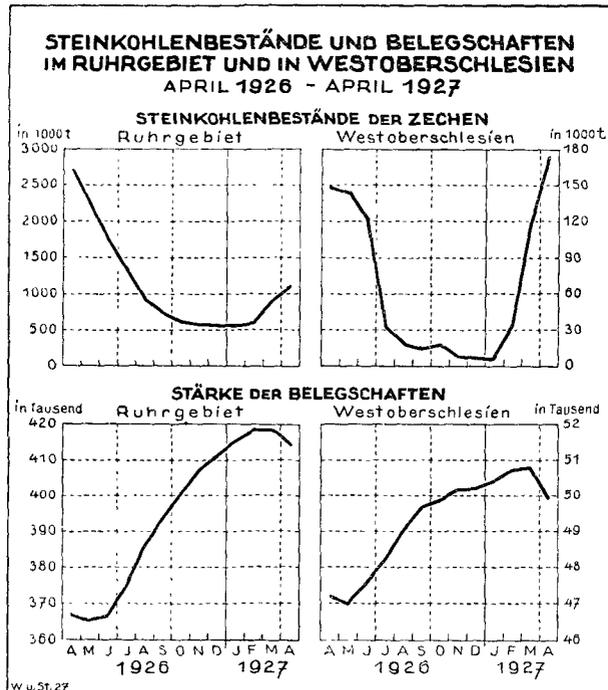
Im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reiches ging die arbeitstäglich Förderung im April weiter zurück; sie betrug 490 900 t gegen 521 300 t im März.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ⁴⁾	Febr.	Marz	April
	Monatsdurchschnitte			1927		
	in 1000 t					
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	12 743	14 046	11 794
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	9 350	9 826	10 870	9 130
W.-Obschl.	3 620	924	1 455	1 562	1 696	1 388
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	12 036	12 976	11 386
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 368	3 669	3 128
mittelde.	3 225	3 225	4 726	4 918	5 238	4 607
rhein.	1 695	1 695	3 336	3 520	3 827	3 435
Koks	2 886	2 639	2 189	2 530	2 695	2 481
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	467	460	366
Braunkohle	1 831	1 831	2 863	2 948	3 237	2 769

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet sank die fördertägliche Leistung um 22 200 t oder 5,5 vH auf 380 400 t. Da sich infolge des verschärften englischen Wettbewerbs die Absatzlage ständig schwieriger gestaltete, gelangten von 418 475 Arbeitern im Laufe des Berichtsmontats 4 014 zur Entlassung. Außerdem wurden rund 243 000 Feierschichten eingelegt. Die Vorräte an Kohle, Koks und Briketts bei den Zechen einschließlich der verhältnismäßig geringen Bestände in den Syndikatslagern beliefen sich Ende April auf rund 1 871 000 t gegen 1 722 000 t im März.



Auch in Westoberschlesien wurde die Förderung wegen Absatzmangels eingeschränkt. Die durchschnittliche Tagesleistung (57 800 t) blieb um 6 200 t hinter dem Vormonat zurück.

Trotzdem die Belegschaft um fast 900 Arbeiter auf 49 912 verringert wurde, waren Feierschichten in größerem Umfange nicht zu umgehen. Die Verschlechterung der Absatzlage erstreckte sich auf sämtliche Kohlensorten. Die Haldenbestände stiegen um 45 vH auf 173 000 t. Auch die Lage am Brikettmarkt war ungünstig; trotz geringerer Erzeugung mußten etwa 2 000 t auf Lager genommen werden.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	insges.	Steinkohle arbeitstäglich
vom	1 000 t					
9. 4. — 9. 4.	2 289	485		382	69,3	357
10. 4. — 16. 4.	1 859	474		372	67,8	258
17. 4. — 23. 4.	1 861	453		372	64,7	287
24. 4. — 30. 4.	2 310	495		385	70,7	370
1. 5. — 7. 5.	2 191	488		365	69,7	354
8. 5. — 14. 5.	2 284	498		381	71,1	365

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

In Niederschlesien nahm die Förderleistung ebenfalls weiter ab, da der Absatz der Jahreszeit entsprechend zurückging. Auf den Halden lagerten Ende April 84 000 t oder fast 17 vH mehr als im Vormonat.

Die deutsche Kokerzeugung belief sich im April auf 2 481 000 t oder arbeitstäglich auf 82 700 t. Gegenüber dem Vormonat war die tägliche Ausbeute um 4 200 t geringer. Im Ruhrgebiet nahmen die Koksbestände bei den Zechen- und Hüttenkokereien im Gegensatz zum März wieder ab, und zwar um 36 000 t auf 553 000 t. In Westober- und Niederschlesien zusammen erhöhten sich dagegen die Bestände um 29 000 t auf 166 000 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
29. Februar 1927	590	570	10	34	55	0	38	61
31. März	903	589	12	119	68	0	72	69
30. April	1 112	553	14	173	87	2	84	79

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau wurden im April arbeitstäglich 468 700 t oder 11 900 t weniger als im März gefördert. Von allen Bezirken wies der ostelbische den stärksten Rückgang auf, und zwar um 4 800 t je Arbeitstag; ihm folgten der rheinische Bezirk mit 4 300 t und der mitteldeutsche mit 2 000 t. Der Rohkohlenabsatz war schwächer als im Vormonat, ebenso der Absatz an Braunkohlenbriketts außer im rheinischen Bezirk. Im Oberbergamtsbezirk Halle erhöhten sich die Brikettbestände um 62 vH auf 409 000 t, im Bezirk Breslau von 19 000 t auf 58 000 t; sie nahmen dagegen ab in Thüringen, Braunschweig und am meisten im rheinischen Bezirk, wo sie um 44 vH auf 37 000 t zurückgingen.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Haßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Februar 1927	64	52	3
Marz	55	252	66
April	55	409	37

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im April 1927.

Mit geringen Ausnahmen behauptete sich die günstige Produktionslage der Eisen- und Stahlindustrie auch im Berichtsmonat in allen europäischen Produktionsländern.

Im Deutschen Reich waren am Ende des Berichtsmontats 113 Hochofen im Betrieb, 2 mehr als Ende März. Die Roheisenerzeugung war dem absoluten Betrage nach um rd. 34 000 t (3,1 vH) geringer als im März, arbeitstäglich aber ergab sich eine kleine Zunahme der Erzeugung; letztere erstreckte sich nur auf phosphorarmes Roheisen (um 18,3 vH) und auf Stahleisen und Ferrolegierungen mit Mangan- oder Siliziumgehalt (um 1,9 vH). Die Erzeugung von Gießereiroheisen einschließlich Gußwaren erster Schmelzung ging dagegen arbeitstäglich um 6,9 vH zurück, desgleichen die Erzeugung von Thomasroheisen um 1,5 vH.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hämatt-eisen	Stüßel-roheisen und Gußwaren f. Schmelzung	Thomas-roheisen	Stahl-eisen, Mangan-, Silizium-roheisen	Thomas-stahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahl-formguß
	1 000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
• April	38,4	78,0	405,0	143,9	373,8	467,4	4,7	13,7
1927 Februar	82,1	92,0	576,1	216,2	504,0	685,1	9,5	20,4
• März	80,6	109,5	663,9	229,7	607,3	751,8	13,4	24,8
• April	92,3	98,7	632,7	226,5	551,4	687,2	11,1	22,7

Bezirksmäßig verteilte sich die arbeitstägliche Zunahme der Roheisenerzeugung auf Nord-, Ost- und Mittelddeutschland und auf Süddeutschland. In den übrigen Bezirken, besonders in Schlesien, war ein Rückgang der arbeitstäglichen Leistung zu verzeichnen.

Die Rohstahlgewinnung war dem Gesamtbetrage nach um 127 300 t geringer als im März; die arbeitstägliche Leistung war jedoch um 2,4 vH höher als im März und betrug 53 683 t. Die Zunahme erstreckte sich nur auf basischen Konverterstahl und auf Martinstahl (nach basischem und saurem Verfahren).

Im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet fiel die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung von 1 440 t auf 1 315 t; die übrigen Gebiete wiesen in der arbeitstäglichen Rohstahlgewinnung Zunahmen auf, am meisten Nord-, Ost- und Mittelddeutschland mit 6,4 vH und Sachsen mit 5,5 vH.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Roheisen in 1 000 t						Land Sachsen
	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn- u. Dillgeb. u. Oberessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel-Deutschland	Süddeutschland einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen	
1926 Mon.-Durchschn.	647,0	44,6	19,3	72,9	19,8	—	—
• April	538,6	43,8	17,9	52,6	15,4	—	—
1927 Februar	766,3	59,3	27,3	93,1	22,8	—	—
• März	865,6	65,4	28,9	100,3	25,6	—	—
• April	828,6	62,2	24,7	111,3	25,1	—	—

Zeit	Rohstahl in 1 000 t						Land Sachsen
	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn- u. Dillgeb. u. Oberessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel-Deutschland	Süddeutschland einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen	
1926 Mon.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1	—
• April	700,0	20,7	34,6	60,8	14,2	37,7	—
1927 Februar	984,5	35,2	45,1	98,4	24,0	46,5	—
• März	1 129,8	39,4	50,1	120,2	26,9	49,3	—
• April	1 027,5	31,6	45,3	113,7	24,2	46,2	—

In Großbritannien stieg die Zahl der tätigen Hochöfen auch im Berichtsmonat noch weiter um 11 auf 178, so daß nunmehr 31 Hochöfen mehr in Tätigkeit sind als vor einem Jahre beim Beginn des Streiks der Kohlenarbeiter. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg gegen den Vormonat um 4,6 vH auf 23 030 t, die Rohstahlgewinnung jedoch nur noch um 0,7 vH auf 35 985 t. Die Ausfuhr an Eisen- und Stahlerzeugnissen (ausschließlich Schrott) betrug im April bereits rund 334 500 t gegen 311 000 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 und 249 000 t im Monatsdurchschnitt des durch den Streik beeinträchtigten Jahres 1926, doch erreichte auch die Einfuhr (ausschließlich Schrott) im April eine Höhe von 401 700 t gegen nur 226 750 t und 311 700 t im Monatsdurchschnitt der Jahre 1925 bzw. 1926.

Im Saargebiet wurden im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 1927 rund 157 100 t (1926: 138 000 t) Rohstahl gewonnen. Die Roheisenerzeugung im Januar und Februar war je 17 000 t höher als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

In Frankreich waren Ende April 146 Hochöfen im Betrieb. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging geringfügig auf 25 797 t zurück. Dagegen nahm die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung — bei 25 Arbeitstagen im Berichtsmonat — um 141 t auf 27 221 t zu. Die Zunahme entfiel besonders auf Martin- sowie Bessemer- und Elektro Stahl.

In Belgien stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 191 t auf 10 331. Die Stahlgewinnung ging arbeitstäglich um ein geringes auf 12 043 t zurück.

In Luxemburg stieg die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 1 vH auf 7 485 t, die Rohstahlerstellung um 5,6 vH auf 8 242 t.

In Schweden war die Roheisenerzeugung im 1. Vierteljahr 1927 niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, die Rohstahlgewinnung dagegen um 12 vH höher.

In Polen war die Erzeugung von Roheisen im 1. Vierteljahr 1927 um über 50 vH höher als in der gleichen Zeit 1926, die Rohstahlgewinnung verdoppelte sich nahezu; in Ostober-

schlesien wurden im gleichen Zeitraum 97 100 t Roheisen gegen 62 000 t (1. Vj. 1926) erzeugt, die Rohstahlerstellung erreichte 202 000 t gegen 99 100 t. Im April behauptete sich die günstige Lage der Roheisenproduktion mit 35 000 t, während nur 60 500 t Rohstahl gegen fast 75 000 t im März hergestellt wurden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Ende des Berichtsmonats 3 Hochofen weniger tätig als Ende März, dennoch stieg die durchschnittliche arbeitstägliche Roheisenerzeugung von 114 169 t im März um 1,5 vH auf 115 905 t. Infolge der Osterfeiertage war die Gesamtgewinnung an Rohstahlblocken um rd. 411 500 t geringer als im März, der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke erreichte nicht ganz 88,5 vH. Nach endgültiger Feststellung produzierten die Stahlwerke, deren Berichte der Monatsstatistik zugrunde lagen, im Jahre 1926 95,01 vH der Gesamtproduktion von 47 689 416 t an Blöcken. Der Bestand der unausgeführten Aufträge des Stahltrustes ging um nahezu 100 000 t auf 3,51 Mill. t zurück.

In Kanada erfuhr die Roheisenproduktion im März eine Zunahme von etwa 50 vH, die Rohstahlgewinnung eine solche von fast 100 vH, so daß sich im 1. Vierteljahr 1927 Steigerungen von 12 vH für Roheisen und 25 vH für Rohstahl gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergaben.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im April 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt				Monate				
	1913	1925	¹⁾ 1926	1926 1. Vierteljahr	1927 Jan.	1927 Febr.	1927 März	1927 April	
Roheisen in 1 000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	679	1 039	1 061	969	1 086	1 052
Saargebiet	114	121	137	128	148	135	—	—	—
Großbritannien ²⁾	869	530	207	543	568	442	580	683	691
Frankreich	⁴⁾ 756	706	783	747	773	805	716	801	774
Belgien	207	³⁾ 212	283	⁵⁾ 207	308	316	293	314	310
Luxemburg	212	197	209	201	222	228	208	230	225
Schweden	61	36	38	36	35	28	35	42	—
Rußland	⁷⁾ 351	128	202	177	244	243	234	260	—
Polen	⁸⁾ 88	26	27	28	44	42	43	48	—
Italien	36	40	44	44	—	46	45	—	—
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 279	3 227	3 154	2 988	3 539	3 477
Kanada	86	48	62	54	60	53	52	77	78
Rohstahl ¹⁾ in 1 000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	981	1004	1 028	852	1 319	1 309	1 234	1 416	1 288
Saargebiet	173	131	145	138	157	155	150	166	—
Großbritannien ²⁾	649	626	301	721	849	742	840	965	864
Frankreich	⁴⁾ 581	618	699	672	668	673	628	704	681
Belgien	206	³⁾ 201	281	⁵⁾ 198	308	313	297	315	301
Luxemburg	111	174	187	180	194	195	184	203	206
Schweden	62	43	43	40	45	36	44	54	—
Rußland	⁷⁾ 354	177	258	242	297	291	284	316	—
Polen	⁸⁾ 135	65	66	53	103	98	94	115	—
Italien	82	149	135	131	135	137	131	138	—
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 080	4 213	4 109	3 847	3 871	4 608	4 196
Kanada	88	64	66	60	75	59	57	109	111

Vorhanden Anfang 1927	im Betrieb befindlich am Monatsende 1927											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	1926	1927	1927
Deutsches Reich.	¹²⁾ 196	84	90	97	104	109	116	112	111	113	—	—
Großbritannien ³⁾	449	6	5	5	7	78	152	162	178	189	—	—
Frankreich	217	153	153	154	154	156	147	146	145	146	—	—
Belgien	56	55	55	55	56	56	55	55	55	54	—	—
Luxemburg	47	37	40	40	40	40	40	40	40	41	—	—
Schweden	124	45	41	41	43	36	40	43	40	—	—	—
Ver. Staaten von Amerika	364	213	215	219	213	203	208	217	223	220	—	—
Kanada	15	5	6	6	5	5	5	5	6	—	—	—

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 297, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch Poln allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahr-Angaben nur die Herstellung von Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich Stahlformguß (geschätzt: 108 000 t im Monatsdurchschnitt). — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Im März.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (März—April 1927).

Die Stromerzeugung ist vom März zum April arbeitstäglich um ein geringes gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der April eine größere Zahl von Feiertagen hatte, an denen

Der von 122 Werken selbst erzeugte elektrische Strom.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen		arbeitstäglich	
		Mill. kWh	1000 kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat des Vorjahres
1926					
November	25	996,3	39 853	118,04	104,61
Dezember	26	1 096,2	42 162	124,87	107,84
1927					
Januar	25	1 048,0	41 918	124,15	115,43
Februar	24	944,0	39 335	116,50	116,47
März	27	1 022,9	37 886	112,21	118,17
April	24	922,0	38 417	113,78	122,79

eine — wenn auch geringe — Stromerzeugung stattfand, die in der Durchschnittserzeugung der Arbeitstage mitenthalten ist.

Der gewerbliche Stromverbrauch, dessen — seit Mitte vorigen Jahres andauernde — Aufwärtsbewegung bereits im Februar zum Stillstand gekommen war, zeigt im März zum erstenmal wieder eine rückläufige Bewegung. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert war gegen den Februar um 4,2 vH geringer. Der Stromverbrauch liegt im März um 21,5 vH über dem Marzstand des Vorjahres.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert	Stromabgabe				
			im ganzen		arbeitstäglich		
			1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	
1926							
November	25	3 569	363,2	14 530	4,07	105,52	103,85
Dezember	26	3 592	382,1	14 695	4,09	106,03	109,67
1927							
Januar	25	3 615	376,0	15 039	4,16	107,82	117,83
Februar	24	3 641	363,7	15 155	4,16	107,88	119,20
März	27	3 613	389,8	14 437	4,00	103,58	121,53

Die Bautätigkeit im 1. Vierteljahr und im April 1927.

Im 1. Vierteljahr 1927 ist die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in den berichteten deutschen Groß- und Mittelstädten gegen das Vorvierteljahr, in dem der größte Teil der 1926 begonnenen Bauten zum Abschluß gebracht werden konnte, um fast ein Viertel zurückgegangen. Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen war dagegen in beiden Viertel-

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1926 und im 1. Vierteljahr 1927.

Zeit-raum	Groß-*) und Mittelstädte **)				Davon Großstädte			
	Gebäude			Wohn-nun-gen	Gebäude			Wohn-nun-gen
	ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke		ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke	

Reinzugang an Gebäude und Wohnungen.

1926	Zusammen 93 Städte				45 Großstädte			
	ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke	Wohn-nun-gen	ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke	Wohn-nun-gen
1. Vj. ...	6 212	68	1 542	4 602	5 022	59	1 268	3 695
2. » ...	5 770	80	1 249	4 441	4 710	68	991	3 651
3. » ...	6 114	77	1 197	4 840	4 955	63	921	3 971
4. » ...	8 782	119	1 330	7 333	6 939	96	976	5 867
Zus.	26 878	344	5 318	21 216	21 626	286	4 156	17 184
1927								
1. Vj. ...	6 820 ¹⁾	98	1 259 ¹⁾	5 463 ¹⁾	20 582 ²⁾	5 723	85	1 062
Zus.	26 878	344	5 318	21 216	21 626	286	4 156	17 184

Erteilte Bauerlaubnisse.

1926	Zusammen 91 Städte ¹⁾ *)				44 Großstädte ²⁾				36 Großstädte
	ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke	Wohn-nun-gen	ins-ge-samt	offent-liche	für wirt-schaftliche und ge-werbliche Zwecke	Wohn-nun-gen	
1. Vj. ...	5 888 ³⁾	52 ³⁾	2 209 ³⁾	3 627 ³⁾	8 965	5 022	42	1 921	3 059
2. » ...	8 870	103	2 575	6 192	15 849	7 233	77	2 197	4 959
3. » ...	9 259	92	2 582	6 585	16 735	7 574	73	2 144	5 357
4. » ...	8 957	123	2 598	6 236	16 736	7 309	105	2 135	5 069
Zus.	32 974	370	9 964	22 640	58 305	27 138	297	8 397	18 444
1927									
1. Vj. ...	9 182	120	2 343	6 719	16 776	7 501	104	1 894	5 503

*) ber 100 000 Einwohner. — **) 50 000—100 000 Einwohner. — 1) Ohne Freiburg i. Br. — 2) Ohne Essen. — 3) Ohne Rostock.

jahren fast gleich hoch, da dem starken Rückgang im November und Dezember 1926 ein starkes Ansteigen im Februar und März gegenüberstand. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1926 ist die Zahl der erstellten Wohngebäude und Wohnungen etwa um ein Fnfteel bzw. ein Drittel gestiegen. Diese beträchtliche Zunahme drftte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm im Herbst 1926 zu einer neuen, für die Jahreszeit verhältnismäßig starken Belebung der Bauvorhaben führte. Die Zahl der Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke hat jedoch im 1. Vierteljahr nicht einmal die verhältnismäßig niedrigen Ergebnisse des Vorjahres erreicht. Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohngebäude und Wohnungen ist gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 fast auf das Doppelte gestiegen.

Im April 1927 hat die Zahl der fertiggestellten Gebäude und Wohnungen — mit Ausnahme der nicht zu Wohnzwecken dienenden Gebäude in den Mittelstädten — nach der bedeutenden Zunahme im März wiederum abgenommen, da die im Vorjahr begonnenen Bauten nunmehr zum größten Teil beendet sein dürften. In den Großstädten ging der Reinzugang an Wohn- und anderen Gebäude gegenüber dem Vormonat um 23 bzw. 35 vH zurück, während der Wohnungsgewinn nur einen geringen Rück-

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im April 1927.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse		
	Reinzugang *) an				für Gebäude		
	Gebäude		Wohn-nun-gen		offent-liche	für wirt-sch. u. gew. Zwecke	Wohn-gebäude

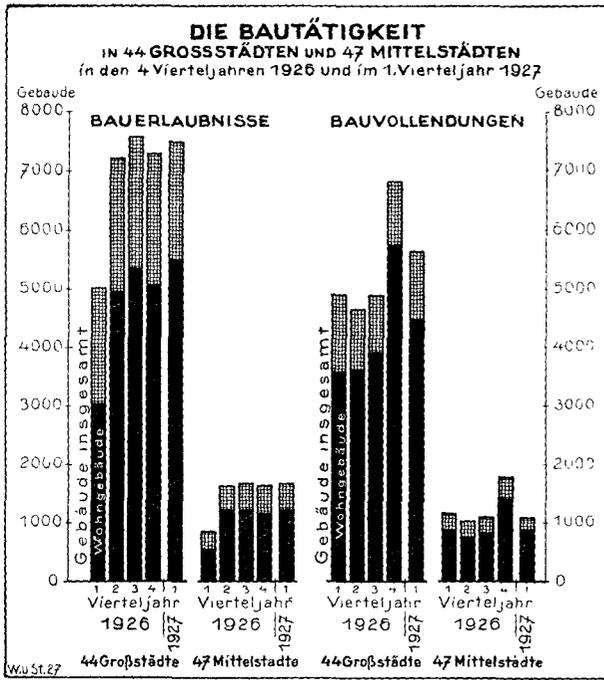
I. 45 Großstädte (ber 100 000 Einwohner).

Aachen	—	3	1	—	—	9	10	45
Altona	—	1	5	76	1	5	12	61
Augsburg	—	7	17	55	—	2	13	72
Barmen	—	—	12	65	—	5	36	117
Berlin	7	69	405	2 242	11	101	374	1 792
Bochum	—	2	9	47	1	8	16	66
Braunschweig ...	—	—	15	100	—	4	16	100
Bremen	—	—	108	191	—	7	162	239
Breslau	—	6	12	97	4	9	28	190
Chemnitz	—	22	2	36	—	8	32	185
Dortmund	—	2	3	2	—	—	23	99
Dresden	—	5	30	218	—	—	28	148
Duisburg	—	7	35	119	—	31	62	200
Dusseldorf	—	1	18	71	—	36	39	—
Elberfeld	—	6	31	129	—	1	24	—
Erfurt	—	1	24	102	1	3	42	69
Essen	1) 2	5	14	101	—	—	—	—
Frankfurt a. M. .	—	25	110	504	5	200	18	67
Gelsenkirchen ...	—	3	22	92	—	7	29	152
Halle a. S.	—	1	3	95	150	2	8	172
Hamborn a. Rh. .	*) 1	1	—	4	—	6	15	17
Hamburg	—	12	60	497	3	61	72	657
Hannover	—	1	14	83	—	—	64	—
Karlsruhe	—	6	17	57	—	14	17	45
Kassel	—	—	18	61	1	12	35	188
Kiel	—	11	15	49	—	30	26	55
Köln a. Rh.	1	12	61	178	—	—	36	141
Königsberg i. Pr.	1	2	15	167	3	22	26	166
Krefeld	—	5	9	22	—	13	20	36
Leipzig	2	18	19	85	1	41	72	236
Ludwigshafen a. Rh.	2	—	5	12	—	10	26	54
Lübeck	—	4	35	143	—	6	33	60
Magdeburg	—	2	14	91	—	17	56	215
Mainz	—	—	1	—	—	—	—	—
Mannheim	—	11	22	108	—	16	63	—
Mülheim a. Ruhr	—	5	14	35	—	6	46	97
München	—	1	21	105	—	—	45	234
München Gladb. .	—	—	9	18	—	—	10	25
Münster i. W.	—	—	10	58	—	9	31	75
Nürnberg	2	9	9	52	2	10	109	—
Oberhausen (Rhld.)	—	1	6	32	—	6	20	77
Plauen i. V.	—	—	14	18	—	—	9	13
Stettin	—	—	69	159	—	—	7	35
Stuttgart	1	1	38	134	—	—	131	266
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	17	36
Zus. April 1927	19	261	1 463	6 562	35	723	2 122	6 576
März »	32	396	1 890	6 820	39	706	2 216	7 345
Febr. »	30	314	1 090	4 981	42	529	1 390	4 833

II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner)*).

Zus. April 1927	1	83	195	779	5	171	568	2 303
März »	3	62	204	852	4	210	592	2 062
Febr. »	4	49	393	1 004	8	137	378	1 284

*) — mit darauffolgender Zahl = Abgang überwiegend. — **) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Darunter 1 Schlafstubeheim mit 14 Einzelzimmern. — 2) Polizeiunterkunftsgebaude mit 61 Schlafzimmern. — 3) Außerdem 53 Einzelzimmern in einem Altersheim. — 4) Für 39 berichteten Großstädte. — 5) Berichtete Zahlen. — 6) Ohne Freiburg i. Br.



gang erfuhr. Im Vergleich zum April 1926 ist der Reinzugang an Wohngebäuden um $\frac{1}{4}$, an Wohnungen um über die Hälfte gestiegen; die Zahl der fertiggestellten übrigen Gebäude hat jedoch stark abgenommen. In den Mittelstädten ging die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude und Wohnungen ebenso wie in den Großstädten gegenüber dem März 1927 zurück, während sich die Zahl der übrigen Gebäude um fast 30 vH erhöhte. Es wurden 33 vH weniger Wohngebäude, dagegen 5 vH mehr andere Gebäude fertiggestellt als im April des Vorjahres.

Die Zahl der für Wohn- und andere Gebäude im April erteilten Bauerlaubnisse erfuhr in den Großstädten gegenüber dem Vormonat keine erhebliche Änderung; die Zahl der genehmigten Wohnungen ging jedoch infolge der vielfachen Finanzierungsschwierigkeiten um 11 vH zurück. In den Mittelstädten stieg die Zahl der im Berichtsmonat genehmigten Wohnungen um 12 vH, während an Wohn- und anderen Gebäuden weniger als im Vormonat zum Bau genehmigt wurden. Die Ergebnisse des April 1926 wurden in den Groß- und Mittelstädten recht erheblich übertroffen.

Saatenstand im In- und Ausland.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1927.

Infolge der zumeist ungünstigen Witterungsverhältnisse im Mai hat sich die Bestellung der Felder recht in die Länge gezogen. Bis zu Ende des Monats war diese jedoch — abgesehen von einigen ostelbischen Gebieten — überall beendet. Die Entwicklung des Wintergetreides ist unter dem Einfluß der kühlen Witterung fast allenthalben zurückgeblieben. Weizen und Gerste zeigen nicht selten gelbe und braune Blattspitzen; auch bei Roggen werden Frostschäden an den Ähren befürchtet. Auf besseren Böden und bei ausreichender Düngung wird der Saatenstand noch als verhältnismäßig gut angesehen. In wärmeren Lagen hat bereits die Roggenblüte begonnen. Die Sommer-saaten sind vielfach dünn und ungleichmäßig aufgelaufen und in ihrem Wachstum noch ziemlich weit zurück. Ihre Beurteilung lautet je nach der Zeit ihrer Bestellung im allgemeinen recht verschieden. Fast überall zeigt sich bereits eine starke Verunkrautung, die durch das feuchte Wetter sehr begünstigt wurde. Die Bestellung der Hackfrüchte konnte erst verhältnismäßig spät zu Ende geführt werden, so daß ein Auflaufen erst in geringem Umfange zu bemerken ist. Kartoffel- und Rübenfelder sind — wie die Sommergetreidesaaten — sehr oft stark mit Unkraut durchsetzt. Für die Futterpflanzen und Wiesen haben sich die bisher guten Ernteaussichten durch die frostige Maiwitterung verringert. Mehrfach fehlt das Bodengras; teilweise, wie in

Sachsen, wird auch über lückenhafte Bestände in Kleefeldern berichtet, die durch Kleekebs verursacht sind.

Saatenstand Anfang Juni 1927¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Juni 1927	Mai 1927	Juni 1926	Juni 1913					
	Anfang Juni 1927								
Winterweizen	2,6	2,5	2,7	2,4	2,7	3,0	2,5	2,3	2,7
Winterroggen	3,0	2,9	3,0	2,6	3,0	2,9	3,2	2,9	3,4
Winterspelz	2,5	2,4	2,5	2,4	2,9	—	2,7	2,2	2,6
Wintergerste	2,8	2,7	2,8	—	2,8	3,0	2,6	2,5	2,8
Sommerweizen	2,7	—	2,7	2,5	2,7	3,0	3,8	2,5	2,8
Sommerroggen	3,0	—	2,9	2,6	3,1	3,1	2,9	2,7	3,0
Sommergerste	2,7	—	2,6	2,4	2,9	3,0	2,7	2,4	2,6
Hafer	2,9	—	2,7	2,5	3,0	3,0	2,8	2,5	2,6
Kartoffeln ²⁾	3,2	—	2,8	2,7	3,3	—	2,9	2,7	2,7
Zuckerrüben	3,0	—	2,9	—	3,1	—	2,9	2,6	2,7
Runkelrüben	3,0	—	2,9	—	3,2	—	3,0	2,7	2,8
Klee	2,7	2,5	3,3	2,7	2,8	2,5	2,4	2,4	2,7
Luzerne	2,7	2,5	2,9	2,6	2,9	2,9	2,8	2,5	2,6
Bewässerungswiesen	2,6	2,4	2,6	2,1	3,0	3,3	2,6	2,4	2,9
Anderer Wiesen	3,1	2,7	2,9	2,6	3,3	3,5	2,9	2,7	3,0

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. —

²⁾ Bei Preußen, Bayern und Anhalt nur Spatkartoffeln, bei Braunschweig nur Frühkartoffeln.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1927.

Die Beurteilung des Rebstandes lautet in den meisten Weinbaugebieten Deutschlands durchschnittlich nicht ungünstig. Die meisten Weinberge haben die Reifnächte im Mai verhältnismäßig gut überstanden. Frostschäden sind im allgemeinen nur stellenweise vorgekommen, mit Ausnahme von Württemberg und Baden sowie Hessen, wo die Reben durch die Maifröste mehrfach und teilweise nicht unbeträchtlich gelitten haben. Der lange zurückgehaltene Austrieb hat im Mai überall eingesetzt; der Samenbehang scheint allerdings nicht so zahlreich zu sein wie in anderen Jahren. Verschiedentlich haben die Fruchtansätze (Gescheine) eine rötliche Färbung angenommen, was einen Abfall der Ansätze befürchten läßt. An pflanzlichen und tierischen Schädlingen zeigen sich vereinzelt Oidium, Peronospora, Rebenstecher und Blattwickler. Aus Rheinpreußen wird auch über starken Mottenflug des Heuwurms berichtet. Die Bekämpfung der Rebeschädlinge wird überall nachhaltig durchgeführt.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues lautet die Begutachtung des Rebstandes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wie folgt:

Preuß. Rheingebiet	2,3 (2,4)	Badische Weinbaugebiete	3,2 (2,5)
Übriges Preuß. Rheingebiet	3,2 (3,3)	Rheinessen	2,9 (3,6)
Nahgebiet	2,5 (3,3)	Rheinpfalz	1,8 (3,3)
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	2,6 (2,9)	Unterfranken	2,7 (4,1)
		Neckarkreis	3,5 (3,9)
		Jagstkreis	3,8 (3,9)

Saatenstandsnachrichten des Auslands.

Ähnlich wie in Deutschland lauten die Beurteilungen über die Saatenstandsverhältnisse in fast allen Nachbarländern. Namentlich in Polen ist eine ziemliche Verzögerung des Wachstums infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse und teilweise auch eine Verschlechterung gegenüber den Vormonaten eingetreten. Auch in der Tschechoslowakei hat die kühle Maiwitterung die vorherige gute Entwicklung der Saaten stark gehemmt. Der Stand des Roggens wird dort zumeist als mittelmäßig bezeichnet; in manchen Gegenden sind bei diesem die Spitzen abgefroren. Von den Frühkartoffeln ist stellenweise ein großer Teil erfroren. In Rumänien ist ebenfalls durch die Maifröste ziemlich großer Schaden angerichtet worden, so daß im allgemeinen nur mit einer mäßigen Ernte gerechnet wird. Außer den Getreidesaaten in den höheren Lagen sind durch das Frostwetter zu Mitte Mai besonders auch die Weinberge mitgenommen worden, und zwar in einer Weise, daß von den Qualitätsweinen Siebenbürgens schätzungsweise die Hälfte vernichtet sein soll. In Rußland scheinen nach den bisherigen Schätzungen die Saatenstandsverhältnisse im ganzen etwas besser zu sein als im Vorjahr; doch wird auch hier voraussichtlich nur eine Mittelerte erzielt werden. In den nordischen Ländern ist nach den neuesten Mitteilungen auf das naßkalte Wetter der letzten Monate wieder günstige Witterung gefolgt, die ein Nachholen der Verzögerung in der Frühjahrsbestellung ermöglichen läßt. Im übrigen wird der dortige Saatenstand bis jetzt im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

Von Nordamerika lauten die Nachrichten neuerdings wieder besser, nachdem auch in Kanada auf das kalte regnerische Wetter, das die Aussaat des Sommergetreides verzögert hat, gute Witterung gefolgt ist. In den Vereinigten Staaten werden die Ernteaussichten zum größten Teil weiterhin als günstig angesehen mit Ausnahme der nördlichen Distrikte, die unter ähnlichen Witterungsverhältnissen wie Kanada zu leiden hatten. Aus Argentinien wird nunmehr über bessere Witterungsverhältnisse berichtet. Es besteht aber immer noch eine ziemliche Trockenheit, die das Einbringen der Saat in das Erdreich sehr erschwert und teilweise noch unmöglich macht. Von Australien liegen jetzt günstigere Meldungen vor, insbesondere aus den südlichen Gebieten, wo leichte Niederschläge von ziemlich großer Verbreitung eingetreten sind, die die Entwicklung der jungen Saaten kräftig vorwärts bringen. In den nördlichen Gebietsteilen herrscht allerdings noch Trockenheit.

Ochsen	317 kg	Schweine	92 kg
Bullen	308 "	Schafe	23 "
Kühe	239 "	Ziegen	18 "
Jungrinder	190 "	Pferde	231 "
Kälber	41 "		

Unter Zugrundelegung dieser Durchschnittsschlachtgewichte errechnet sich aus den beschauten Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1927 eine Fleischmenge von 607,87 Mill. kg, wovon mehr als die Hälfte (361,46 Mill. kg) auf Schweinefleisch und beinahe $\frac{1}{3}$ (185,57 Mill. kg) auf Rindfleisch entfallen. Auf den Kopf der Reichsbevölkerung ergibt sich hiernach eine Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen während des Berichtszeitraumes von 9,59 kg gegenüber 8,89 kg im 1. Vierteljahr 1926 und 9,98 kg im 1. Vierteljahr 1913. Einschließlich des Fleischanfalles aus den nichtbeschauten Schlachtungen (Hausschlachtungen) und unter Hinzunahme des Einfuhrüberschusses von Fleisch während des Berichtszeitraumes stellt sich der Gesamtfleischverbrauch auf 12,80 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 12,31 kg im 1. Vierteljahr 1926 und 12,82 kg im 1. Vierteljahr 1913.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1927.

Die Zahl der beschaupflichtig vorgenommenen Schlachtungen ist während der ersten 3 Monate des Jahres 1927 bei den meisten für die Fleischversorgung wichtigen Tierarten in mehr oder minder starkem Maße zurückgegangen. Von den Schlachtungen an Rindern ist die Abnahme verhältnismäßig am stärksten bei Jungrindern und Ochsen (um 22 bzw. 21 vH), der eine größere Zunahme bei Kälbern (um 11 vH) und eine minder bedeutende bei Kühen (um 4 vH) gegenübersteht. Unter den übrigen Tierarten haben namentlich die Schlachtungen von Schafen nachgelassen, an denen um 29 vH weniger als im 4. Vierteljahr 1926 stattfanden. Auch an Pferdeschlachtungen ist ein Rückgang (um 19 vH) eingetreten. Hingegen haben sich die Schlachtungen an Schweinen noch um ein geringes weiter erhöht.

Im einzelnen sind während des 1. Vierteljahres 1927 unter Vornahme der Schlachtvieh- und Fleischschau geschlachtet worden:

Tiergattung	Januar	Februar	März	Zusammen 1. Vj. 1927
Ochsen	31 717	29 318	30 117	91 152
Bullen	27 407	25 623	28 877	81 907
Kühe	139 665	126 798	136 068	402 531
Jungrinder	64 194	58 041	63 498	185 733
Kälber	302 293	321 077	397 846	1 021 216
Schweine	1 282 630	1 260 456	1 396 924	3 940 010
Schafe	126 335	107 524	108 454	342 313
Ziegen	15 102	13 855	45 685	74 642
Pferde	16 413	14 058	13 193	43 664

Auch im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1926 hat sich die Zahl der beschaupflichtigen Schlachtungen im Berichtszeitraum zumeist verringert. Bedeutende Verminderungen ergeben sich wieder hauptsächlich bei Jungrindern und Ochsen (um 12 bzw. 22 vH) sowie bei Kälbern und Schafen (um 8 bzw. 18 vH). Zugenommen haben in stärkerem Maße nur die Schlachtungen von Kühen, Ziegen und besonders Schweinen, von denen unter Anwendung der Fleischschau 566 000 Tiere (17 vH) mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlachtet wurden.

Wie sehr sich die Verhältnisse auf dem Gebiete der Fleischversorgung bereits denen der Vorkriegszeit genähert haben, zeigt sich namentlich wieder bei den Schweineschlachtungen, deren Zahl im Berichtszeitraum nur um rund 70 000 (2 vH) hinter den entsprechenden Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1913 zurückblieb, während im Vorjahre noch ein Ausfall um rund 647 700 Stück, d. i. 16,2 vH, bestand. Erheblich stärker als an Schweinen ist gegenüber der Vorkriegszeit noch der Ausfall der Schlachtungen an Ochsen und Bullen (um 23 vH bzw. 21 vH) sowie an Schafen und Ziegen (um 20 bzw. 39 vH). Zum Teil wird dieser Ausfall jedoch dadurch ausgeglichen, daß jetzt in größerem Umfange als in der Vorkriegszeit Schlachtungen an Kälbern und Kühen (um 9 bzw. 7 vH) sowie auch an Jungrindern (um 4 vH) vorgenommen werden, was allerdings einen unerfreulichen größeren Eingriff in den Nachwuchs der Rinderbestände bedeutet.

Als Durchschnittsschlachtgewichte sind im 1. Vierteljahr 1927 nach den Angaben der größeren Schlachthofverwaltungen folgende Gewichte festgestellt worden:

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im April 1927.

Im April 1927 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 97 819 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1926 bis 30. April 1927 in Rohzuckerwert auf 16 512 036 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 783 516 dz¹⁾.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich April 1927 auf 15,39 vH.

Vom 1. September 1926 bis Ende April 1927 sind aus 911 769 dz Zuckerrüben, 43 408 dz Rohsaft und 1 673 dz²⁾ Melasse, insgesamt 222 670 dz Rübensaft und -Abläufe gewonnen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus 624 208 dz Zuckerrüben 122 303 dz Rübensaft.

Im Berichtsmonat wurden ferner gewonnen: 4 238 dz Stärkezucker in fester Form, 28 164 dz Stärkezuckersirup und 2 150 dz Zuckerfarbe; mithin vom 1. September 1926 bis Ende April 1927: 59 222 dz Stärkezucker, 299 596 dz Stärkezuckersirup, 14 552 dz Zuckerfarbe und 15 927 dz Zuckerabläufe (Hydrol).

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u dgl	Stärkezucker, Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
April 1927	686	955 194	12 280	34 027
Davon Auslandszucker	10	62 225	15	31
September 1926 bis April 1927	4 991	8 414 507	185 674	360 553
Davon Auslandszucker	123	283 603	237	134
April 1926	884	936 828	12 394	44 616
Davon Auslandszucker	1	2 092	7	17
September 1926 bis April 1926*)	2 557	7 916 956	128 586	289 149
Davon Auslandszucker*)	279	425 491	143	150
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
April 1927	—	49 223	—	457
Davon } Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	3	—	—
} für Freihafen Hamburg	—	6 829	—	—
September 1926 bis April 1927	722 022	943 530	3 509	7 966
Davon } Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	153	—	—
} für Freihafen Hamburg	14 985	328 091	—	1 506
April 1926	14 500	124 513	681	1 997
September 1926 bis April 1926	82 275	322 970	1 489	14 076

*) Berichtigt auf Grund der endgültigen Jahreszuckerstatistik 1925/26.

Vom 1. September 1926 bis 30. April 1927 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 6,3 vH.

¹⁾ Berichtigt auf Grund der endgültigen Jahreszuckerstatistik 1925/26.
²⁾ Berichtigt infolge nachträglicher Angaben der Fabriken.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Vierteljahr 1927.

Der internationale Warenaustausch weist — soweit Berichte vorliegen — für das 1. Vierteljahr 1927 im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1926 einen Rückgang auf. Diese Entwicklung ist im allgemeinen als Saisonercheinung zu betrachten. Sie hängt in erster Linie mit den regelmäßig im Herbst in stärkerem Maße stattfindenden Ernteversehrungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse — vor allem Baumwolle und Getreide — zusammen.

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger Länder (reiner Warenverkehr).

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan./März 1926	Okt./Dez 1926	Jan./März 1927	Jan./März 1926	Okt./Dez 1926	Jan./März 1927
	Mill. R.M.					
Deutschland	2 014,4	3 050,3	3 273,5	2 501,4	2 558,6	2 396,1
Großbritannien	6 563,0	6 884,6	6 567,8	4 628,0	3 850,2	4 131,5
Irisher Freistaat	325,7	313,8	302,1	187,1	240,3	182,0
Frankreich	2 288,7	2 198,3	2 201,2	2 043,9	2 414,6	2 321,7
Belgien-Luxemburg ..	889,2	758,0	825,0	684,6	779,6	691,1
Niederlande	1 036,3	1 027,3	1 020,1	664,6	804,5	728,2
Dänemark	453,0	505,9	439,5	415,6	414,7	407,3
Norwegen	262,2	272,2	230,0	204,5	196,3	199,3
Schweden	377,7	474,3	379,1	274,3	483,3	316,3
Finnland	99,7	182,9	128,5	64,2	183,4	77,3
Estland	21,7	29,8	20,9	22,6	26,8	19,7
Lettland	54,4	61,4	40,5	40,8	35,7	38,3
Litauen	20,5	26,6	23,4	29,2	29,3	31,9
Rußland	371,8	305,5	254,0	293,0	435,6	351,8
Polen	136,0	243,6	281,5	233,4	298,1	291,9
Tschechoslowakei ..	488,7	535,4	422,9	518,2	717,4	528,8
Österreich	394,2	468,0	389,3	234,1	282,0	260,5
Ungarn	159,7	219,6	185,2	130,1	214,9	129,8
Rumänien	177,8	180,4	208,3	120,1	228,6	202,2
Schweiz	488,2	503,0	461,7	345,7	414,9	375,6
Italien	1 118,8	1 040,7	1 143,7	678,3	980,4	727,6
21 europäische Länder	17 741,7	19 281,6	18 798,2	14 313,7	15 589,2	14 408,9
Ägypten	279,3	292,6	223,9	297,1	277,8	259,3
Britisch Indien	971,8	834,6	929,9	1 672,5	1 073,6	1 359,3
Japan	1 404,4	959,6	1 227,8	974,7	1 104,1	883,1
Kanada	1 014,6	1 081,7	1 059,1	1 194,9	1 768,4	1 128,9
Ver. St. v. Amerika ..	5 243,1	4 669,3	4 397,7	4 723,0	5 885,6	5 036,3
5 außereurop. Länder	8 913,2	7 837,8	7 838,4	8 862,2	10 109,5	8 666,9

Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 lag der Gesamtwert des internationalen Warenverkehrs in der Berichtszeit auf annähernd gleicher Höhe. Da aber das Preisniveau des Weltmarktes gegenüber dem Vorjahr — gemessen am Großhandelsindex des Bureau of Labour — um 5,4 vH gesunken ist, dürfte zu schließen sein, daß das Volumen des internationalen Handels im 1. Vierteljahr 1927 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 gestiegen ist, und zwar in annähernd gleichem Ausmaß.

Innerhalb des — wertmäßig gleichgebliebenen — Welt Handels ist jedoch eine stärkere Verschiebung gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 insofern eingetreten, als der Anteil der europäischen Länder zugenommen hat und der Anteil der außereuropäischen Länder zurückgegangen ist. Die Zunahme des Anteils der europäischen Länder ist haupt-

sächlich auf die Vergrößerung des deutschen Außenhandelsumsatzes zurückzuführen. An dem Rückgang des Anteils der außereuropäischen Länder waren hinsichtlich der Einfuhr vor allem die Vereinigten Staaten und Japan, hinsichtlich der Ausfuhr British India und Japan beteiligt.

Über die Entwicklung des Außenhandels einiger wichtiger Handelsländer ist folgendes zu berichten¹⁾:

Die Einfuhr und die Wiederausfuhr Großbritanniens weisen im 1. Vierteljahr 1927 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1926 einen — in erster Linie saisonmäßig bedingten — Rückgang auf, die Ausfuhr heimischer Erzeugnisse hat dagegen eine bemerkenswerte Zunahme erfahren.

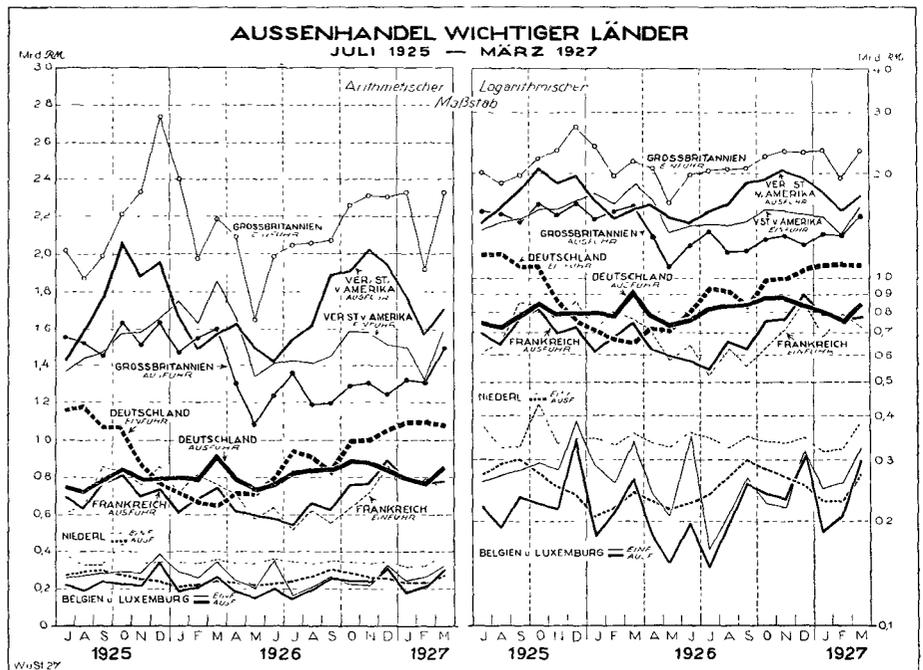
Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des 1. Vierteljahrs 1927 und der des 1. Vierteljahrs 1926 zeigt dagegen ein ganz anderes Bild:

Der Außenhandel Großbritanniens.

Gegenstand	Einfuhr		Ausfuhr heim. Waren		Wiederausfuhr fremd. Waren	
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	in Mill. R.M.					
Insgesamt	6 563,0	6 567,8	3 871,5	3 488,2	756,5	643,3
davon						
Lebensm., Getränke u. Tabak	2 825,8	2 647,6	258,4	249,5	149,0	138,2
Rohstoffe	2 144,5	2 131,4	411,6	410,5	476,8	380,2
Fertigwaren	1 569,0	1 760,0	3 117,8	2 748,6	130,1	124,1

Danach liegt der Gesamtwert der Einfuhr fast auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Lebensmittel weisen indes einen Rückgang auf, der teils auf die Einfuhrbeschränkung für Fleisch vom Juni 1926, teils auf einen verminderten Import von Butter (aus Australien und Neuseeland) und Zucker (aus Australien und Mauritius) zurückzuführen ist. Die Einfuhr von Rohstoffen war ungefähr ebenso hoch wie im Vorjahre. Die trotz der bereits

¹⁾ Über die Entwicklung des Außenhandels Deutschlands im 1. Vierteljahr 1927 vgl. Heft 8, S. 366.



Anm.: Die einfache arithmetische Darstellung zeigt die Bewegung der Zahlen in ihren absoluten Veränderungen, die logarithmische zeigt sie in ihren verhältnismäßigen Veränderungen. Der logarithmische Maßstab gibt gleiche verhältnismäßige Bewegung durch gleichstarkes Ansteigen oder Sinken der Kurven wieder. (Eine Steigerung von 2 auf 3, d. h. um 50 vH, stellt sich im logarithmischen Maßstabe ebenso dar, wie eine solche von 20 auf 30 (= 50 vH).

im November vorigen Jahres erfolgten Beendigung des Bergarbeiterstreiks noch erhebliche Kohleneinfuhr — im Werte von 130 Mill. *R.M.* — wurde durch die Preisrückgänge bei Baumwolle und Kautschuk wieder ausgeglichen. Fertigwaren zeigen im ganzen eine Einfuhrsteigerung, die hauptsächlich auf Rohseisen, Halbzeug und Bleche — gleichfalls eine Nachwirkung des Bergarbeiterstreiks — und auf Mineralöle entfällt.

Der ziffermäßige Rückgang in der Ausfuhr heimischer Waren entfällt zur Hälfte auf einen verminderten Export von Baumwollenerzeugnissen, beruht jedoch hier — gleichfalls zu annähernd der Hälfte — auf dem Preisrückgang für Baumwolle gegenüber dem Vorjahr. An dem restlichen Teil des Rückgangs sind vor allem Eisenwaren (Rohseisen und Bleche) und Fahrzeuge (Lokomotiven und Schiffe) beteiligt. Der Kohlenexport hat in der Berichtszeit bereits wieder die Ziffern der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreicht. Die geringere Ziffer der Wiederausfuhr eingeführter Waren erklärt sich in der Hauptsache durch einen preis- und mengenmäßigen Rückgang bei Kautschuk (Gruppe Rohstoffe).

In der Verteilung des Außenhandels Großbritanniens nach Ländern ergab sich für die fremden Länder im Vergleich zum Vorjahr eine höhere Anteilziffer in der Einfuhr, dagegen eine geringere in der Ausfuhr. Das umgekehrte gilt für die übrigen Gebiete des britischen Weltreichs. Diese Entwicklung dürfte teils auf die oben beschriebenen Nachwirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks auf den englischen Außenhandel — Kohlen, Eisen — teils auf die Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr bei Baumwolle und Kautschuk zurückzuführen sein.

Der Anteil der fremden Länder und der übrigen Gebiete des britischen Weltreichs am Außenhandel Großbritanniens.

Gebiete	Einfuhr		Ausfuhr heim. Waren		Wiederausfuhr fremd. Waren	
	1. Vierteljahr					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
in Mill. <i>R.M.</i>						
Fremde Länder.....	4 329,6	4 629,8	2 098,0	1 870,6	630,0	530,4
Übr. Geb. d. brit. Weltreichs	2 233,4	1 938,0	1 773,5	1 617,6	126,5	112,9
in vH						
Fremde Länder.....	66,0	70,5	54,2	53,6	83,3	82,4
Übr. Geb. d. brit. Weltreichs	34,0	29,5	45,8	46,4	16,7	17,6

Der Handelsverkehr Großbritanniens mit Deutschland hat in der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahr in Einfuhr, Ausfuhr und Wiederausfuhr zugenommen.

Die Handelsbilanz Frankreichs schließt für das 1. Vierteljahr 1927 mit einem Ausfuhrüberschuß von 121 Mill. *R.M.* ab gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 245 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1926. Diese Entwicklung beruht zu rund $\frac{3}{4}$ auf einer Steigerung des Ausfuhrwertes und zu rund $\frac{1}{4}$ auf einem Rückgang des Einfuhrwertes. Bei den Hauptwarengruppen zeigten sich hierbei folgende Veränderungen:

Der Außenhandel Frankreichs.

Gegenstand	Einfuhr		Differenz	Ausfuhr		Differenz		
	1. Vierteljahr							
	1926	1927		1926	1927			
in Mill. <i>R.M.</i>								
Nahrungsmittel.....	406,2	624,3	+218,1	171,8	198,5	+ 26,7		
Rohstoffe für die Industrie....	1 595,5	1 358,3	-237,2	534,9	726,1	+141,2		
Fertigwaren.....	287,0	218,6	- 68,4	1 287,2	1 397,1	+109,9		
Zusammen	2 288,7	2 201,2	- 87,5	2 043,9	2 321,7	+277,8		

Auf der Einfuhrseite ist die Zunahme bei den Lebensmitteln in der Hauptsache auf die schlechtere Weizenernte von 1926 zurückzuführen. Der Rückgang bei den Rohstoffen beruht zu einem Teil auf den niedrigeren Preisen — insbesondere für Textilrohstoffe und Kautschuk — zum andern Teil auf einem mengenmäßigen Rückgang einiger wichtiger Rohstoffe (Perlen, Häute und Felle, Textilrohstoffe, Mineralöle, unedle Metalle). An dem Sinken der Fertigwareneinfuhr sind in erster Linie Maschinen und andere Waren aus Metallen sowie Textilerzeugnisse beteiligt, bei letzteren spielt auch der Preisrückgang eine erhebliche Rolle.

Die Zunahme der Ausfuhrziffer entfällt zur Hälfte auf Rohstoffe (in erster Linie Eisen und Stahl, Perlen und Edelsteine, Felle zu Pelzwerk und Kammzug). Unter den Fabrikaten war

eine Steigerung hauptsächlich bei Garnen und Geweben und in geringerem Maße bei Leder, Papier und Chemikalien festzustellen.

Auch bei Belgien-Luxemburg liegt die Einfuhrziffer niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang bei den Lebensmitteln — er entfällt vor allem auf Gefrierfleisch, Butter, Käse und Schmalz — dürfte in der Hauptsache auf eine höhere Inlands-erzeugung zurückzuführen sein. Bei den Rohstoffen wirkten vor allem der Preisrückgang bei Baumwolle und sodann geringere Eingänge an Edelsteinen und Kaninchenfellen an der rückläufigen Entwicklung des Einfuhrwertes mit. An dem Sinken des Einfuhrwertes für Fertigwaren dürften einmal die Zoll-erhöhungen und zum andern die Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr beteiligt sein. Textilien, Maschinen, Automobile und Metallwaren hatten die bedeutendsten Rückgänge zu verzeichnen.

Auf der Ausfuhrseite wurde der Rückgang einiger Lebensmittel und Rohstoffe (hauptsächlich Kohlen) durch eine erhöhte Ausfuhr von Fertigerzeugnissen, insbesondere Eisenwaren mehr als ausgeglichen.

Der Außenhandel von Belgien-Luxemburg.

Gegenstand	Einfuhr		Differenz	Ausfuhr		Differenz		
	1. Vierteljahr							
	1926	1927		1926	1927			
in Mill. <i>R.M.</i>								
Lebende Tiere.....	2,7	2,3	- 0,4	3,6	5,0	+ 1,4		
Lebensmittel und Getränke...	231,4	205,0	- 26,4	58,5	51,9	- 6,6		
Rohstoffe u. halbfertige Waren	442,7	431,0	- 11,7	250,5	232,8	- 17,7		
Fertigwaren.....	212,4	186,7	- 25,7	372,0	401,4	+ 29,4		
Insgesamt	889,2	825,0	- 64,2	684,6	691,1	+ 6,5		

Stärkere Veränderungen als in der Zusammensetzung nach Waren ergaben sich im Außenhandel der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion beim Verkehr mit den einzelnen Bezugs- und Absatzländern. Unter den letzteren zeigte sich insbesondere eine starke Erhöhung bei Deutschland. Diese erklärt sich hauptsächlich aus der Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nach der Depression zu Beginn des Jahres 1926.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Belgien-Luxemburgs.

Gebiete	Einfuhr		Differenz	Ausfuhr		Differenz		
	1. Vierteljahr							
	1926	1927		1926	1927			
in Mill. <i>R.M.</i>								
Deutschland.....	95,4	108,6	+ 13,2	57,6	107,9	+ 50,3		
Frankreich.....	192,1	171,3	- 20,8	114,4	81,8	- 32,6		
Großbritannien.....	112,3	94,0	- 18,3	138,3	146,0	+ 7,7		
Ver. Staaten v. Amerika.....	105,3	103,1	- 2,2	78,3	57,6	- 20,7		
Niederlande.....	93,3	93,1	- 0,2	70,7	72,7	+ 0,2		

Der Außenhandel der Niederlande weist in der Berichtszeit im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1926 wertmäßig einen leichten Rückgang in der Einfuhr und eine Zunahme in der Ausfuhr auf. Das Sinken der Einfuhrziffer ist teils auf den Preisrückgang von Baumwolle (Rohbaumwolle, Baumwollgarn und -gewebe), teils auf einen Minderimport von Rohrzucker und Leinkuchen zurückzuführen. Die Zunahme der Ausfuhr erstreckte sich vor allem auf Fleisch, Kartoffeln, Kohlen, Kunstseide, Schmalz, Eier und Käse.

Der Rückgang der Einfuhr entfiel fast ausschließlich auf Großbritannien, die Steigerung der Ausfuhr auf Deutschland.

Die Außenhandelsziffern Dänemarks weisen für das 1. Vierteljahr 1927 einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf. Hinsichtlich der Einfuhr erklärt sich dieser vor allem durch den Preisrückgang bei Ölkuchen sowie durch einen geringeren Import von künstlichen Düngemitteln, Ölfrüchten und Ölsaaten. Das Sinken der Ausfuhrziffer ist in der Hauptsache auf die niedrigeren Exportpreise für Butter, Eier und Fleisch und in zweiter Linie auf eine geringere Ausfuhr von Rind- und Kalbfleisch (nach Großbritannien und Deutschland) zurückzuführen.

Die Außenhandelsziffern Norwegens haben in der Berichtszeit den Stand vom Vorjahr nicht ganz wieder erreicht. Der Rückgang der Einfuhr im Gesamtbetrage von 32,2 Mill. *R.M.* erklärt sich zu 91 vH (29,3 Mill. *R.M.*) dadurch, daß im Vorjahr eine verhältnismäßig sehr hohe Einfuhr von Schiffen stattgefunden hat. Der restliche Teil des Rückgangs ist in der Hauptsache auf eine geringere Einfuhr einiger Lebensmittel — Kaffee, Zucker,

Fleisch und Weizenmehl — zurückzuführen. Das leichte Sinken der Ausfuhrziffer wurde hauptsächlich durch einen verminderten Export von Papier aller Art hervorgerufen.

In dem verhältnismäßig hohen Stand der Außenhandelszahlen Schwedens kommt vor allem die günstige wirtschaftliche Lage des Landes, insbesondere in der Landwirtschaft, zum Ausdruck. Die Steigerung der Ausfuhr ist zu rund der Hälfte auf einen Mehrexport einiger landwirtschaftlicher Exportartikel Schwedens — Butter, Fleisch, Eier, Häute — zurückzuführen. Unter den übrigen Waren hatte insbesondere Eisenerz — wahrscheinlich infolge der besseren Lage der deutschen Eisenindustrie — eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Einfuhr, die trotz der vielfach eingetretenen Preisnachteile die Höhe des Vorjahres behauptet hat, weist an größeren Veränderungen eine Zunahme bei Zucker, Steinkohlen und Eisen und eine Abnahme bei Getreide, Kleie, Ölkuchen und Ölfrüchten auf.

Die gegenüber dem letzten Vierteljahr 1926 verhältnismäßig niedrigen Ziffern des Außenhandels Finnlands erklären sich aus der Vereisung der finnischen Häfen. Diese hat jedoch im Winter 1926/27 bei weitem nicht so lange gedauert wie im Vorjahre. Hierauf ist es auch besonders zurückzuführen, daß Einfuhr- und Ausfuhrziffer in der Berichtszeit erheblich höher lagen als im 1. Vierteljahr 1926. Die Zunahme der Einfuhr erstreckt sich in der Hauptsache auf Metalle und Metallwaren, Zucker, Maschinen, Kaffee, Weizenmehl, Steinkohlen und künstliche Düngemittel, die Steigerung der Ausfuhr auf Papiermasse, Butter, Häute und Felle.

Bei Polen ist eine verhältnismäßig starke Zunahme der Außenhandelsstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Die besonders starke Erhöhung des Einfuhrwertes (um 107 vH) ist hauptsächlich teils auf eine Lockerung der — insbesondere zur Stützung des Zloty erlassenen — Einfuhrerschwerungen des Vorjahres, teils auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes zurückzuführen. Diese hatte ihren Ausgang in der Steigerung der polnischen Kohlen- und Eisenproduktion infolge des englischen Bergarbeiterstreiks sowie in der günstigen Ernte von 1925.

An der Steigerung der Ausfuhrziffer waren in erster Linie Kohlen und Holz beteiligt.

Der Außenhandel Polens.

Gegenstand	Einfuhr		Ausfuhr			
	1. Vierteljahr		1. Vierteljahr		Differenz	
	1926	1927	1926	1927		
in Mill. RM						
Lebende Tiere.....	0,0	0,2	+ 0,2	18,8	13,1	- 5,7
Lebensmittel und Getränke..	24,2	58,8	+ 34,6	68,3	69,7	+ 1,4
Rohstoffe u. halbfertige Waren	62,2	124,8	+ 62,6	112,0	169,1	+ 57,1
Fertigwaren.....	49,6	97,7	+ 48,1	34,3	40,0	+ 5,7
Insgesamt	136,0	281,5	+ 145,5	233,4	291,9	+ 58,5

Die Außenhandelsziffern der Tschechoslowakei weisen für die ersten 3 Monate dieses Jahres einen starken Rückgang in der Einfuhr und eine leichte Zunahme in der Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr auf. Auf der Einfuhrseite war ein stärkerer Rückgang insbesondere bei Rindvieh, Schmalz, Tabak und Baumwolle festzustellen. Der Rückgang bei Baumwolle — er beläuft sich auf 47 vH des Gesamtrückgangs der Einfuhr — ist teils auf die schlechtere Beschäftigung in der tschechoslowakischen Baumwollindustrie, teils auf ein Sinken des Preises für Rohbaumwolle zurückzuführen.

Auf der Ausfuhrseite machte sich infolge der geringeren Zuckerernte ein starker Rückgang des Zuckerexports (Gruppe Lebensmittel) geltend. Andererseits erhöhte sich — zum Teil noch als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks — die Ausfuhr von Kohlen und Holz. Unter den Fertigwaren zeigte sich ein

Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

Gegenstand	Einfuhr		Ausfuhr			
	1. Vierteljahr		1. Vierteljahr		Differenz	
	1926	1927	1926	1927		
in Mill. RM						
Lebende Tiere.....	25,6	15,1	- 10,5	1,6	1,0	- 0,6
Lebensmittel und Getränke..	91,8	86,5	- 5,3	95,2	70,2	- 25,0
Rohstoffe und Halbfabrikate	249,6	211,1	- 38,5	79,3	110,3	+ 31,0
Fertigwaren.....	121,7	110,2	- 11,5	342,1	347,3	+ 5,2
Insgesamt	488,7	422,9	- 65,8	518,2	528,8	+ 10,6

Rückgang bei Explosivstoffen, Glas und Baumwollergzeugnissen, dagegen erhöhte sich die Ausfuhr von Waren aus Wolle und Glas, Leder und Lederwaren.

Im Außenhandel der Schweiz zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang des Einfuhrwertes, dagegen eine Zunahme des Ausfuhrwertes. Die hierdurch hervorgerufene Verringerung der Passivität der Schweizer Handelsbilanz belief sich auf 40 vH (56,4 Mill. RM). Das Sinken der Einfuhrziffer ist teils auf den Preisrückgang einiger wichtiger Importartikel, insbesondere Rohbaumwolle, teils auf den Fortfall der Valutaeinfuhr aus Frankreich (Fertigwaren aller Art) vom vorigen Jahr zurückzuführen. Frankreich ist an dem Rückgang der Einfuhr bei weitem am stärksten beteiligt (zu 76 vH). Die Steigerung der Ausfuhrziffer — trotz vielfacher Preisrückgänge — beruht vor allem auf einem erhöhten Absatz nach Deutschland. Die gegenüber dem Vorjahr günstigere wirtschaftliche Lage Deutschlands sowie das Inkrafttreten des neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrages (1. Januar 1927) dürften als Ursachen dieser Entwicklung anzusehen sein. Textilien und Hartkäse waren an der Besserung der Ausfuhr in erster Linie beteiligt, der Uhrenexport blieb dagegen stark hinter dem Vorjahr zurück.

Die Handelsbilanz Österreichs wies in der Berichtszeit — vor allem infolge einer gesteigerten Ausfuhr von Fertigwaren und Rohstoffen — einen Rückgang der Passivität auf. Bei Betrachtung der Zahlen ist auch hier der allgemeine Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr zu berücksichtigen.

Der Außenhandel Österreichs.

Gegenstand	Einfuhr		Differenz	Ausfuhr		Differenz
	1. Vierteljahr			1. Vierteljahr		
	1926	1927	1926	1927		
in Mill. RM						
Lebende Tiere.....	32,3	34,6	+ 2,3	1,2	4,3	+ 3,1
Lebensmittel und Getränke..	98,4	94,1	- 4,3	4,0	4,0	—
Rohstoffe u. halbfertige Waren	131,7	128,2	- 3,5	51,1	61,1	+ 10,0
Fertige Waren.....	131,8	132,4	+ 0,6	177,8	191,1	+ 13,3
Insgesamt	394,2	389,3	- 4,9	234,1	260,5	+ 26,4

Die Außenhandelsziffern Ägyptens verzeichnen in der Berichtszeit einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Das Sinken des Ausfuhrwertes ist auf die rückläufige Preisentwicklung für Baumwolle zurückzuführen. Der Menge nach betrug die Ausfuhr an Rohbaumwolle 11 vH mehr als in der Zeit Januar/März 1926. Auch der Rückgang auf der Einfuhrseite ist zu einem erheblichen Teil durch Preisnachteile gegenüber dem Vorjahr hervorgerufen, doch zeigt sich hier auch bei vielen Waren ein mengenmäßiger Rückgang, so insbesondere bei Eisenwaren, Wollgeweben, Bauholz, Reis, Weizen und Weizenmehl. Der Rückgang der Einfuhr dürfte hauptsächlich durch die infolge des niedrigeren Baumwollpreises gedrückte wirtschaftliche Lage, bei Weizen und Weizenmehl auch durch die bessere Inlandsenernte zu erklären sein.

Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten von Amerika verzeichnet für das 1. Vierteljahr 1927 einen Ausfuhrüberschuß von 639 Mill. RM gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 520 Mill. RM in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Diese Entwicklung wurde teils durch den Rückgang des Einfuhrwertes, teils durch eine Zunahme des Ausfuhrwertes hervorgerufen.

Der Exporthandel erfuhr einen besonderen Antrieb durch die bessere Getreideernte in den Vereinigten Staaten und den schlechteren Ernteausfall in den europäischen Ländern. Des weiteren wirkte die größere Baumwollernte insbesondere in Verbindung mit der besseren wirtschaftlichen Lage Deutschlands fördernd auf die Entwicklung des Exporthandels ein. Unter den übrigen Waren, die eine größere Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen haben, sind insbesondere Personenautomobile, Kohlen (für Kanada), Industriemaschinen, Weißblech und Kupfer (für Deutschland) zu nennen. Einen verhältnismäßig starken Rückgang hatte dagegen die Ausfuhr von Fleisch — insbesondere wegen der Einfuhrerschwerungen Großbritanniens — und Schmalz (nach Deutschland und Großbritannien) zu verzeichnen.

Der Rückgang der Einfuhrziffer ist zum größeren Teil auf den Preisrückgang von Kautschuk und (ägyptischer) Baumwolle zurückzuführen. Der restliche Teil des Rückgangs, der im allgemeinen nicht durch Preisnachteile hervorgerufen ist, entfällt überwiegend auf Wolle, Chilesalpeter, Juteerzeugnisse, Diamanten und Anthrazit.

Der Außenhandel British Indiens.

Die Außenhandelsziffern British Indiens blieben in der Berichtszeit hinter dem verhältnismäßig hohen Stand vom Vorjahr zurück, insbesondere in der Ausfuhr. Das Sinken der Einfuhrziffer ist vor allem eine Folge des Preisrückgangs für Baumwollerzeugnisse. Es wird nur teilweise durch die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln wieder ausgeglichen. Hauptsächlich Rübenzucker wurde in größerer Menge eingeführt. An dieser Zunahme sind Deutschland und die Tschechoslowakei in starkem Maße beteiligt. Der Rückgang des Ausfuhrwertes ist teils auf die geringere Ernte, teils auf den Preisrückgang einiger der bedeutendsten Exportartikel British-Indiens zurückzuführen. Als solche kommen unter den Lebensmitteln Reis und Getreide und unter den Rohstoffen Baumwolle (zu rund $\frac{3}{4}$) und Ölsaaten in Betracht. Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr ist in erster Linie durch den Preisrückgang für Juteerzeugnisse zu erklären, mengenmäßig haben diese gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

Auch für Japan liegen die Außenhandelsziffern für die Berichtszeit niedriger als für das 1. Vierteljahr 1926. Der größere Teil dieses Rückgangs entfällt auf Rohbaumwolle (Einfuhr) bzw. Baumwollerzeugnisse (Ausfuhr). Er dürfte im allgemeinen

Gegenstand	Einfuhr			Ausfuhr einschl. Wiederausfuhr		
	1. Vierteljahr		Differenz	1. Vierteljahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
	in Mill. ₹.					
Insgesamt.....	971,8	929,9	— 41,9	1 672,5	1 359,3	— 313,2
davon						
Lebensm., Getränke u. Tabak	141,7	169,3	+ 27,6	342,2	274,7	— 67,5
Rohstoffe.....	83,3	86,8	+ 3,5	954,9	748,1	— 206,8
Fertigwaren.....	730,0	657,4	— 72,6	361,7	326,3	— 35,4

darauf beruhen, daß der Baumwollpreis gegenüber 1926 erheblich gesunken ist. Auf der Einfuhrseite ist ferner ein erheblicher Rückgang bei Weizen — trotz schlechterer Ernte — und bei Eisen und Eisenwaren festzustellen. Bei Eisen und Eisenwaren dürfte der Rückgang damit zu erklären sein, daß im 1. Vierteljahr 1926 eine stärkere Eindeckung wegen der Ende März 1926 in Kraft gesetzten Zollerhöhungen stattgefunden hat.

Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wichtiger Länder.

Die in der Übersicht über den Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wichtiger Länder gegebenen Zahlen sind für einen unmittelbaren Vergleich dieses Verkehrs der einzelnen Länder miteinander nur teilweise verwendbar. Die Vergleichsmöglichkeit wird durch die Verschiedenartigkeit und die zum Teil bestehende Unvollständigkeit der statistischen Erfassung in den einzelnen Ländern eingeschränkt. Immerhin sind die gegebenen Zahlen, auch in Gegenüberstellung mit den Zahlen des Eisenbahngüterverkehrs, geeignet, die Bedeutung des Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen innerhalb des Gesamtverkehrs und der Volkswirtschaft der einzelnen Länder darzustellen und die Entwicklung der Binnenschifffahrt in den letzten Jahren zu zeigen¹⁾.

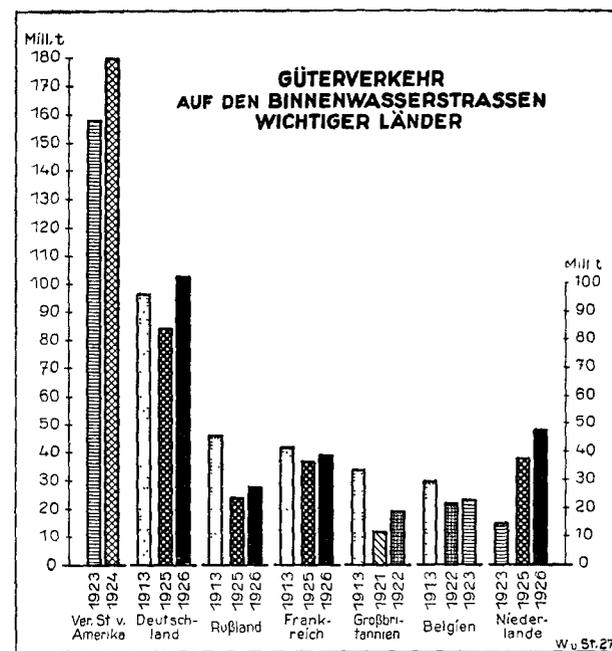
Die Niederlande weisen mit ihrem besonders dichten Wasserstraßennetz als einziges der angeführten Länder einen höheren, und zwar einen erheblich höheren Wasserstraßen- als Eisenbahnverkehr auf. Einen — verglichen mit dem Eisenbahnverkehr — verhältnismäßig großen Umfang erreicht der Güterverkehr auf den Kanälen Finnlands und Kanadas. In dem Verkehr beider Länder spielen Güter, die für die Beförderung auf dem Wasserwege besonders geeignet sind (Holz, Eisenerze, Kohle), eine bedeutende Rolle.

Bei den Ländern, für die die Zahlen des Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen im Jahre 1926 angeführt sind (Deutschland, Danzig, Frankreich, Niederlande, Rußland), zeigt sich gegenüber dem Vorjahr eine nicht unbedeutende Zunahme. In Rußland ist diese Belebung hauptsächlich dem Fortschritt des wirtschaftlichen Aufbaus zuzuschreiben. In Deutschland, Danzig und den Niederlanden ist sie in starkem Maße, in Frankreich teilweise als Wirkung des englischen Bergarbeiterstreiks anzusehen. Durch den Streik erfuhr der Kohlenverkehr, der ohnehin im Binnenschiffahrtsverkehr dieser Länder von großer Bedeutung ist, eine beträchtliche Verstärkung.

In Deutschland ist in der Hauptsache durch diese Verstärkung der Umfang des Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen sogar etwas über den Umfang, den er 1913 in dem größeren früheren Reichsgebiet erreichte, hinaus gestiegen²⁾.

Der Verkehr durch die Einlager Schleuse, der in der Hauptsache den Verkehr zwischen Danzig und Polen vermittelt, hat sich 1926 gegenüber dem Vorjahr rund um das $1\frac{1}{2}$ -fache erhöht. Diese Erhöhung entfällt fast ausschließlich auf den Talverkehr, der mit 0,53 Mill. t rund 86 vH des gesamten Verkehrs überhaupt umfaßt, und ist in der Hauptsache der starken Steigerung der Kohlenausfuhr zuzuschreiben. Begünstigt durch die Wasserstandsverhältnisse und die Ernteergebnisse weist auch die Getreide- und Zuckerbeförderung zu Tal 1926 eine Belebung auf. Der Floßverkehr zeigt gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang von rund 45 000 auf rund 23 000 t und erreicht nur etwas über $\frac{1}{10}$ seines Umfanges von 1913.

Die Gesamtzunahme des Verkehrs des Memelgebietes von 1924 auf 1925 (Verkehr durch die Schleuse Lankuppen) entfällt ausschließlich auf den Bergverkehr. Der Talverkehr hat sich



insgesamt infolge eines starken Rückganges in der Beförderung von Holz in Schiffen und in Flößen um mehr als $\frac{1}{3}$ vermindert. Er erreicht danach auch einen etwas geringeren Umfang als der Bergverkehr, den er 1924 sehr stark übertraf.

In Frankreich setzt die Verkehrszunahme gegenüber dem Vorjahr erst im 2. Vierteljahr 1926 ein. Sie tritt besonders auf den nördlichen Wasserstraßen und ihren Verbindungswegen mit Paris in Erscheinung. Der Verkehr auf der Seine, auf den rund $\frac{1}{3}$ des Gesamtverkehrs entfällt, zeigt dagegen gegenüber dem Vorjahr einen kleinen Rückgang. Der Verkehr des Hafens von Paris zeigt nach den vorläufigen Angaben für 1926 gegenüber dem Vorjahr insgesamt eine kleine Zunahme in beiden Verkehrsrichtungen. An seinem, den Abgangsverkehr stark übertreffenden, Eingangsverkehr sind Baumaterialien und Kohle weitaus am stärksten beteiligt. Die Verkehrszunahme auf dem Rhein und dem Rhein-Marne-Kanal im Jahre 1926 tritt auch in der starken Erhöhung des Straßburger Verkehrs in Erscheinung.

Die Entwicklung des belgischen Wasserstraßenverkehrs dürfte sich nach dem durch den Krieg verursachten starken Rückgang weiter fortgesetzt haben. Hierfür geben die Zahlen des Antwerpener Binnenschiffahrtsverkehrs einen Anhalt.

Von dem durch die Zahlen der Übersicht erfaßten niederländischen Binnenschiffahrtsverkehr entfällt infolge der starken

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 18, S. 614. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 3, S. 137.

Länge der schiffbaren Wasserstraßen und Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wichtiger Länder.

Land	Jahr	Länge der schiffbaren Wasserstraßen in km		Beförderte Güter in Mill. t		Es entfallen auf den Wasserweg in vH der Eisenbahnbeförderung
		insgesamt	davon Kanäle	auf dem Wasserwege	auf der Eisenbahn	
Deutschland	¹⁾ 1913	13 613	2 422	101,3	525	19,3
	²⁾ 1913	11 952	1 949	97,0	467	20,8
	²⁾ 1925	12 216	2 213	86,2	408,7	21,1
	²⁾ 1926	12 216	2 213	³⁾ 102,9	³⁾ 428,0	24,0
Danzig ⁴⁾ (Einlager Schleuse)	1913	.	.	0,81	.	.
	1924	.	.	0,26	.	.
	1925	.	.	0,25	.	.
	1926	.	.	0,62	.	.
Memelgebiet (Schleuse Lankuppen)	1913	.	.	0,42	.	.
	1924	.	.	0,19	.	.
	1925	.	.	0,23	.	.
Saargebiet (Güdingen Schleuse)	1913	80	—	1,12	22,5	5,0
	1924	80	—	1,61	.	.
	1925	80	—	1,10	19,5	5,6
Frankreich	1913	11 316	4 880	41,9	208	20,1
	1924	12 033	5 252	36,8	⁵⁾ 231	15,9
	1925	.	.	37,1	.	.
	1926	.	.	39,1	.	.
Belgien	1913	1 646	.	30,0	89,4	33,6
	1922	1 658	735	22,3	79,5	28,1
	1923	1 658	735	23,6	³⁾ 87	27,1
Niederlande	1925	4 800	3 200	⁶⁾ 38,0	16,6	.
	1926	.	.	⁶⁾ 47,8	.	.
Großbritannien	1913	7 722	7 519	34,0	370,2	9,2
	1922	6 114	5 911	19,3	306,4	6,3
Schweden ⁷⁾	1924	.	1 255	⁸⁾ 5,8	36,4	15,9
	1925	.	.	⁸⁾ 6,5	38,1	17,1
Finnland ⁷⁾	⁹⁾ 1913	.	58,2	²⁾ 2,1	4,9	42,9
	1923	.	58,2	3,4	8,3	41,0
	1924	.	57,1	3,4	8,0	42,5
Rußland	1913	.	.	46,3	156,9	29,5
	1925	89 142	3 986	24,3	¹⁰⁾ 83,1	29,2
	1926	90 045	.	28,0	¹⁰⁾ 105,1	26,6
Tschechoslowakei	1924	744	.	4,2	69,6	6,0
	1925	744	.	4,2	70,8	5,9
Österreich	1924	859	21	1,39	23,0	6,0
	1925	859	21	1,23	25,1	4,9
Jugoslawien	1923	1 888	291	¹¹⁾ 1,4	.	.
	1924	.	.	2,0	.	.
	1925	.	.	2,6	.	.
Rumänien	1913	.	.	5,5	9,0	61,1
	1923	2 840	35	3,4	13,8	24,6
Vereinigte Staaten von Amerika	1923	¹²⁾ 52 388	¹²⁾ 2 813	158,0	1 259	12,5
	1924	.	.	180,0	1 167	15,4
Kanada ⁷⁾	1913	.	2 565	40,7	97,1	41,9
	1925	.	2 565	12,8	99,6	12,9
	1926	.	2 565	12,2	.	.

¹⁾ Früheres Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Gesamtverkehr, davon entfallen auf den Verkehr mit Deutschland 1924: 57 000 t und 1925: 94 000 t. — ⁵⁾ Hauptbahnen der 6 großen Linien. — ⁶⁾ Nur Binnenschiffahrtverkehr in den Seehäfen. — ⁷⁾ Kanalverkehr. — ⁸⁾ Ausschließlich Holzkohle. — ⁹⁾ Durchschnitt der Jahre 1911 bis 1915. — ¹⁰⁾ Rechnungsjahre 1923/24 bis 1925/26 endigend am 30. Sept. — ¹¹⁾ Ausschließlich des Durchgangsverkehrs, auf den 1924: 0,57 und 1925: 0,46 Millionen t entfallen. — ¹²⁾ Länge im Jahre 1916 ausschließlich der großen Seen.

Zunahme des Kohlenverkehrs 1926 ein noch bei weitem größerer Anteil als in früheren Jahren auf die Zufuhr nach den Seehäfen. Während ihr Abgangsverkehr einen Rückgang von 16,5 im Jahre 1925 auf 14,9 Mill. t im Jahre 1926 aufweist (Rückgang im Erz- und Getreideversand), ist der Ankunftsverkehr in der gleichen Zeit von 21,5 auf 32,9 Mill. t gestiegen. Von der 1926 insgesamt 20,1 Mill. t betragenden Zufuhr auf Binnenschiffen in Rotterdam entfallen 17,2 Mill. t oder 86 vH auf Kohlen. 1925 erreichte der Anteil des Kohlenempfangs in diesem Hafen mit 8,7 Mill. t bei einem Gesamtumfang von 11,2 Mill. t 78 vH.

Für den Wasserstraßenverkehr Großbritanniens wurden neuere Gesamtzahlen nicht ermittelt.

Die Zunahme des Verkehrs auf den schwedischen Kanälen von 1924 auf 1925 entfällt in der Hauptsache auf die Erzförderung, die von 1,4 Mill. t auf 2,6 Mill. t angestiegen ist. Über ⁹⁾/₁₀ dieser Gesamtbeförderung erfolgten nach dem Hauptseehafen für die Erzausfuhr, Luleå. Bei dem nächst dem Erzverkehr stärksten Verkehr, dem Holzverkehr, der sich zum größten Teil in dem Vänerm-Vätterns-Wasserstraßensystem und hier wieder

insbesondere durch den Trollhätta- und den Dalslandkanal abspielt, ist 1925 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar sowohl bei den in Schiffen als auch bei den — besonders auf den Flüssen — in Floßen beförderten Mengen.

Von den 3,4 Mill. t, die insgesamt 1924 auf den finnischen Kanälen befördert wurden, entfallen allein 3,1 Mill. t auf Holz, davon 1,2 Mill. t auf Floßverkehr. Den stärksten Verkehr wies der vom Saimasee nach dem Seehafen Wiborg führende Saimakanal auf.

Der russische Binnenschiffahrtsgüterverkehr bleibt zwar 1926 noch um rund ²⁾/₅ hinter seinem Umfang von 1913 zurück, er zeigt aber in den letzten Jahren eine ständige Aufwärtsentwicklung. Rund die Hälfte des gesamten Verkehrs von 1926 entfällt auf das Wolgagebiet. Hier liegen auch die beiden verkehrsreichsten Binnenhäfen Astrachan und Nischni-Nowgorod. Im übrigen weisen das Nord- und das Nordwestgebiet den stärksten Verkehr auf. Mit einem Anteil von 70 vH ist die Holzbeförderung 1926 in noch stärkerem Maße als 1925 (66 vH) und als 1913 (50 vH) am gesamten russischen Binnenschiffahrtverkehr beteiligt. Auf die Naphthabeförderung entfallen 13 vH gegen 15 vH 1925 und 12 vH 1913.

Der Binnenschiffahrtverkehr der Tschechoslowakei, der überwiegend Ausland- oder Durchgangsverkehr ist, setzt sich aus dem Verkehr auf der Donau und dem auf der Elbe und Moldau zusammen. Auf letzteren entfallen 1925 fast, 1924 etwas über ²⁾/₃ des Gesamtverkehrs. In dem verkehrsreichsten Hafen des Elbe-Moldaugebietes, Prag, überwiegt der Inlandverkehr (starke Beförderung von Fluß- und Grubensand).

Auch der österreichische Binnenschiffahrtverkehr, der sich ausschließlich auf der Donau und dem Donaukanal abspielt, ist vorwiegend Ausland- und Durchgangsverkehr. Der Gesamthafenverkehr beträgt 1925 rund 955 000 t gegen rund 1 106 000 t im Jahre 1924. Davon entfallen auf den Eingangverkehr rund 730 000 t gegen rund 836 000 t im Jahre 1924. An dem Gesamtverkehr der Hafen ist Wien 1925 im Eingang mit rund 86 vH, im Ausgang mit rund 59 vH beteiligt. Bei den hauptsächlichsten Durchfuhrgütern macht sich 1925 gegen 1924 stromab besonders ein Rückgang in der Salzbeförderung gegenüber dem Vorjahr geltend, stromaufwärts ist der in dieser Verkehrsrichtung bedeutendste Getreideverkehr von rund 39 000 t auf rund 40 100 t angestiegen. Eine starke Zunahme von rund 8 100 t auf 15 800 t zeigt die Petroleumbeförderung, die damit den Holzverkehr übertrifft, der rund 13 500 t gegen rund 12 200 t 1924 beträgt.

Im jugoslawischen Binnenschiffahrtverkehr entfallen von dem Gesamtverkehr von 2,62 Mill. t im Jahre 1925 1,25 Mill. t (48 vH) auf den Ausland- und 0,46 Mill. t (18 vH) auf den Durchgangsverkehr.

Für den Durchgangsverkehr des nordamerikanischen Seengebietes kommt den amerikanischen und den kanadischen Sault-St. Marie-Kanälen die weitaus stärkste Bedeutung zu. Der Gesamtverkehr dieser Kanäle hat sich von 74,26 Mill. t 1925 auf 77,71 Mill. t 1926 erhöht. Die beiden verkehrsreichsten kanadischen Kanäle, der St. Lawrence- und der Wellandkanal weisen mit 5,55 und 4,73 Mill. t einen Verkehrsrückgang von 1925 auf

Güterverkehr der Binnenschiffahrt in wichtigen Häfen des In- und Auslandes (in 1 000 t).

Hafen	Jahr	Gesamtverkehr [*]	Hafen	Jahr	Gesamtverkehr [*]
Duisburg	1925	24 102	Straßburg	1926	3 913
	1926	29 319		dav. Rheinverkehr	"
Berlin	1925	6 866	Basel	1925	84
	1926	8 477		1926	274
Hamburg	1925	6 735	Wien	1924	898
	1926	8 309		1925	758
Mannheim	1925	6 448	Budapest	1924	789
	1926	5 937		Prag	1924
Danzig ¹⁾	1925	253	1925	1 134	
	1926	642	Proßburg	1924	351
Rotterdam	1925	22 935	1925	447	
	1926	30 446	Belgrad	1925	436
Amsterdam	1925	2 638	1926	553	
	1926	2 902	Astrachan	1925	3 863
Antwerpen	1924	5 345	Nischni-Nowgorod	1925	3 006
	1925	²⁾ 4 728	Archangelsk.	1925	1 901
Paris	1925	³⁾ 10 112	Duluth	1924	41 184
	1925	2 699	Buffalo	1924	17 974
Straßburg dav. Rheinverkehr	"	2 142	Cleveland	1924	9 600

^{*} Ein- und Ausgang. — ¹⁾ Von dem Eingangsverkehr entfallen auf Floßholz in 1000 t 1925: 45 und 1926: 23. — ²⁾ Nur Rheinverkehr; die entsprechende Zahl für 1924 ist 3 941. — ³⁾ Vorläufige Zahl.

Kohlen über Rotterdam war etwas lebhafter und erstreckte sich hauptsächlich auf die Mittelmeerländer und Skandinavien. Die Sätze zogen nach Genua um 5 vH an, verschlechterten sich jedoch nach allen Häfen der Ostsee um etwa 4 bis 6 vH. Die polnischen Kohlenverschiffungen über Danzig waren etwas stärker als im April; stärkeres Schiffsraumangebot bewirkte aber eine leichte Senkung der Frachten.

Der Holzversand Finnlands, Rußlands und Skandinaviens blieb auch im Berichtsmonat nur auf einige Ladungen hauptsächlich nach England und den Nordseeländern beschränkt, doch wurden zum Teil höhere Frachten als im April gezahlt.

Im ausgehenden Linienverkehr wurden ab Antwerpen die Raten für Eisen und Fensterglas nach China und Japan um etwa 10 vH, ferner von Hamburg und Bremen die Sätze für verschiedene Güter nach Nordspanien und Portugal um 1/6 sh je t heraufgesetzt. Ermäßigungen um 2/6 bis 7/6 sh erfuhren dagegen durch

die Einführung zeitweiliger Sonderraten die Frachten für eine Reihe von Waren nach Montevideo, Buenos Aires und Rosario, darunter Maschinen, Zink-, Eisen-, Draht- und Steingutwaren. Auch die Deutsche Levante-Linie setzte aus Wettbewerbsgründen einen großen Teil wichtiger Güterfrachten um durchschnittlich 5/- bis 7/- sh je t herab.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug im Mai 1927 105,8 gegen 107,3 im April; er sank somit um 2 vH gegenüber dem Vormonat.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr ausgehend	Verkehr eingehend	Außereurop. Verkehr ausgehend	Verkehr eingehend	Gesamtindex
Mai 1927	110,8	95,8	96,7	119,5	125,0	105,9
April 1927	112,3	98,7	98,0	117,6	125,6	107,3
Mai 1926	104,3	84,4	83,6	117,7	86,2	84,4

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Juni 1927.

Im Durchschnitt Mai ist die Großhandelsindexziffer gegenüber dem Vormonat um 1,7 vH auf 137,1 gestiegen. An dieser Aufwärtsbewegung sind neben den Indexziffern der Agrarstoffe und Kolonialwaren auch die Indexziffern der industriellen Rohstoffe und Halbwaren wie der industriellen Fertigwaren beteiligt. Für die 3 vH betragende Erhöhung der Indexziffer für Agrarstoffe war die Anfang Mai eingetretene sprunghafte Steigerung der Getreidepreise ausschlaggebend. Dieser haben sich teilweise auch die Preise der übrigen pflanzlichen Nahrungsmittel und der Futtermittel angeschlossen. Dagegen kam die seit Oktober 1926 rückläufige Bewegung der Viehpreise Mitte Mai zum Stillstand. Infolge der seitdem wieder aufwärts gerichteten Preise verzeichnete die Indexziffer für Vieh gegenüber dem April keine Veränderung.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind im Mai vor allem die Indexziffern für Textilien, Häute und Leder sowie für Baustoffe gestiegen. Die Indexziffern für Kohlen und künstliche Düngemittel lagen infolge weiterer saisonmäßiger Preisherabsetzungen im Mai niedriger als im Vormonat. Daneben gaben auch die Indexziffern für Metalle — infolge der schwachen Haltung des Weltmarktes — und für Chemikalien nach. Unter den industriellen Fertig-

waren hat die Indexziffer für Konsumgüter um 1,2 vH und die der Produktionsmittel um 0,3 vH weiter angezogen.

Anfang Juni hat sich die Indexziffer der Agrarstoffe bei gestiegenen Getreide- und Viehpreisen erhöht. Dagegen ist die Indexziffer der industriellen Rohstoffe leicht zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren ihre Aufwärtsbewegung fortsetzte.

Nachdem die inländischen Brotgetreidepreise Mitte Mai einen leichten Rückgang erfahren hatten, ist auf den überseeischen Märkten Ende des Monats (Liquidation der Termingeschäfte für Mai) eine erneute Preissteigerung eingetreten, der die Inlandspreise in geringerem Ausmaße gefolgt sind. Während auf dem Chicagoer Terminmarkt die Notierungen (für Mai) im Laufe des Monats eine beträchtliche Steigerung erfuhren, waren die Preise im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft an der Berliner Börse durch eine bemerkenswerte Stabilität gekennzeichnet. Im Effektivgeschäft setzte sich im Mai sogar eine Ermäßigung der Preise durch, die sich erst Anfang Juni der Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise anschlossen. Der Preisunterschied zwischen Einfuhrweizen (Manitoba III cif Hamburg) und Inlandsweizen ab märkischer Station hat sich dementsprechend erheblich verringert und betrug in der ersten Juniwoche 25 *R.M.* je t. Die Preise für Futtergetreide sind Anfang Juni ebenfalls erneut gestiegen; Hafer stellte sich am 8. Juni in Berlin auf 253 *R.M.* je t gegenüber 241,3 *R.M.* im Durchschnitt Mai.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Mai 1927		Juni 1927		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in % gegen Vorm.	25.	1.	8.
I. Agrarstoffe.					
Pflanzliche Nahrungsmittel	169,0	+ 7,1	167,7	167,3	168,3
Vieh	107,1	± 0,0	111,4	108,9	115,0
3 Vieherzeugnisse	127,7	- 3,2	127,9	127,2	124,6
4. Futtermittel	156,5	+ 7,3	156,6	157,5	158,1
Agrarstoffe zusammen	139,3	+ 3,0	140,2	139,3	140,8
5. II. Kolonialwaren	128,7	+ 1,7	127,4	128,7	128,8
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle	129,4	- 0,9	129,4	129,8	129,8
7. Eisen	126,1	+ 1,0	126,2	126,4	126,4
8. Metalle	108,3	- 1,6	106,9	106,7	107,6
9. Textilien	149,8	+ 2,2	150,8	153,2	151,8
10. Häute und Leder	124,3	+ 2,1	125,0	124,4	124,9
11. Chemikalien*)	124,1	- 0,6	124,9	124,1	124,1
12. Künstliche Düngemittel ..	83,8	- 1,6	83,9	84,4	84,4
13. Technische Öle und Fette ..	129,0	+ 0,1	128,9	127,8	127,2
14. Kautschuk	50,6	+ 0,6	51,8	51,8	49,7
15. Papierstoffe und Papier ..	150,0	+ 0,7	149,4	150,2	150,2
16. Baustoffe	160,1	+ 3,5	160,2	160,9	160,9
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,2	+ 1,0	131,4	131,9	131,7
IV. Ind. Fertigwaren.					
17. Produktionsmittel	129,4	+ 0,3	129,7	129,9	129,9
18. Konsumgüter	155,5	+ 1,2	156,2	157,2	157,8
Industr. Fertigwaren zusammen	144,3	+ 0,9	144,8	145,5	145,8
V. Gesamtindex	137,1	+ 1,7	137,6	137,6	138,2

*) Monatliche Berechnung.

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t (Durchschnittspreise).

	Weizen						Roggen			
	Chi- cago ¹⁾	Liver- pool ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	New York	Hamb- burg	Ber- lin	Chi- cago ¹⁾	Ber- lin	Po- sen	
	Terminepreise			Effektivpreise			Termin- preise		Eff.-Preise	
	Redw	eff Mon. III	ab märk Stat	Redw	eff Mon. III	ab märk Stat	ab märk Stat	ab märk Stat	ab märk Stat	
März	212	231	283	225	258	268	170	259	248	194
April	207	235	286	224	259	274	171	260	256	210
Mai	222	249	303	240	266	298	184	277	274	.
2.— 7. 5.	217	247	304	236	264	307	182	277	276	241
9.—14. 5.	219	246	304	238	266	298	180	277	274	240
16.—21. 5.	219	245	299	237	263	293	180	277	272	.
23.—28. 5.	233	254	303	249	270	294	193	277	272	.
30. 5.—4. 6.	226	257	306	245	272	297	186	266	275	.

¹⁾ Bis Ende Mai für Mai-Termin; später für Juli-Termin.

Auf dem Kartoffelmarkt sind die Preise für rote Speisekartoffeln in Berlin seit Mitte Mai von 5,15 *R.M.* auf 4,75 *R.M.* für 50 kg Anfang Juni zurückgegangen. Die Berliner Butternotiz stellte sich seit dem 14. Mai auf 157 *R.M.* für 50 kg, während der Milchpreis seit dem 20. Mai 16 *R.M.* für 100 l beträgt. Die Preise für Kraftfuttermittel haben im Mai gegenüber dem Monatsdurchschnitt April zum größten Teil leicht angezogen.

Auf dem Kolonialwarenmarkt haben im Mai vor allem die Preise für Tabak, Kakao und Pfeffer angezogen.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist der Anstieg der Indexziffer für Eisen um 1,0 vH vor allem auf die Anfang Mai eingetretene Preiserhöhung für Gußstücke

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Nr. 4, Jahrgang 1927, S. 191.

Ware und Ort	Menge	Mai 1927		Ware und Ort	Menge	Mai 1927		Ware und Ort	Menge	Mai 1927	
		Monatsdurchschnitt	Weißziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Weißziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Weißziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	273,60	172,7	Tabak, Bremen	50 kg	97,87	139,8	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,00	88,0
„ Breslau	„	289,10	187,8	Pfeffer, Hamburg	100 kg	229,88	275,3	Flachs, Schwing, Berlin	„	1,53	161,1
„ Mannheim	„	„	„	Erdnußöl, Harburg	„	94,56	121,2	„ Litauer, Berlin	„	1,41	216,9
Weizen, Berlin	„	298,20	156,1	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin	„	4,64	187,9
„ Breslau	„	307,90	164,8					Hanf, Roh-, Füssen	„	1,16	143,2
„ Köln	„	292,00	143,1	2. Industriestoffe				Hanf, Füssen	„	2,75	148,6
„ cif, Hamburg	„	278,30	168,7	Fettförderkohle, Essen	1 t	14,87	120,5	Jute, Roh-, Hamburg	„	0,56	98,2
Gerste, Sommer-, Berlin	„	243,30	—	Gasstückkohle, Gleiwitz	„	16,88	117,2	Jutegarn, Hamburg	„	0,99	119,3
„ Winter-, Berlin	„	„	„	Flammstückk., Waldenbg.-Engl. Stückk., Hamburg	„	22,13	123,6	Jutegewebe, Hamburg	„	1,26	111,5
Hafer, Berlin	„	241,30	148,4	Steinkohlenbriketts, Essen	„	25,50	131,0	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,84	116,7
Mais, Hamburg	100 kg	18,60	127,4	Hochofenkoks, Essen	„	21,00	150,7	Oehsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,62	101,6
Roggenmehl, Berlin	„	37,05	177,7	Gaskoks, Berlin	„	12,00	124,4	Rindshäute, Frankfurt a.M.	„	0,80	133,3
Weizenmehl, Berlin	„	38,15	141,8	Braunkohlenbrik., Leipzig	„	21,45	119,0	„ Buen. Air., Hamburg	„	1,16	70,3
Roggenkleie, Berlin	„	17,80	162,4	Eisenerz, schwed., Stettin	„	30,35	120,4	Kalbelle, Berlin	„	0,98	103,2
Haferfloeken, Berlin	„	49,22	123,1	„ Bithao-Rubio, Düsseldorf	„	23,15	112,9	„ München	„	1,05	110,5
Kartoffeln, Berlin	50 kg	4,96	249,2	Spateisenstein, Düsseldorf	„	19,02	111,3	Roßhäute, Leipzig	1 St.	22,00	80,0
„ Breslau	„	4,38	260,7	Schrott, Stahl-, Essen	„	19,00	100,8	Schleider, Hamburg	1 kg	4,65	116,3
„ Fabr., Breslau	„	„	„	„ Kern-, Essen	„	66,00	110,0	Oberleder, Weimara	1 □ F.	1,93	151,4
Kartoffelspirit., Berlin	1 hl	54,10	101,4	„ Kern-, Berlin	„	64,13	114,5	„ Offenbach	„	1,45	145,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	50,44	199,0	Eisen, Gieß-, III, Essen	„	49,50	104,2	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	5,80	125,5
Kartoffelfloeken, Berlin	„	34,40	230,9	„ Lux-, Essen	„	86,00	115,4	Ammoniak, Berlin	1 kg vllt. N	0,98	74,2
Hopfen, Nürnberg	„	950,00	304,0	Knüttel, Bas. Dortmund	„	75,00	117,2	Thomaszehl, Berlin	„ P ₂ O ₅	23,00	93,9
Bier, München	1 hl	33,00	183,3	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	„	112,50	112,5	Superphosphat, Berlin	„	37,00	105,7
Zucker, Magdeburg	50 kg	22,28	190,4	Formeisen, Bas. Oberhaus.	„	134,00	123,5	Kaliumsalz, Berlin	100 kg	7,39	119,2
„ Roh-, Stettin	„	18,00	191,9	Grobbleche, Bas. Essen	„	131,00	115,2	Petroleum, Berlin	„	27,14	135,7
Rüßöl, Köln	100 kg	94,67	144,8	Mittelbleche Bas. Siegen	„	148,90	124,0	Benzin, Berlin	„	33,00	91,7
Erbsen, Berlin	„	28,33	154,4	Feinbleche od. Dillg.	„	153,75	121,1	Benzol, Bochum	„	48,50	179,6
Bohnen, Breslau	„	21,75	83,2	Weißblech, Berlin	101 kg	163,95	123,8	Treiböl, Berlin	„	17,50	194,4
Stroh, Berlin	„	3,04	—	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	53,00	135,0	Gasöl, Berlin	„	12,36	117,2
Heu, Berlin	„	3,56	74,8	Kupfer, Berlin	100 kg	69,50	—	Maschinenöl, Berlin	„	31,25	120,2
Trockenschnittel, Berlin	„	13,59	169,9	Blei, Berlin	„	124,44	85,1	Maschinenfett, Berlin	„	39,00	111,4
Rapskuchen, Berlin	„	15,73	131,1	Zink, Berlin	„	51,00	130,9	Leinöl, Hamburg	„	79,50	150,0
Leinkuchen, Berlin	„	19,82	141,6	Zinn, Hamburg	„	58,50	127,2	Paraffin, Hamburg	„	45,15	112,9
Ochsen, Berlin	50 kg	62,10	119,7	Nickel, Berlin	„	640,00	152,8	Talg, Hamburg	„	74,90	99,9
„ München	„	62,30	116,4	Antimon, Berlin	„	345,00	106,2	Kautschuk, R.S.S., Hbg.	1 kg	3,73	60,3
Kühe, Breslau	„	52,80	126,0	Aluminium, Berlin	„	111,67	178,7	„ F. P. H., Hbg.	„	3,28	41,8
Schweine, Berlin	„	58,30	99,5	Silber, Berlin	1 kg	210,00	123,5	Zellstoff, Berlin	100 kg	26,50	151,4
„ Hamburg	„	56,70	100,4	Gold, Berlin	1 g	78,37	96,1	Zeitungsdruckpapier, Bln.	„	31,00	147,6
„ Frankfurt a. M.	„	60,90	99,2	Platin, Berlin	„	2,81	100,7	Paackpapier, Berlin	„	43,00	159,3
Kälber, Berlin	„	62,10	103,7	Kupferbleche, Berlin	100 kg	9,17	152,8	Pappe, Berlin	„	27,00	168,8
„ München	„	80,00	128,8	Zinkblech, Berlin	„	172,44	97,7	Mauersteine, Berlin	1000 St.	37,25	212,9
Schafe, Berlin	„	44,30	105,7	Aluminiumbleche, Berlin	„	72,45	133,9	Dachziegel, Berlin	„	61,50	178,3
Ochsenfleisch, Berlin	„	98,60	119,5	Messingbleche, Berlin	„	255,00	117,1	Kalk, Berlin	10 t	240,90	141,7
Schweinefleisch, Berlin	„	75,30	108,2	Messingschraubenspäne, Bln.	„	147,96	108,4	Zement, Berlin	„	493,00	151,2
Gefrierfleisch, Berlin	„	45,00	—	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	85,88	109,2	„ Breslau	„	514,00	174,8
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,64	108,5	Kammz., Austral., Leipzig	„	10,25	195,2	„ Leipzig	„	508,00	149,4
Heringe, Stettin	1 Faß	15,81	68,7	„ La Plata, Leipz.	„	9,78	178,5	„ München	„	554,00	153,9
Milch, Berlin	100 l	16,06	107,1	„ Buen. Air., Leipz.	„	9,35	177,8	„ Essen	„	485,00	173,2
Butter, Berlin	100 kg	311,66	132,2	„ C 1, 5Ser, Leipz.	„	5,33	146,0	Röhren, schmiedeeis., Bln.	100 m	111,70	155,1
Käse, Kempten	1 kg	2,21	149,3	Cheviot, Berlin	1 m	7,88	170,9	„ gußeis., Berlin	1 m	4,40	162,4
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0	Kleidertuch, Berlin	„	2,68	148,9	Balken, Berlin	1 obm	95,00	163,8
Schmalz, Hamburg	„	130,48	116,5	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	3,75	241,9	Kantholz, Berlin	„	73,00	152,1
Speck, Berlin	„	196,00	122,0	„ oberägypt., Leipz.	„	1,61	124,3	Schalbretter, Berlin	„	68,00	165,9
Eier, Berlin	100 St.	9,84	162,1	Baumwollgarn, Augsburg	„	2,78	151,1	Stamm Bretter, Berlin	„	178,00	197,8
„ Köln	„	10,22	149,2	Kretonne, Augsburg	1 m	2,71	151,4	Fensterglas, Berlin	1 qm	2,56	150,6
Reis, Hamburg	100 kg	30,70	139,5	Hendentesch, Berlin	„	0,53	174,3	Dachpappe, Berlin	100 qm	45,15	196,3
Kaffee, Hamburg	50 kg	77,63	116,7	Rohseide, Krefeld	1 kg	0,67	193,1	Leinölmüßnis, Berlin	100 kg	93,75	151,2
Tea, Hamburg	1 kg	3,37	187,2					Schwefelsäure, Magdeburg	„	6,50	144,4
Kakao, Hamburg	100 kg	148,11	128,8					Salzsäure	„	3,75	130,2

1) Ab Mitte Mai Notierung für Gerste ohne nähere Bezeichnung. — 2) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 1,99. — 3) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 1,68. — 4) Erste Monatsälfte. — 5) Abzüglich eines Sommerrabattes für Händler von 4 R.M. — 6) In *Apf.*

zurückzuführen. Höher als im April lagen auch die Preise für Schrott, Maschinengußbruch und inländisches Eisenerz. Die Preise für Nassauer Roteisenstein und oberhessischen Brauneisenstein sind ab 1. Mai von 8,20 R.M. auf 8,40 heraufgesetzt worden. Die inländische Nachfrage nach Walzwerkerzeugnissen hat im Mai bei unveränderten Verbandspreisen insbesondere

für Baueisen noch zugenommen. Während der Durchschnittspreis für Feinbleche auch Anfang Juni mit 163,95 R.M. je t unverändert war, haben die Preise für Mittelbleche seit Mitte Mai leicht auf 153,55 R.M. nachgegeben.

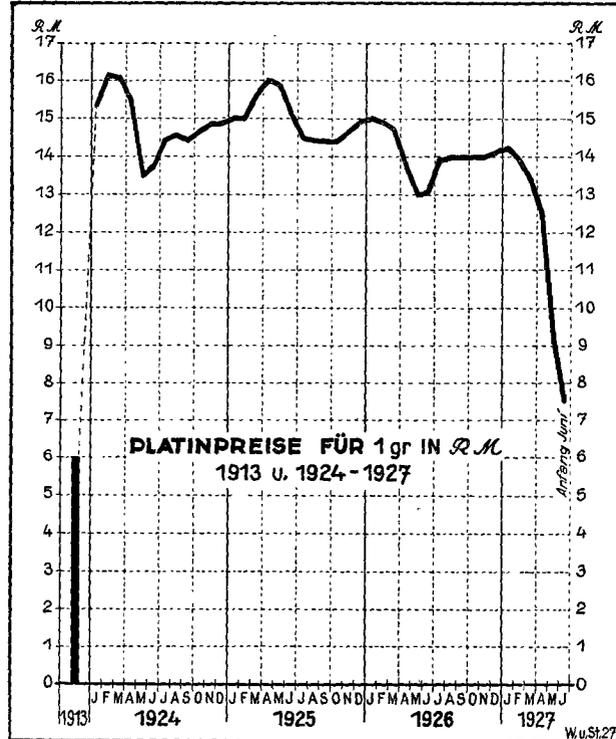
Die Preise für mitteldeutsche Braunkohlenbriketts, die am 1. April von 14 R.M. auf 12 R.M. je t ermäßigt worden sind, erfuhren am 1. Juni eine Erhöhung auf 13 R.M. Mit dem 1. August wird ein Preis von 14 R.M. und am 1. Oktober ein Preis von 15 R.M. in Kraft treten.

Bei den Textilien sind vor allem die Preise für Baumwolle, Baumwollgarn, Flachs und Leinengarn gestiegen. Für amerikanische Rohbaumwolle wurde in Bremen am 1. Juni 1,71 R.M. für 1 kg gegenüber 1,59 R.M. für Anfang Mai notiert. Der Preis für 20/20er Baumwollgarn zog in der gleichen Zeit von 2,64 R.M. auf 2,85 R.M. für 1 kg an. Während auf dem Häute- und Ledermarkt die Preise im Mai ihre im April begonnene Aufwärtsbewegung fortgesetzt hatten, waren Anfang Juni für Häute und Felle vereinzelte Preisabschwächungen zu verzeichnen. Nachdem der Preis für Petroleum (frei Bahnhof Berlin) Mitte Mai einen Rückgang von 28,25 R.M. auf 26,75 R.M. für 100 kg erfahren hatte, ist ab 1. Juni auch der Preis für Benzin von 33 R.M. auf 31 R.M. ermäßigt worden.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten
	Steine und Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt	
	Monatsdurchschnitte.				
April 1927	162,5	159,0	138,1	154,7	170,0
Mai	164,7	170,8	138,0	160,1	175,1
	Stichtage.				
4. Mai 1927	163,9	170,8	138,1	159,4	
11. „	164,7	170,8	138,0	160,2	175,1
18. „	164,7	170,8	138,0	160,2	
25. „	164,7	170,8	138,0	160,2	175,1
1. Juni	166,9	170,8	138,0	160,9	
8. „	167,1	170,8	138,0	160,9	175,0

Auf den Metallmärkten ist Anfang Juni eine leichte Befestigung eingetreten. Am 8. Juni wurden für Elektrolytkupfer 123 *R.M.*, für Blei 50,38 *R.M.*, für Zink 58,25 und für Zinn 600 *R.M.* für 100 kg notiert. Mit dem besonders von russischer Seite zunehmenden Angebot hat der Preis für Platin einen außergewöhnlichen Rückgang erfahren. Während der Jahresdurchschnittspreis 1925 auf 15 *R.M.* und 1926 auf 14,06 *R.M.* für 1 g lag, hat der Preis seit Anfang des Jahres von 14,25 *R.M.* auf 7,50 *R.M.* nachgegeben. Er liegt damit nur um 25 vH über dem Preis von 1913 (6 *R.M.*).



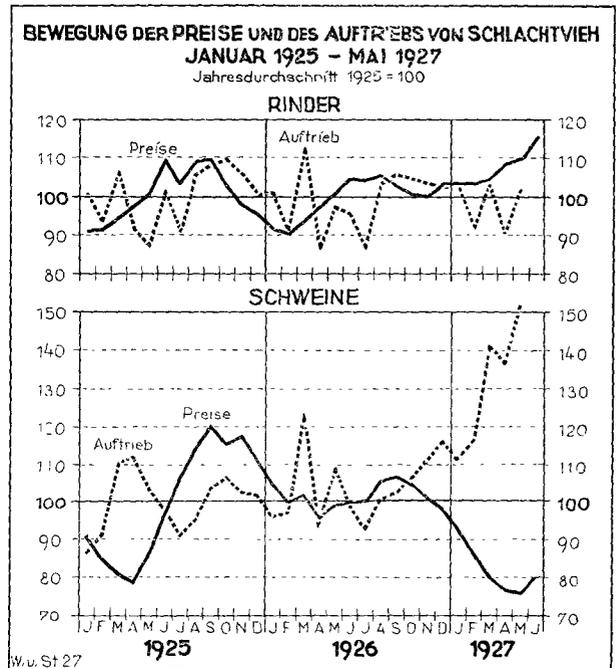
Von den Einzelgruppen der industriellen Fertigwaren haben im Mai die Indexziffern für Elektromotoren und gewerbliche Arbeitsmaschinen leicht angezogen. Unter den Konsumgütern lagen vor allem die Indexziffern für Glas, Porzellan und Steingutwaren, Uhren, Oberkleidung für Männer, Wäsche und für Schuhzeug höher als im Durchschnitt April.

Indexziffern der Preise industrieller Fertigwaren.
(1913 = 100).

Warengruppen	1927			
	Februar	Marz	April	Mai
Produktionsmittel	129,1	128,8	129,0	129,4
Landwirtschaftliches totes Inventar ...	132,0	132,1	132,0	132,1
Landwirtschaftliche Maschinen.....	123,8	123,8	123,6	123,5
Ackergeräte.....	124,9	124,9	125,1	125,3
Wagen und Karren.....	131,5	131,5	131,5	131,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	148,3	148,7	148,7	148,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	128,5	128,2	128,4	129,0
Elektromotoren	117,1	117,1	117,1	119,9
Arbeitsmaschinen, gewerbliche.....	138,7	138,4	138,6	138,9
Handwerkzeug	118,5	117,8	117,7	117,8
Maschinen zusammen.....	134,8	134,6	134,7	135,1
Kleisenwaren zusammen.....	124,4	123,7	123,5	123,6
Schreibmaschinen.....	101,3	101,5	102,5	102,5
Konsumgüter	151,0	152,0	153,6	155,5
Hausrat	148,2	148,7	149,9	151,5
Eisen- und Stahlwaren	144,8	144,1	143,8	143,8
Glas, Porzellan- u. a. Steingutwaren	144,1	144,5	148,3	157,6
Gardinen	151,1	151,1	151,1	151,1
Hauswäsche	167,7	169,4	172,4	173,6
Uhren	149,9	149,3	153,3	157,2
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	152,4	153,8	155,6	157,6
Textilwaren (einschl. Stoffe).....	156,1	157,6	159,7	162,0
Oberkleidung für Männer.....	166,3	168,1	173,4	176,7
" " Frauen.....	131,2	132,6	133,1	133,1
Leibwäsche	142,1	144,1	145,6	147,9
Wirkwaren	149,3	149,7	150,7	155,7
Schuhzeug	130,2	130,1	129,8	130,7
Fahrräder	109,4	109,4	109,4	109,4
Fertigwaren insgesamt	141,6	142,0	143,0	144,3

Vieh- und Fleischpreise.

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1926 hatte gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Vermehrung des Schweinebestandes (um nahezu 20 vH) und etwa den gleichen Rindviehbestand wie im Vorjahr ergeben. Das Angebot auf den Schlachtviehmärkten erfuhr in den letzten Monaten gegenüber dem Vorjahr bei Rindern keine erhebliche Veränderung und bei Kälbern einen leichten Rückgang, während der Auftrieb an Schweinen einen in der Nachkriegszeit nicht verzeichneten Höhepunkt erreichte. Dementsprechend zeigten auch die Preise für Rinder und Kälber gegenüber den Vorjahren eine gewisse Befestigung, die jedoch durch die gleichzeitig stark fallenden Schweinepreise gehemmt wurde. Infolge der gleichzeitigen Futtermittelknappheit und des hohen Standes der Futtermittelpreise wurde das Angebot und damit der Preisdruck noch verschärft, so daß die Kaufkraft von Vieh gegenüber den Futtermitteln Mitte Mai bis auf 70 vH des Standes von 1913 zurückging (vgl. »W. u. St.« 1927, Heft 7, S. 337).



Anm.: Preise: Monatsdurchschnittspreise. Für Juni 1927, 1. Monatshälfte. — Auftrieb: Anzahl der den örtlichen Schlachthöfen zugeführten Tiere.

Die für den Durchschnitt von 5 größeren Marktorten auf der Basis 1913 (= 100) berechnete Indexziffer der Rinderpreise (Ochsen, Bullen, Färsen, Kühe) ist von 108 im Januar auf 114 im Mai und diejenige für Kälber (2 Marktorte) von 115 im Februar auf 120 im Mai gestiegen. Dagegen ging die Indexziffer für Schweine (5 Marktorte), die im September 1926 141 betragen hatte, bis zum Januar auf 122 und im Mai auf 100 zurück. Die Indexziffer der Gruppe Vieh der Großhandelsindexziffer, die außer den genannten Viehgattungen noch die Preise für Schafe umfaßt, hatte am 11. Mai mit 102,5 den bisher tiefsten Stand in diesem Jahre erreicht und hat seitdem wieder auf 115,0 am 8. Juni angezogen. Bei diesem im Rahmen der Großhandelsindexziffer notwendigen Vergleich der jeweiligen Preise mit denen des Jahresdurchschnitts 1913 kommt auch der saisonmäßige Charakter der gegenwärtigen Preisbewegung zum Ausdruck. Insbesondere auf dem Schweinemarkt waren die Preisschwankungen in den letzten Monaten außerordentlich stark. Im Vergleich mit dem Durchschnittspreis für den Monat Mai der Jahre 1910—1913 (51,6 *R.M.* für 50 kg) lag die Berliner Notierung für Schweine von 100—120 kg im Mai 1927 um 13 vH höher. In der graphischen Darstellung,

Schlachtviehpreise an wichtigen Märkten für 50 kg Lebendgewicht in *R.M.*

Zeit	Ochsen, vollf., ausgem. höchsten Schlachtwerts ¹⁾						Kälber, mittlere Mast- und Saugkälber ²⁾						Schweine, vollf., im Gewicht von 100 bis 120 kg ³⁾					
	Berlin	Breslau	Dresden	Hamburg	Köln	München	Berlin	Breslau	Dresden	Hamburg	Köln	München	Berlin	Breslau	Dresden	Hamburg	Köln	München
1910	.	42,0	44,1	44,7	49,4	.	.	39,2	51,5	60,4	54,2	55,9	53,1	51,7	53,5	51,0	53,3	.
1911	.	42,6	47,9	46,9	52,5	48,6	55,4	47,5	53,0	60,8	55,1	59,0	45,7	46,8	46,6	44,4	46,2	.
1912	48,9	45,2	51,4	50,3	56,9	51,9	59,6	56,6	55,2	62,3	57,5	62,5	59,0	59,3	58,2	56,7	57,7	.
1913	.	45,2	51,4	50,6	55,7	53,5	64,0	59,3	56,3	64,1	60,9	62,1	58,6	56,6	58,5	56,5	58,7	58,6
Durchschn. 1910/13	.	43,8	48,7	48,1	53,6	.	.	50,7	54,0	61,9	56,9	59,9	54,1	53,6	54,2	52,2	54,0	.
1924	41,6	39,5	47,2	48,3	54,7	46,3	67,2	63,6	61,5	65,9	56,8	55,0	66,8	64,4	68,1	64,1	69,4	*) 66,5
1925	51,3	47,6	57,3	55,6	61,0	55,4	71,2	69,5	69,8	71,5	67,9	74,6	77,6	72,1	78,1	75,9	81,4	*) 78,3
1926	52,5	48,6	53,5	54,6	57,4	54,8	71,2	69,3	69,5	70,5	65,6	72,1	79,0	74,4	77,8	76,5	80,8	*) 78,1
1926 Jan.	47,0	42,8	50,9	51,1	53,2	50,9	68,2	68,3	66,4	73,3	69,9	76,6	82,2	75,1	80,8	77,4	84,9	*) 82,3
Febr.	46,1	40,7	47,8	49,5	52,2	49,5	59,6	65,6	62,8	62,4	60,4	72,4	77,4	70,3	77,8	76,4	81,1	*) 77,1
Marz	48,3	43,8	49,6	52,4	53,0	49,8	66,7	75,5	72,7	68,9	62,8	73,9	79,9	72,3	78,5	77,7	82,8	*) 77,2
April	50,4	46,6	52,8	54,6	55,5	52,8	71,1	68,7	69,9	68,5	62,1	76,6	75,6	69,8	74,4	71,1	76,8	*) 76,8
Mai	53,8	49,7	53,4	57,0	59,5	52,9	69,0	71,4	69,8	71,1	60,9	78,3	76,0	69,3	74,9	76,7	81,8	*) 76,9
Juni	57,0	52,2	57,3	57,9	60,0	54,9	61,1	69,7	64,5	60,9	55,4	69,0	77,2	69,1	74,9	76,8	81,8	*) 77,4
Juli	56,9	51,1	55,9	56,3	60,0	56,3	64,1	65,5	68,4	61,6	53,8	65,3	78,8	72,1	75,9	75,6	78,3	*) 77,0
Aug.	54,7	53,6	55,5	56,6	60,3	58,6	74,3	71,0	68,1	67,4	65,9	63,3	83,8	78,5	82,3	79,9	82,7	*) 81,0
Sept.	52,3	52,2	54,4	54,9	59,3	58,5	85,9	72,4	77,1	75,6	76,8	74,5	83,4	80,9	82,6	78,8	84,3	*) 83,0
Okt.	52,0	50,9	54,2	52,5	57,2	59,1	81,3	70,7	81,1	79,5	76,8	79,9	80,8	82,8	80,4	78,1	80,4	*) 78,9
Nov.	53,8	49,5	55,0	54,4	57,5	57,0	77,6	66,6	71,3	77,7	69,6	69,6	78,4	77,7	76,7	75,3	78,8	*) 74,8
Dez.	58,0	49,8	54,7	58,0	60,5	56,8	75,3	66,3	72,7	79,1	62,3	74,9	75,0	74,6	74,2	76,4	74,5	*) 74,5
1927 Jan.	57,7	48,9	54,0	58,6	58,3	55,0	75,3	70,6	72,9	77,9	71,0	73,4	71,9	71,6	71,4	70,9	72,1	*) 71,9
Febr.	56,8	46,7	51,9	59,6	58,3	55,8	69,2	69,0	71,1	71,3	64,4	75,6	66,1	65,3	65,8	64,1	68,1	*) 69,2
Marz	57,0	49,1	51,7	60,1	57,7	58,5	68,9	68,1	71,2	71,8	63,1	75,6	61,9	60,7	60,1	59,4	63,4	*) 64,5
April	59,2	50,7	54,2	61,9	60,4	61,1	72,4	69,4	72,9	75,0	66,4	77,4	59,3	58,1	59,8	57,2	62,5	*) 61,5
Mai	59,6	50,8	56,0	63,1	62,4	62,3	71,2	68,6	74,7	74,2	69,9	80,0	58,3	55,0	56,0	56,7	62,6	*) 60,1

Anmerkungen: Im Laufe des Jahres 1926 sind die Schlachtviehmärkte zu einem neuen Notierungsschema übergegangen, dem auch die obengenannten Bezeichnungen der Schlachtwertklassen entsprechen. Für die vorhergehende Zeit wurde die Vergleichbarkeit mit den nach dem alten Schema notierten Preisen nach Möglichkeit hergestellt.

¹⁾ Berlin: Ochsen, junge, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts und sonstige junge vollfleischige; Breslau: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts und sonstige vollfleischige. — ²⁾ Berlin und Breslau: beste und mittlere Mast- und Saugkälber. — ³⁾ Dresden bis einschl. März 1926: vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¹/₂ Jahren. — ⁴⁾ Schweine mittlerer Beschaffenheit. — ⁵⁾ Ladenschweine bis 75 kg. — ⁶⁾ Durchschnitt aus Ladenschweinen bis 75 kg und vollfleischigen Schweinen bis 150 kg. — ⁷⁾ Vollfleischige Schweine bis 150 kg.

in der die Bewegung des Auftriebes und der Preise auf der Basis des Jahresdurchschnitts 1925 (= 100) wiedergegeben ist, tritt die gegensätzliche Bewegung der Mengen und der Preisreihen besonders bei den Schweinen hervor. Der größte Teil der am 1. Dezember festgestellten Zunahme der Nachzucht von Schweinen (903 000 Ferkel mehr als am 1. Dezember 1925) ist jedoch noch nicht auf den Markt gelangt, so daß auch für die nächste Zeit mit einem starken Angebot zu rechnen ist. Gleichzeitig ist jedoch die jahreszeitliche Tendenz der Viehpreise bis zum Herbst aufwärts gerichtet.

Infolge der im Laufe des vorigen Jahres erfolgten Änderung des Notierungsmusters für Vieh sind für Rinder und Kälber nur die Preise einzelner Schlachtwertklassen mit den früheren Notierungen vergleichbar, so daß hierdurch ein Vergleich zwischen der Entwicklung der Viehpreise und der Fleischpreise erschwert ist. Dagegen ist bei den Schweinen die Einteilung der Schlachtwertklassen im allgemeinen nicht geändert worden. Vergleicht man den Viehpreis im Durchschnitt von 5 Städten und im Durchschnitt der Monate Januar bis April 1927 mit den Preisen im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre, so ergibt sich, daß die Schweinepreise in den ersten 4 Monaten d. J. ebenso hoch lagen wie 1925. Im Jahre 1926 lag der Preis dagegen um 19 vH höher als in den beiden anderen Jahren. Fast die gleiche Bewegung wie der Viehpreis zeigt auch der Fleischgroßhandelspreis, dessen Gestaltung in erster Linie durch den Viehpreis (Schlachtverlust) bestimmt wird. Weniger eindeutig ist die durchschnittliche Bewegung der Fleischpreise im Kleinhandel festzustellen, da die Preise der einzelnen Fleischsorten stark voneinander abweichen. Werden die von der preußischen Statistik erfaßten Fleischpreise für die den Viehpreisen entsprechenden 5 Städte in der Weise zusammengefaßt, daß die Preise für Koteletts

mit 10 vH, für Keule, Schulterblatt und Kamm mit 65 vH und für Bauchfleisch mit 25 vH eingesetzt werden, so ergibt sich ein hinreichend breiter Durchschnittspreis, der die Bewegung der Fleischpreise annähernd zum Ausdruck bringen dürfte. Hiernach ergibt sich, daß die Kleinhandelspreise im Durchschnitt der ersten 4 Monate des Jahres 1926 bei anziehenden Viehpreisen weniger gestiegen sind als die Vieh- und Fleischgroßhandelspreise. Umgekehrt sind sie im Jahre 1927 bei rückläufigen Viehpreisen in geringerem Maße zurückgegangen als die Preise der vorausgehenden Handelsstufen. Im Vergleich der Jahresdurchschnitte 1925 und 1926 weisen die Vieh- und Fleischgroßhandelspreise keine nennenswerte Veränderung auf, während die Kleinhandelspreise für Fleisch (Erhöhung der Löhne und der Mieten, insbes. für gewerbl. Räume) leicht angezogen haben.

Preise für Schweine und Schweinefleisch im Durchschnitt von fünf Städten¹⁾ für 1 kg in *R.M.*

Zeit	Viehpreis		Fleischgroßhandelspreis		Fleischkleinhandelspreis	
	in <i>R.M.</i>	Jan.-April 1925=100	in <i>R.M.</i>	Jan.-April 1925=100	in <i>R.M.</i>	Jan.-April 1925=100
Jahres-D. 1925	1,55	.	1,96	.	2,67	.
" 1926	1,56	.	1,97	.	2,73	.
Jan.-April 1925	1,30	100	1,66	100	2,36	100
" 1926	1,55	119	1,96	118	2,69	114
" 1927	1,30	100	1,67	101	2,49	106
Januar	1,43	110	1,82	110	2,67	113
Februar	1,32	102	1,71	103	2,52	107
Marz	1,23	95	1,61	97	2,41	102
April	1,19	92	1,54	93	2,37	100

¹⁾ Berlin, Breslau, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M.

Berichtigung. In Heft 10 muß es auf Seite 476 in der Darstellung über den Zuckermarkt in der 10. Zeile heißen: »Bei einer um etwa 10 vH geringeren europäischen Zuckererzeugung ist die deutsche Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr gestiegen.« (Die deutsche Erzeugung stellte sich vom 1. September 1926 bis 31. März 1927 um 3,7 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.)

Die Bewegung des Goldniveaus der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern.

In der Bewegung der Indexziffern der Ernährungs-kosten (in Gold) ist seit dem Sommer 1926 ein allmählich fortschreitender Ausgleich der zwischen den verschiedenen Ländern bestehenden Unterschiede zu erkennen.

Der allgemeine Verlauf der Indexziffern der Ernährungs-kosten vollzieht sich in den meisten Ländern unter gleichmäßigen, jahreszeitlich bedingten Schwankungen. Trotz teilweise erfolgten Rückgangs der Brot- und Mehlpreise im November und Dezember

setzte sich im 4. Vierteljahr 1926 eine Aufwärtsbewegung durch, da die Preise einer Anzahl anderer wichtiger Lebensmittel, vor allem auch für Zucker, angezogen haben. Mit Beginn des Jahres 1927 wurde das Ansteigen der Lebensmittelpreise durch die jahreszeitliche Ermäßigung abgelöst, die trotz einer Erhöhung der Brot- und Mehlpreise fort dauert. Die Indexziffern der Ernährungs-kosten in Gold gingen daher in fast allen Ländern — mit Ausnahme Ungarns und der Tschechoslowakei — zurück.

Besonders fühlbar war der Rückgang der Lebensmittelpreise in Großbritannien, Schweden und den Vereinigten Staaten von Amerika. So erreicht in Großbritannien die Indexziffer der Ernährungskosten nach einer Senkung um 7,2 vH gegenüber Dezember im März den bisher tiefsten Stand der Nachkriegszeit. In Schweden und in den Vereinigten Staaten betrug der Rückgang der Indexziffer für die Ernährungskosten im gleichen Zeitraum 3,8 und 5,0 vH. In den Niederlanden, Finnland und der Schweiz zeigten sich die jahreszeitlichen Preisermäßigungen in geringerem Maße. In der Tschechoslowakei setzte sich infolge der im Herbst vergangenen Jahres erfolgten Einführung der Agrarzölle die Steigerung der Kleinhandelspreise auch mit Beginn dieses Jahres fort. In Norwegen, wo der Preisabbau mit der Kursbesserung der Krone nicht Schritt hielt, erhöhte sich im 4. Vierteljahr 1926 das Goldpreisniveau und erreichte den höchsten Stand aller in der Übersicht aufgeführten Länder. Mit Beginn dieses Jahres trat indessen bei stärkerem Preisabbau und mäßiger Kursaufwertung ein erheblicher Rückgang des Goldniveaus der Preise ein, so daß im April mit einem Index von 163 der Stand von 167 im Oktober vorigen Jahres unterschritten wurde. In Frankreich einschl. Elsaß-Lothringen, ferner im Saargebiet, in Luxemburg, Italien und Polen glichen sich die Kleinhandelspreise für Lebensmittel der Währungsverbesserung nur leicht an, so daß die jahreszeitliche Preissteigerung in den Goldindexziffern der Ernährungskosten zum Ausdruck kommt. Diese stiegen innerhalb des 4. Vierteljahres in Frankreich (Paris) von 101 (im Ok-

tober) auf 123 (im Dezember), in Saarbrücken von 111 auf 140, in Italien (Rom) von 126 auf 133 und in Polen (Warschau) von 137 auf 149. Wie in den andern Ländern trat seit Anfang des Jahres auch hier bei annähernd stabiler Währung ein Rückgang des Goldpreisniveaus ein.

Bei den Ernährungskosten weist Indien (Bombay) im März die weitaus größte Steigerung gegenüber dem Vorkriegsstand (70 vH) auf. Der Grund hierfür ist in der erheblichen Überwertigkeit der Rupie (12 vH) zu suchen. Eine weitere starke Erhöhung zeigen die Ernährungskosten in Norwegen. Es folgen dann in einem größeren Abstände die Schweiz, Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, das Deutsche Reich, Dänemark und Kanada, wo sich die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit zwischen 49 und 56 vH bewegt. Nur geringe Erhöhungen haben Österreich, Ungarn, Frankreich und die Tschechoslowakei aufzuweisen.

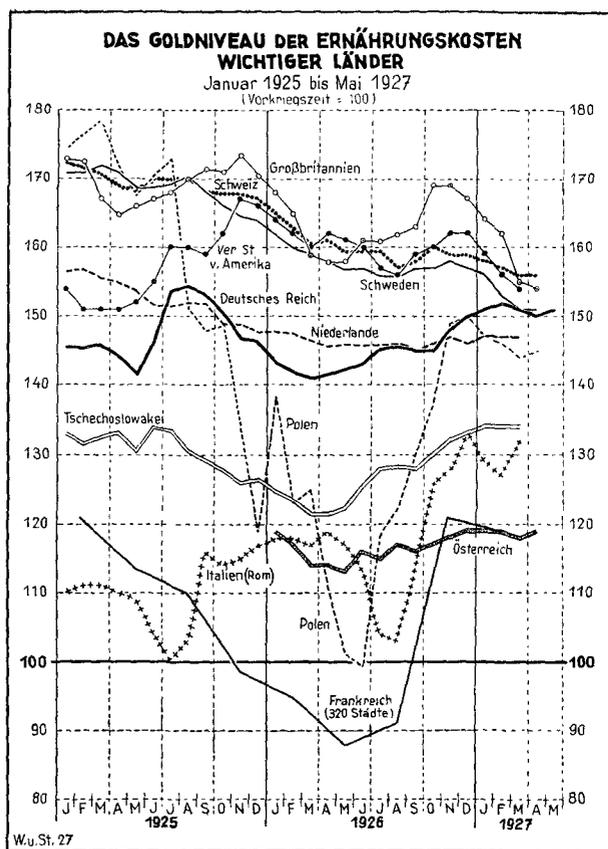
Im Gegensatz zu den Ernährungsindexziffern zeigen die Kosten für die gesamte Lebenshaltung ein wenig einheitliches Bild. So hatte der nach Abbruch des englischen Bergarbeiterstreiks im November einsetzende Rückgang der Kohlenpreise eine Senkung der Kosten für Heizung und Beleuchtung in Großbritannien und in den auf die Einfuhr englischer Kohle angewiesenen Ländern im Januar und in den folgenden Monaten zur Folge. Die im Laufe des vergangenen Jahres auf dem Weltmarkt eingetretene Verbilligung der Baumwolle führte in vielen Ländern zu einem teilweise erheblichen Rückgang der Be-

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Indexziffern 1926/27																			
		in Papier								in Gold*)											
		1926				1927				1926				1927							
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Ernährung.																					
Deutsches Reich.....	1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	145	146	145	145	148	150	151	152	151	150
Saargebiet (Saarbrücken).....	Juli 1914	665	689	688	724	715	685	568	654	634	622	85	98	102	111	127	140	137	133	128	126
Bulgarien.....	1914	2 803	2 720	2 680	2 662	2 693	2 669	2 657	—	—	—	105	101	100	99	101	100	99	—	—	—
Dänemark ¹⁾	Juli 1914	159	—	—	—	—	—	156	—	—	—	152	156	—	—	—	—	155	—	—	151
Danzig.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130	128	127	128	129	135	—	—	—	—
Finnland.....	Juli 1914	1 067	1 116	1 100	1 091	1 081	1 080	1 063	1 064	1 055	1 034	139	146	144	143	141	141	139	139	138	135
Frankreich.....	3. Vj. 1914	—	610	—	—	647	—	—	586	—	—	91	—	—	—	—	—	—	119	—	—
Frankreich (Paris).....	Juli 1914	574	587	590	624	628	599	592	585	581	580	72	88	86	101	117	123	121	119	118	118
Elsaß-Lothringen.....	3. Vj. 1914	—	644	—	—	665	—	—	590	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	—	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	161	162	163	169	169	167	164	162	155	154
Irischer Freistaat.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	174	—	—	178	—	—	—	178	—	—
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	598	602	595	588	585	576	573	567	564	—	104	103	113	126	128	133	129	127	132	—
Niederlande.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	146	146	145	146	147	146	147	147	147	—
Norwegen.....	Juli 1914	198	196	193	191	186	184	180	177	173	169	162	160	158	167	175	173	172	170	169	163
Österreich (Wien).....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	115	117	116	117	118	119	119	119	118	119
Polen (Warschau).....	Januar 1914	207	213	227	232	244	247	247	248	243	245	118	122	130	137	148	150	147	146	144	145
Schweden.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	156	156	157	157	158	157	156	153	151	151
Schweiz.....	Juni 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159	157	158	160	159	159	158	157	156	156
Tschechoslowakei.....	Juli 1914	876	878	878	888	902	912	914	914	915	923	128	128	128	130	132	133	134	134	134	135
Tschechoslowakei (Prag).....	Juli 1914	808	817	816	823	837	840	849	848	844	853	118	119	119	120	122	123	124	124	123	125
Ungarn ³⁾ (Budapest).....	1913	1 655	1 600	1 619	1 643	1 678	1 662	—	—	—	—	115	111	112	114	116	115	117	121	123	128
Indien (Bombay).....	Juli 1914	155	153	152	153	152	154	155	152	152	151	174	172	171	171	169	172	174	170	170	169
Kanada.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149	150	147	147	148	151	153	151	149	146
Verein. Staaten v. Amerika.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	157	156	159	160	162	162	159	156	154	153
Lebenshaltung** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiges).																					
Deutsches Reich.....	1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	142	143	142	142	144	144	145	145	145	146
Saargebiet (Saarbrücken).....	Juli 1914	616	651	659	689	679	653	638	630	617	609	79	93	98	105	120	134	131	128	125	124
Dänemark ¹⁾	Juli 1914	184	—	—	—	—	—	181	—	—	—	181	—	—	—	—	—	180	—	—	177
Danzig.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137	136	135	134	136	139	136	136	136	135
Finnland.....	Juli 1914	1 113	1 144	1 135	1 130	1 127	1 127	1 118	1 119	1 112	1 099	145	149	148	148	147	147	146	146	145	144
Frankreich (Paris).....	1. Hj. 1914	—	539	—	—	545	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	170	172	174	179	179	175	172	171	165	164
Irischer Freistaat.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	182	—	—	189	—	—	182	—	—	—
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	562	563	561	557	560	557	555	549	545	—	97	96	107	119	122	128	125	123	127	—
Luxemburg.....	Juni 1914	609	686	688	711	727	734	746	756	758	761	79	98	97	103	105	106	107	109	109	110
Norwegen.....	Juli 1914	—	—	217	—	—	213	—	—	203	—	—	—	—	177	—	—	201	—	—	198
Österreich (Wien).....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103	103	103	103	104	104	105	105	104	105
Polen (Warschau).....	Januar 1914	178	182	189	193	197	199	202	201	200	203	102	104	103	114	120	121	120	118	118	120
Schweden.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweiz.....	Juni 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	171	161	161	161	161	161	160	160	159	158
Spanien (Madrid).....	1914	186	178	187	190	191	193	196	190	194	196	152	141	148	149	150	152	163	165	175	179
Tschechoslowakei (Prag).....	Juli 1914	718	722	722	726	734	735	741	740	738	743	105	106	106	106	107	108	108	108	108	109
Ungarn ³⁾ (Budapest).....	1913	1 482	1 454	1 459	1 488	1 529	1 520	—	—	—	—	103	101	101	104	106	105	106	108	108	111
Indien (Bombay).....	Juli 1914	157	155	155	155	154	156	156	155	155	153	176	174	174	173	171	174	176	174	174	171
Kanada.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	151	149	149	150	151	152	151	150	148
Verein. Staaten v. Amerika.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*) 175	—	—	—	—	176	—	—	—	—

*) Ungerechnet über den Kurs der betr. Landeswährung in New York. Bei Frankreich, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Polen und Norwegen ist für die Umrechnung der Durchschnitt aus den 6, dem Erhebungsstichtag vorangehenden Tageskursen zugrunde gelegt worden. Bei Ländern mit fester Währung ist eine Umrechnung nicht erforderlich. — **) Bei Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschl. Genußmittel; Spanien Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Schweiz, Ungarn, Indien (Bombay) ohne Sonstiges; Kanada Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Waschen; Ver. Staaten von Amerika einschl. Gebrauchsgegenstände. — ¹⁾ Den halbjährlichen Berechnungen liegen die Durchschnitte aus den Preiserhebungen am Anfang der Monate April und Juli sowie Oktober und Januar zugrunde. Ab April 1927 vierteljährliche Berechnungen, die sich auf Preiserhebungen am Anfang der Vierteljahrsmonate stützen. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Papier-Indexziffern in Tausend bis einschl. Dezember 1926. Ab Januar 1927 Goldindexziffern, die vom Statistischen Zentralamt in Budapest berechnet werden. — ⁴⁾ Juni.



erfuhr das Goldpreisniveau eine erhebliche Steigerung. In Frankreich vollzog sich die Anpassung der Lebenshaltungskosten an die Kursbesserung nur zögernd, da die einzelnen Gruppenindexziffern, außer für Miete, leicht nachgaben, ohne sich indes der vorausgegangenen Frankentwertung angepaßt zu haben. So erreichte der Index der Lebenshaltung für Paris in Gold im 1. Vierteljahr 1927 den Stand von 107 gegen 97 im 4. Vierteljahr 1926. In Polen hat sich die Anpassung der Preislage an den erhöhten Kurswert in den ersten Monaten dieses Jahres nicht fortgesetzt. Bei leichter Abschwächung des Kurses kommt die Steigerung der Kosten für Heizung und Beleuchtung — eine Folge der seit 1. Dezember 1926 wirksamen Erhöhung der Eisenbahntarife — und die Heraufsetzung der Mieten von Dezember auf Januar in den Indexziffern in Gold nicht zum Ausdruck.

Den niedrigsten Stand der Lebenshaltungsindizes zeigen nach wie vor die Länder, in denen infolge der noch bestehenden Wohnungszwangswirtschaft die Mieten nur wenig gestiegen sind: Frankreich, das Saargebiet, Italien, Österreich, Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn.

Die Lebenshaltungskosten im Mai 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiger Bedarf) ist im Durchschnitt des Monats Mai 1927 mit 146,5 gegenüber 146,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Auch für die einzelnen Bedarfsgruppen sind Schwankungen von nennenswertem Ausmaß kaum zu verzeichnen; nur innerhalb der Gruppe »Heizung und Beleuchtung« hat sich der teilweise noch im Monat Mai erfolgte Übergang zu den Sommerpreisen für Hausbrandkohle im Reichsdurchschnitt so ausgewirkt, daß

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einsch. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
Februar 1927.....	145,4	155,7	152,3	104,9	144,5	156,4	182,0	141,7
März „.....	144,9	155,0	151,2	104,9	144,6	156,4	182,2	141,0
April „.....	146,4	154,3	150,3	115,1	143,1	155,9	182,9	142,7
Mai „.....	146,5	154,5	150,8	115,1	140,6	155,7	183,2	142,7
Abweichung Mai geg. April (in vH)	+0,1	+0,1	+0,3	±0,0	-1,7	-0,1	+0,2	±0,0

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

kleidungskosten. In Großbritannien erfuhr das Gesamtpreisniveau eine Senkung um 7,8 vH im März gegenüber dem Oktober vorigen Jahres. In Schweden, Norwegen und Dänemark wird der Rückgang der Kosten für Ernährung, Bekleidung sowie Heizung und Beleuchtung durch die Heraufsetzung der Wohnungsmiete etwas abgeschwächt. In der Schweiz wurde die Abwärtsbewegung der Indexziffern bis zum März 1927 durch die rückgängigen Ernährungskosten allein bestimmt. Erst im April bewirkte auch die Ermäßigung der Ausgaben für Bekleidung, Heizung und Beleuchtung eine weitere Senkung der gesamten Lebenshaltungskosten. In Spanien, wo sich die Preise der Kursbesserung in den Monaten Januar bis April nicht anschlossen,

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 25. Mai 1927 (in RM je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,46	0,45	0,52	0,43	0,46	0,46	0,48	0,43	0,40	0,44	0,40	0,40	0,46	0,44	0,48	0,54	0,40	0,37
Weizenmehl, etwa 60 vH.....	0,58	0,52	0,56	0,64	0,54	0,56	0,48	0,59	0,54	0,64	0,60	0,56	0,60	0,54	0,54	0,60	0,56	0,60
Gruppen, grobe.....	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,53	0,60	0,63	0,68	0,56	0,56	0,50	0,64	0,64	0,64	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,56	0,55	0,62	0,64	0,62	0,54	0,58	0,60	0,62	0,64	0,52	0,56	0,56	0,56	0,64	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ¹⁾	0,68	0,68	0,60	0,80	0,60	0,50	0,72	0,66	0,80	0,72	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,70	0,84	0,64
Erbsen, gelbe ¹⁾	0,88	0,80 ¹⁾	0,90 ¹⁾	1,00	0,78	0,80	1,02	0,89	0,74 ¹⁾	1,12	0,84	0,78	0,84	0,64	0,70	0,92 ¹⁾	0,64	0,60
Speisebohnen, weiße ¹⁾	0,50	0,68	0,48	0,50	0,44	0,45	0,60	0,68	0,44	0,44	0,60	0,58	0,52	0,44	0,50	0,60	0,44	0,60
EBkartoffeln ¹⁾	0,16	0,20	0,19	0,18	0,14	0,18	0,20	0,17	0,19	0,18	0,18	0,20	0,14	0,19	0,20	0,22	0,17	0,20
Mohrrüben (Speisemöhren).....	0,26	0,25	0,50	0,30	0,48	0,22	0,24	0,30	0,40	0,40	0,80	0,22	0,24	0,36	0,30	0,30	0,30	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen).....	2,20	2,34	2,34	2,20	2,26	2,16	2,20	2,32	2,40	2,40	2,40	2,53	2,20	2,40	2,20	2,40	2,52	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch).....	1,70	1,90	2,30	2,00	1,68	2,28	2,48	1,86	2,20	2,00	2,20	1,88	1,80	2,20	2,20	2,40	2,20	1,70
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals).....	2,50	2,82	2,34	2,50	2,26	2,64	2,42	2,51	2,60	2,80	2,60	2,60	2,00	2,80	2,60	2,40	2,76	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung).....	2,30	2,67	1,88	2,80	2,44	2,24	2,22	2,57	2,20	2,90	2,30	2,60	2,40	2,40	2,00	2,40	2,16	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer).....	2,70	2,37	3,80	3,20	2,62	2,25	3,12	2,34	3,40	2,80	2,60	2,54	2,80	3,20	3,80	2,20	4,20	2,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter.....	3,80	3,67	4,10	4,20	4,12	3,90	4,00	3,83	4,10	4,60	4,00	3,96	3,60	4,40	4,20	4,00	4,60	3,80
b) Landbutter.....	3,60	3,42	4,40	4,40	3,78	3,50	3,50	3,39	3,50	4,80	3,20	3,64	3,20	3,60	3,60	3,60	3,60	3,40
Schweineschmalz (ausländisches).....	1,60	1,62	2,20	1,74	1,56	1,51	1,60	1,65	1,66	2,00	1,64	1,48	1,52	1,56	2,20	1,80	1,70	1,70
Schellfische mit Kopf ¹⁾	1,00	0,99	1,12	0,60	0,60	1,40	0,84	1,00	0,60	0,60	0,90	0,90	1,00	1,00	1,00	1,20	1,20	1,40
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis).....	0,75	0,76	0,80	0,80	0,74	0,73	0,84	0,75	0,86	0,80	0,72	0,78	0,74	0,82	0,84	0,76	0,84	0,76
Eier, Stück.....	0,11	0,11	0,10	0,12	0,10	0,12	0,11	0,10	0,12	0,12	0,10	0,11	0,09	0,14	0,10	0,11	0,13	0,10
Vollmilch, Liter ab Laden.....	0,27	0,26	0,28	0,29	0,24	0,26	0,28	0,26	0,31	0,32	0,24	0,28	0,20	0,32	0,28	0,28	0,32	0,24
Steinkohlen (Hausbrand) ¹⁾	2,20	2,22	2,47	2,01	1,68	1,43	2,00	2,15	2,60	2,45 ¹⁾	1,53	2,55	2,01	2,30	2,45	2,75	2,25	2,05
Briketts (Braunkohlen) ¹⁾	1,50	2,06	2,06	1,61	1,50	1,80	1,70	1,95	1,45	1,30	1,49	1,65	1,65	2,05	2,05	1,35	1,80	1,65

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistegekauften Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Fettnuß.

die Indexziffer der Gruppe um 1,7 vH gegenüber dem Vormonat nachgab.

Innerhalb der Ernährungsausgaben wurden die saisonmäßig bedingten Steigerungen der Preise für Kartoffeln und Gemüse, zu denen infolge der vorhergegangenen Steigerung

der Getreidepreise Preiserhöhungen für Brot und Mehl kamen, durch Preisrückgänge für Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse sowie Eier nicht vollkommen ausgeglichen. Die Bedarfsgruppe »Ernährung« weist im Durchschnitt eine Steigerung von 0,3 vH gegenüber dem Vormonat auf.

Löhne im Ausland.

In Großbritannien sind die durchschnittlichen Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau in der Zeit vom 1. Januar bis 1. März 1927 für alle Berufsarten leicht gestiegen, u. a. für Hauer um 0,9 vH auf 10 s 5,73 d = 140 vH des Vorkriegsschichtverdienstes und für Hilfsarbeiter unter Tage um 1,2 vH auf 7 s 6,83 d (136 vH). Da der Lebenshaltungsindex gleichzeitig von 172 auf 165 gesunken ist, so haben sich die Realschichtverdienste (auf 85 bzw. 83 vH des Vorkriegsstandes) erhöht.

Durchschnittliche Schichtlöhne¹⁾ im Steinkohlenbergbau Großbritannien.

Berufsart	August 1914		1. Januar 1927		1. März 1927		Steigerung (1914 gegen Jan. 27)		
	s	d	s	d	s	d			
Untertagearbeiter:									
Hauer	7	5,95	10	4,57	138,5	10	5,73	139,8	+ 0,9
Schlepper, Lader, Förderleute, Zieher	6	8,86	9	0,06	133,6	9	1,38	135,3	+ 1,2
Zimmerer, Maurer, Anschläger	7	—	9	4,31	133,7	9	5,69	135,4	+ 1,2
Hilfsarbeiter	5	6,66	7	5,74	134,6	7	6,83	136,3	+ 1,2
Jugendliche v. 16 Jahren	3	1,42	4	2,31	134,4	4	3,01	136,3	+ 1,4
Übertagearbeiter:									
Fördermaschinenisten	8	11,10	12	0,03	134,5	12	3,08	137,3	+ 2,1
Sonstige Maschinenisten	6	4,67	8	6,79	134,1	8	8,22	135,9	+ 1,4
Heizer, Kesselwärter	5	11,11	7	10,26	132,6	7	11,61	134,5	+ 1,4
Handwerker, Maschinenarbeiter	6	4,03	8	6,86	135,3	8	8,32	137,2	+ 1,4
Hilfsarbeiter	5	2,72	6	11,63	133,3	7	0,90	135,4	+ 1,5
Jugendliche v. 16 Jahren	2	9,07	3	7,55	131,7	3	8,23	133,8	+ 1,6

¹⁾ Ausschließlich der Kohlendeputate und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen.

In Dänemark hat die mit der Deflation verbundene Wert-erhöhung der dänischen Krone zu einer weiteren Herabsetzung der Nominallöhne geführt, die im Landesdurchschnitt vom 1.—4. Vierteljahr 1926 für Facharbeiter um 5 vH auf 160 Öre, für Hilfsarbeiter um 8 vH auf 127 Öre und für Weibliche um 6 vH auf 84 Öre je Stunde gesunken sind. Etwas stärkere Lohnrückgänge weist in der gleichen Zeit Kopenhagen auf, und zwar in der Metallindustrie für Facharbeiter und Hilfsarbeiter gleichmäßig um 9 vH, im Baugewerbe für Bauhandwerker um 7—9 vH und für Bauhilfsarbeiter um 10 vH, in der Textilindustrie um 5 vH für männliche und um 3 vH für weibliche Arbeitskräfte und im Buchdruckgewerbe um 2 vH für Buchdrucker und um 4 vH für Hilfsarbeiter. Trotz dieses Rückgangs lagen die Nominallöhne im 4. Vierteljahr 1926 durchschnittlich auf dem 2,6fachen des Vorkriegsstandes für Facharbeiter und dem 2,8fachen für Hilfsarbeiter, während der Lebenshaltungsindex im Januar 1927 auf das 1,8fache gesunken war.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		3. Vj. 1926		4. Vj. 1926		Steigerung (1914=100)	
	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopen	Provinz
Maurer	86,0	57,5	239	154	235	153	273	266
Zimmerer	83,6	52,1	219	138	216	137	258	263
Bauhilfsarbeiter	61,5	45,5	193	124	188	122	306	268
Kupferschmiede	72,3	56,5	197	180	190	159	263	281
Schmiede, Maschinenarb.	61,7	55,0	175	145	172	143	279	260
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	133	119	131	117	270	257
Textilfabrikarb., männlich	42,5	39,8	124	117	124	117	292	294
Textilfabrikarb., weiblich	30,7	26,0	89	80	89	80	290	308
Buchdrucker	78,0	61,1	186	171	187	169	240	277
Ungelernte Hilfsarbeiter	57,1	45,8	142	133	142	134	249	293

Die für Norwegen als weiterem typischen Deflationsland neuerdings veröffentlichten durchschnittlichen Tagesverdienste betragen in der Papierindustrie im November 1926 12,24 Kronen oder das 2,94fache des Vorkriegsstandes (4,17 Kr.) und in der Sägemühlenindustrie im 3. Vierteljahr 1926 12,10 Kronen oder

das 2,71fache des Vorkriegsstandes bei 2,17facher Verteuerung der Lebenshaltung. Gegen das Vorjahr lag in beiden Gewerben ein verhältnismäßig starker Rückgang der Nominallöhne um 16 und 12 vH vor.

In Rußland sind die durchschnittlichen Tagesverdienste der Industriearbeiter im 4. Vierteljahr 1926 nach amtlichen Berechnungen nominal von 242,7 auf 244 Tschernwonezkopekten gestiegen und real von 128,3 auf 127 Warenkopekten gesunken.

Durchschnittliche Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Rußland.

Gewerbebezug	Juli 1926		Oktober 1926		Dezember 1926	
	nominal in Tschernw Kop.	real in Waren ¹⁾ Kop.	nominal in Tschernw. Kop.	real in Waren ¹⁾ Kop.	nominal in Tschernw. Kop.	real in Waren ²⁾ Kop.
Bergbau ²⁾	232,9	133,6	239,5	140,6	233,0	133,8
Metallindustrie	278,7	143,9	284,9	150,1	284,7	148,2
Textilindustrie	211,2	102,3	204,4	102,8	208,7	103,4
Chemische Industrie	247,7	126,2	244,5	129,3	250,3	130,8
Lederindustrie	309,6	159,4	315,6	165,1	321,7	164,5
Druckereigewerbe	320,4	146,7	321,6	152,9	321,8	149,3
Bekleidungs-gewerbe	286,3	132,6	287,6	137,4	291,3	137,4
Nahrungsmittel-gewerbe	267,0	125,5	276,9	137,1	281,5	136,2
Papierindustrie	222,4	119,9	218,6	122,0	220,0	121,9
Holzindustrie	234,8	119,7	241,7	126,9	229,1	118,9
Durchschnitt	242,4	124,3	242,7	128,3	244,0	127,0

¹⁾ Berechnet nach der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom 15. des Berichtmonats und vom 1. und 15. des folgenden Monats. — ²⁾ Für Dezember vorläufige Zahlen.

In Polen sind im Jahre 1926 unter dem Einfluß des Bergarbeiterstreiks in Großbritannien die tarifmäßigen Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau des Dombrowaer und des Krakauer Gebiets um 40 vH und des oberschlesischen um 41 bis 42 vH gestiegen.

Tarifmäßige Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau von Dombrowa, Krakau und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1925	1926				
	Dez. Zl.	März Zl.	Juni Zl.	Sept. Zl.	Dezember Zl. Steigerg (Dez 25 = 100)	
Dombrowa und Krakau:						
Untertage:						
Hauer im Gedinge	5,20	5,47	6,24	6,76	7,28	140
Hilfsarbeiter über 24 Jahre	3,10	3,26	3,72	4,03	4,34	140
Jugendliche	1,90	2,00	2,28	2,47	2,66	140
Übertage:						
Gelernte	4,00	4,20	4,80	5,20	5,60	140
Hilfsarbeiter über 24 Jahre	2,80	2,94	3,36	3,64	3,92	140
Frauen	1,60	1,68	1,92	2,08	2,24	140
Jugendliche	1,20	1,26	1,44	1,56	1,68	140
Oberschlesien:						
Untertage:						
Hauer im Gedinge von	6,52	6,85	7,90	7,88	9,22	141
„ „ bis	7,09	7,44	8,59	9,28	10,02	141
Lader (Schlepper)	3,03	3,19	3,68	3,97	4,28	141
Jugendliche	1,18	1,24	1,43	1,54	1,66	141
Übertage:						
Gelernte	5,04	5,28	6,08	6,56	7,12	141
Ungelernte	2,64	2,76	3,20	3,44	3,76	142
Frauen	1,64	1,72	2,00	2,16	2,32	141
Jugendliche	0,96	1,04	1,20	1,28	1,36	142

In der Metallindustrie brachte das Jahr 1926 eine nominelle Erhöhung der tarifmäßigen Tagelöhne um 9 vH im Lodzer, um 10 bis 11 vH im Warschauer und um 25 bis 28 vH im oberschlesischen Gebiet. Die Erhöhungen waren notwendig geworden durch die Verteuerung der Lebenshaltung, deren Index von 168,5 im März auf 196,9 im Dezember 1926 gestiegen ist.

Im Staate New York sind die durchschnittlichen Wochenverdienste der Werkstättenarbeiter vom Januar bis Februar 1927 von 33,22 auf 33,76 \$ für männliche und von 18,55 auf 18,80 \$ für weibliche Arbeitskräfte gestiegen. Der Durchschnitt für alle Arbeiter einschließlich der Lager- und Verwaltungsarbeiter zeigt

Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Lodz und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1925	1926				Steigerung (Dez. 25=100)
	Dezemb. Zl.	März Zl.	Juni Zl.	Sept. Zl.	Dezember Zl.	
Warschau:						
Facharbeiter	7,70	7,70	7,70	7,70	8,50	110
Angelernte	4,56	4,56	4,56	4,56	5,04	111
Ungelernte	4,00	4,00	4,00	4,00	4,40	110
Frauen	2,96	2,96	2,96	2,96	3,28	111
Jugendliche	2,16	2,16	2,16	2,16	2,40	111
Lodz:						
Facharbeiter	5,60	5,60	5,60	6,13	6,13	109
Angelernte	4,24	4,24	4,24	4,64	4,64	109
Ungelernte	3,52	3,52	3,52	3,85	3,85	109
Oberschlesien:						
Facharbeiter	4,88	4,88	5,52	5,76	6,08	125
Angelernte	4,24	4,24	4,88	5,04	5,28	125
Ungelernte	3,44	3,44	4,00	4,16	4,40	128
Frauen	2,32	2,32	2,64	2,72	2,96	128
Jugendliche	0,72	0,72	0,80	0,80	0,88	122

eine leichte Senkung von 29,52 auf 29,39 \$ oder das 2,34fache des Vorkriegsstandes (bei einem Lebenshaltungindex von 180 im Dezember 1926).

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

Gewerbegruppen	Januar 1927			Februar 1927		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾
	männl.	weibl.		männl.	weibl.	
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	34,09	12,70	30,00	33,94	16,91	29,88
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	31,99	17,60	31,83	32,20	17,27	31,35
Holzindustrie	30,23	15,55	29,49	29,63	15,40	28,85
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	29,88	17,47	26,80	31,09	17,72	27,13
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	32,21	17,69	30,04	31,59	17,51	29,73
Papierindustrie	28,64	15,87	29,11	28,77	15,11	29,18
Druckerei und Papierverarbeitung	42,17	18,86	36,39	39,83	17,97	35,29
Textilindustrie	26,22	15,26	22,63	27,53	15,70	23,29
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	38,20	20,59	26,63	41,41	21,14	27,71
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	31,39	16,64	27,15	31,22	16,37	26,86
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	34,89		35,08	35,08		34,96
Gesamtdurchschnitt	33,22	18,55	29,52	33,76	18,80	29,39

¹⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

Die durchschnittlichen Stundenlohnsätze der erwachsenen männlichen Hilfsarbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika ergaben vom 1. Oktober 1926 bis 1. Januar 1927 eine leichte Senkung von 43,4 auf 43,2 Cents, doch lagen in einzelnen

Gewerben (z. B. Automobil- und Lederindustrie) auch Lohnsteigerungen vor.

Durchschnittliche Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter in verschiedenen Gewerbezweigen der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbe	1. Oktober 1926			1. Januar 1927		
	mind.	höchst.	durchschn.	mind.	höchst.	durchschn.
	Stundenlohn			Stundenlohn		
	Cents	Cents	Cents	Cents	Cents	Cents
Automobilindustrie	33,3	62,5	44,3	33,3	62,5	45,6
Ziegel- u. keramische Industrie	17,5	55,6	38,1	15,0	55,6	40,2
Zementindustrie	25,0	50,0	40,1	25,0	60,0	39,6
Elektr. Maschinen u. Apparate	31,0	50,0	45,2	31,0	52,0	43,0
Gießereien u. Masch.-Bauanst.	17,5	56,0	38,9	17,5	56,0	38,7
Eisen- und Stahlindustrie	22,0	50,0	42,3	20,0	50,0	42,7
Lederindustrie	17,5	50,0	38,8	22,5	54,2	43,1
Sägemühlen	15,0	62,5	33,4	15,0	62,5	33,4
Papier und Papiermasse	22,5	56,3	42,6	22,5	56,3	43,8
Petroleumraffinerie	30,0	62,0	48,4	30,0	62,0	46,4
Schlächtereien und Fleischverpackung	37,5	50,0	41,9	37,5	50,0	41,9
Kommunalbetriebe ¹⁾	20,0	61,3	41,7	20,0	56,3	39,4
Verschiedenes ²⁾	20,0	112,5	49,5	20,0	112,5	49,8
Durchschnitt	15,0	112,5	43,4	15,0	112,5	43,2

¹⁾ Einschließlich Straßenbahn, Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kraftwerke. — ²⁾ Einschließlich Baugewerbe, Straßenbau, Eisenbahnbau, öffentliche Werke.

Die durchschnittlichen Monatsverdienste der Eisenbahnangestellten aller größeren Eisenbahngesellschaften in den Vereinigten Staaten zeigen im zweiten Halbjahr 1926 bis auf die Sätze der ungelerten Hilfsarbeiter einen dauernden Aufstieg.

Durchschnittliche Monatsverdienste von Eisenbahnangestellten der Eisenbahngesellschaften 1. Klasse¹⁾ in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Berufsart	1926					
	15. Juli	15. Aug.	15. Sept.	15. Okt.	15. Nov.	15. Dez.
Zugmaschinenisten u. Motorleute	266,71	269,18	269,89	279,66	269,98	274,05
Zugführer	237,12	237,04	238,41	245,60	237,18	246,82
Heizer und Heizergehilfen	192,39	194,28	195,36	203,10	195,25	197,35
Bremser und Bahnwärter	173,91	175,66	176,71	181,54	174,52	179,36
Büroangestellte	131,09	130,69	129,47	131,63	129,41	131,77
Stenographen u. Stenotypisten	123,54	123,37	122,56	123,95	122,80	124,72
Angel. Hilfsarb. in Werkstätten	95,00	95,79	93,39	96,40	94,76	97,10
Ungel. Hilfsarb. in Werkstätten	82,00	82,66	79,99	83,71	79,68	81,73
Durchschnitt aller Eisenbahnangestellten	134,26	135,73	134,22	138,18	135,25	139,65

¹⁾ Eisenbahnen, deren Strecken 1 000 000 \$ und mehr Einkünfte im Jahr einbringen.

GELD - UND FINANZWESSEN

Die interalliierten Schulden¹⁾.

3. Die Guthaben Frankreichs²⁾.

Die Stellung Frankreichs im Rahmen der interalliierten Verschuldung ist in erster Linie gekennzeichnet durch die Verschuldung Frankreichs an die Vereinigten Staaten von Amerika und an Großbritannien, die — neben einer durch veranschlagte Tilgung bis auf 3 Mill. Goldpesos im Fiskaljahr 1927 zu verringernden anderweitigen Auslandsverschuldung — den Hauptanteil der französischen Auslandsschuld ausmacht. Die Verpflichtungen Frankreichs an diese Staaten sind in den Fundierungsabkommen von Washington (Mellon-Bérenger) und von London (Caillaux-Churchill) behandelt, die in den vorausgegangenen Aufsätzen¹⁾ eingehend dargestellt worden sind. Sowohl das Fundierungsabkommen von Washington als auch das von London ist von französischer Seite noch nicht ratifiziert; es sind vielmehr mit beiden Staaten Provisorien abgeschlossen worden, wie bereits im Ab-

schnitt »Die Guthaben Großbritanniens« erwähnt wurde. Das Provisorium zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich sieht neben der Zinszahlung von rund 20 Mill. \$ auf Grund der Kriegsmateriallieferungen eine weitere Zahlung von 10 Mill. \$ vor, so daß damit die Höhe der ersten Jahresrate des Mellon-Bérenger-Abkommens erreicht wäre, die mit einer Gesamtzahlung von 30 Mill. \$ festgesetzt wurde.

Frankreichs interalliierte Gläubigerstellung seinen ehemaligen Verbündeten gegenüber ergibt sich daraus, daß Frankreich einen Teil der von seinen eigenen Kreditgebern empfangenen Kredite weitergegeben hat. Wie die folgende Übersicht zeigt, sind Rußland als Hauptschuldner Frankreichs nach dem Stande vom 30. April 1926 53,95 vH der gesamten Forderungen Frankreichs zu Lasten zu schreiben, wobei die Kredite an das vorrevolutionäre Rußland und die Kredite an andere russische Regierungen, auf die allerdings nur ein geringer Anteil entfällt, zusammengefaßt sind. Es folgen in weitem Abstand Jugoslawien mit 13,7 vH, Rumänien mit 8,13 vH und Polen mit 8 vH.

Das Guthaben Frankreichs in Belgien, das am 30. April 1925 noch 3,061 Milliarden Fr. betrug, ist auf Grund der Absetzung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 7. Jg. 1927, Nr. 1 und 5. — ²⁾ Quellen: Bulletin de statistique et de législation comparée. Budget de l'exercice 1918—1927.

Über die zugunsten der französischen Schuldnerstaaten bei der Bank von Frankreich diskontierten Bons du Trésor wird ein neues Konto eröffnet, das als Bestand den Betrag der diskontierten Bons du Trésor vom 3. Februar 1927 angibt. Dieser Betrag ist mit 1 vH jährlich zu verzinsen. Die Hälfte dieser Zinsen ist auf Grund der Konvention vom 21. September 1914 dem besonderen Amortisationsfonds zu überweisen und soll so laufend Verwendung für die Tilgung der Staatsschulden an die Bank von Frankreich finden. Der Rest des Zinsbetrages wird der Bank von Frankreich überwiesen. Das Schatzamt hat die bei der Bank von Frankreich in Verwahrung befindlichen Bons du Trésor bei Fälligkeit zu erneuern. Daneben wird insbesondere Rußland betreffend ein Schuldkonto beim Finanzministerium geführt werden, das unabhängig von der Rechnungsführung des Trésor und der Bank von Frankreich die durch Nichtzahlung auflaufenden Zinsen registriert, um so zu ermöglichen, daß man jederzeit einen Überblick über den tatsächlichen Stand der Guthaben Frankreichs im Auslande habe.

Auf Grund des russischen Gesetzes vom 21. Januar 1918 wurden alle auswärtigen Schulden Sowjetrußlands mit Wirkung vom 1. Dez. 1917 »bedingungslos und ohne Ausnahme« annulliert. In den letzten Jahren wurden jedoch Verhandlungen über eine Regelung der Staatsverschuldung Sowjetrußlands aufgenommen und die Verhandlungen mit Frankreich scheinen am weitesten gediehen zu sein, haben jedoch noch zu keiner endgültigen Regelung geführt. Sowjetrußland erklärte sich bei den Verhandlungen bereit, jährliche Zahlungen vorzunehmen, die nach den letzten Meldungen etwa 70 Mill. Gold-Fr. betragen sollen, und zwar auf die Dauer von 62 Jahren, stellte dabei aber die Bedingung, daß ihm ein neuer langfristiger Kredit in Höhe von 125 Mill. \$ eingeräumt werden sollte, von dem 75 Mill. \$ in bar und der Rest in Form eines Exportkredits gewährt werden sollten. Die Rückzahlungen dieses neuen Kredites sollten nach einer Frist von drei Jahren einsetzen.

Die Guthaben Frankreichs in Italien sind vom Jahre 1925 bis zum Jahre 1926 von 385 Mill. Fr. auf 177 Mill. Fr. zusammengeschmolzen. Sie setzen sich aus zwei Posten zusammen: 1,156 Milliarden Fr. und 15 Mill. Lire. Gegen diese Forderungen Frankreichs stehen zwei Forderungen Italiens mit 116 Mill. Fr. und 1,054 Milliarden Lire. Auf Grund eines Abkommens, das aber noch keine endgültige Regelung des Schuldverhältnisses zwischen Frankreich und Italien bedeutet, sind die gegenseitigen Liraforderungen zum Kurse von 1 Lira = 0,83 Fr. umzurechnen, so daß eine Restforderung Frankreichs an Italien in Höhe von 177 630 000 Fr. verbleibt.

Die Forderung Frankreichs an Jugoslawien beträgt am 30. April 1926 1,783 Milliarden Fr. mit einer Gegenforderung Jugoslawiens von 4,75 Mill. Fr. Eine weitere Gegenforderung in Höhe von 17 226 719 Dinar, die noch im Jahre 1925 ausgewiesen wird, ist inzwischen aufgerechnet worden.

Die Verschuldung Polens an Frankreich setzt sich aus mehreren Einzelposten zusammen, die nach dem Stande vom 1. Januar 1927 nach polnischer Quelle¹⁾ wie folgt anzugeben sind:

an Krediten für die Ausrüstung und Organisation der Armee des Generals Haller.....	442 000 000,00 Fr.
an Krediten auf Grund von Materialzessionen ..	409 000 712,48 *
an Transportkrediten bei der Lieferung von Kriegsmaterial aus Nachmobilbeständen	5 819 760,01 *
davon sind 4,6 Mill. Fr. Kapital und der Rest aufgelaufene Zinsen;	
an Vorschüssen an das Nationalkomitee in Paris	2 105 864,58 *
davon sind 1,65 Mill. Fr. Kapital, der Rest aufgelaufene Zinsen;	
an Schulden aus den Reliefkrediten gemäß dem Verträge von London	275 800,00 *
unter dem Titel der durch das Gesetz vom 17. Dezember 1923 gewährten Kredite	186 045 823,18 *
Insgesamt	1 045 247 960,25 Fr.

¹⁾ Monitor Polski vom 21. Januar 1927, Nr. 16.

Die Rückzahlung der an sich geringen Reliefschuld Polens an Frankreich wurde auf Grund des Zahlungsplans vom 10. Dezember 1924 (Londoner Abkommen) geregelt. Der Gesamtbetrag wurde mit 289 456,23 Fr. festgesetzt. Am 1. Januar 1925 war eine Abrundungszahlung von 9 456,23 Fr. fällig, die auch geleistet wurde. Der ausstehende Betrag ist laufend mit 5 vH zu verzinsen. Die Zinsen sind jeweils am 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres fällig, betragen also auf den Bestand von 280 000 Fr. jährlich 14 000 Fr. Die Tilgung des Betrages ist ab 1. Juli 1926 durch 28 Halbjahresraten innerhalb von 14 Jahren zu bewirken. Als Sicherheit für die regelmäßige Zahlung auf Grund dieses Abkommens wurden die gesamten Einnahmen und das Vermögen des polnischen Staates geboten.

Das Gesetz vom 17. Dezember 1923 sah die Gewährung eines Kredites von 400 Mill. Fr. in vier Tranchen an Polen vor. Der jeweils in Anspruch genommene Kreditbetrag ist mit 5 vH p. a. zu verzinsen und die Tilgung in vierteljährlichen Raten innerhalb von 14 Jahren vorgesehen. Die vierteljährliche Tilgungsrate beträgt 2 525 600 Fr. Für die zuerst begebene Tranche von 100 Mill. Fr. wurden als Sicherheit die Einnahmen aus den

Thorner Forsten verpfändet. Für die weitere Inanspruchnahme des Kredites sind neue Sicherheiten geboten worden. Die polnische Regierung hat auf Grund dieses Kreditabkommens die 1. bis 3. Tranche des Kredites aufgenommen und auf die restliche 4. Tranche verzichtet. Ein Teil der dritten Tranche wurde zur Tilgung eines französischen Kredites in Höhe von 19 925 745,97 Fr. verwandt, der während des polnisch-sowjetrussischen Krieges von Frankreich gewährt wurde.

Die Forderungen Frankreichs an Rumänien ergeben sich vorwiegend aus der Lieferung von Kriegsmaterial. Daneben sind Kredite zur Repatriation von Kriegsgefangenen und Notkredite eingeräumt worden. Der Stand der rumänischen Verpflichtungen gegen Frankreich hat sich von 1925 bis 1926 durch eine Tilgung in Höhe von 1 500 000 Fr. von 1 055 400 000 Fr. auf 1 053 900 000 Fr. gesenkt.

Gegen die Forderungen Frankreichs an Griechenland, die mit 810 093 000 Fr. am 30. April 1926 ausgewiesen sind, ist eine Gegenforderung von 278 092 937 Drachmen aufzurechnen.

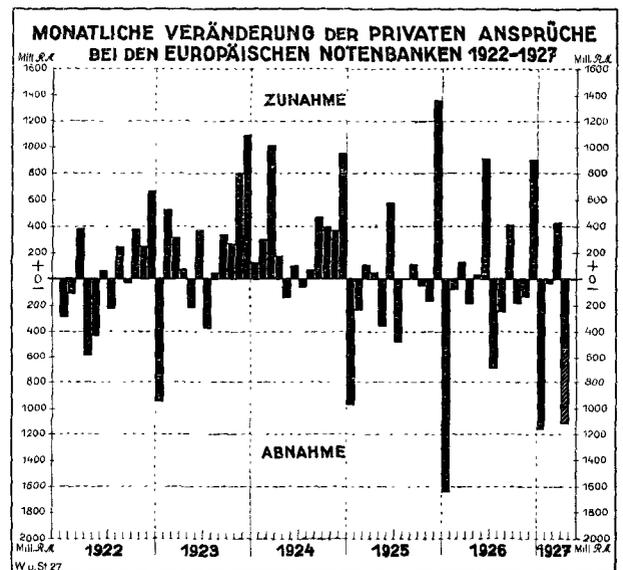
Die Forderung Frankreichs an die Tschechoslowakei setzt sich aus folgenden Posten zusammen: 490 100 000 Fr. und 1 149 212 \$. Dagegen steht eine Forderung der Tschechoslowakei an Frankreich in Höhe von 33 Mill. Fr.

Die noch im Jahre 1925 ausgewiesene Forderung Frankreichs an Litauen, die am 30. Juni 1921 in Höhe von 6 Mill. Fr. auf Grund eines Materialkredites ausgewiesen ist, wurde bis zum 30. April 1926 vollkommen abgetragen.

Auch die Forderung Frankreichs an Estland auf Grund eines Materialkredites, der am 30. Juni 1921 11,5 Mill. Fr. betrug, ist am 30. April 1926 getilgt.

Die internationalen Notenbanken im April 1927.

Nach der starken Anspannung, die im März bei den europäischen Notenbanken eingetreten war, hat der April eine fühlbare Erleichterung gebracht. Die privaten Ansprüche sind stark zurückgegangen. Davon entfällt allerdings mehr als die Hälfte, nämlich 33 Mill. £ = 674,2 Mill. *R.M.* auf die Rückzahlung des Kredites, den die Bank von Frankreich bei der Bank von England während des Krieges in Anspruch genommen hatte. Auch sonst ist die Entspannung in der Notenbankbeanspruchung am stärksten bei der Bank von England zum Ausdruck gekommen. Außerdem sind auch in Frankreich und in einigen der vormalig neutralen Länder die privaten Ansprüche zurückgegangen, während in Deutschland und in den übrigen Stabilisierungsländern eine stärkere Inanspruchnahme der Notenbanken festzustellen ist.



Der Geldumlauf zeigt eine weitere Zunahme, die namentlich in Deutschland und in England größeren Umfang angenommen hat. Dagegen ist in Frankreich der Notenumlauf wieder gesunken.

Die Goldbestände der europäischen Notenbanken haben sich erneut erhöht. Vor allem ist an dieser Erhöhung die Bank von England beteiligt, die ihren Goldbestand um 75 Mill. *R.M.*

Notenbanken Europas (Mill. *R.M.*).

Zeitraum	Geld- umlauf	Gold- bestand	Ausgewiesene Reserven	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche
Jahresende 1925	39 283	13 218	2 470	13 946	21 207
„ 1926	40 859	14 173	3 300	13 713	20 058
Januar 1927	¹⁾ 39 458	¹⁾ 14 156	3 179	¹⁾ 12 453	¹⁾ 18 941
Februar „	¹⁾ 39 581	¹⁾ 14 167	2 992	¹⁾ 12 535	¹⁾ 18 495
März „	¹⁾ 40 230	¹⁾ 14 219	3 013	¹⁾ 13 035	¹⁾ 18 489
April „	¹⁾ 40 491	¹⁾ 14 302	2 929	¹⁾ 12 101	¹⁾ 19 158

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

erhöhen konnte, obwohl die Entwicklung der spanischen Peseta wieder Goldabgaben zur Folge hatte.

Andererseits haben sich die Devisenbestände der europäischen Notenbanken, soweit sie ausgewiesen werden, vermindert. Dieser Devisenabfluß ist in der Hauptsache auf die Entwicklung bei der Deutschen Reichsbank zurückzuführen.

Entsprechend der starken Entspannung haben mehrere der europäischen Notenbanken ihren Diskont herabgesetzt, und zwar England von 5 auf 4 1/2 vH, Frankreich von 5 1/2 auf 5 vH, Belgien von 6 auf 5 1/2 vH und Schweden von 4 1/2 auf 4 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die im März eingetretene starke Inanspruchnahme der Bundesreservebanken auch im April angehalten. Die Bestände an diskontierten Wechseln sind nur unerheblich zurückgegangen. Wie im Vormonat ist diese Bewegung in der Hauptsache auf die Depositentwicklung bei den Mitgliedsbanken zurückzuführen, die wegen der Zunahme der kurzfristigen Depositen höhere Reserven bei den Bundesreservebanken einzahlen müssen. Außerdem haben die Bundesreservebanken Teile aus ihren Beständen an Regierungssicherheiten abgestoßen und dadurch den Markt gezwungen, Wechsel zum Diskont einzureichen. Der Geldumlauf zeigt ebenso wie im März eine leichte Erhöhung. Die Goldbestände der Bundesreservebanken haben zugenommen.

Die Ausweise der Notenbanken im April 1927¹⁾ (Stand am Monatsende in Mill. *R.M.*).

Länder	Bank- diskont 30.4. 1927	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
		1926 April	Febr.	1927 März	April	1926 April	Febr.	1927 März	April	1926 April	Febr.	1927 März	April	1926 April	Febr.	1927 März	April
England	4,5	7 722,2	7 364,7	7 528,1	7 618,0	2 990,8	3 066,4	3 074,6	3 150,1	1 385,1	1 456,6	1 709,9	862,1	5 785,5	5 319,7	5 528,1	5 985,7
Schweden	4	559,9	545,2	590,3	559,2	258,0	250,7	250,1	249,8	319,3	263,6	292,2	213,6	14,6	12,2	12,2	12,2
Norwegen	4,5	312,2	346,9	355,3	361,2	165,6	165,6	165,6	165,6	257,6	432,5	411,0	397,2	—	—	—	—
Dänemark	5	452,1	400,4	406,0	423,9	235,4	226,8	216,8	216,8	177,8	143,3	145,2	145,8	—	—	—	—
Holland	3,5	1 378,9	1 373,9	1 319,9	1 334,9	722,2	698,6	706,5	707,0	348,6	409,7	382,5	371,6	14,3	—	—	21,1
Schweiz	3,5	645,7	647,9	678,9	673,1	338,8	361,5	371,1	372,0	284,6	286,3	281,3	282,8	—	—	—	—
Spanien	5	2 603,6	3 051,1	3 122,4	3 187,8	2 054,9	2 091,4	2 096,6	2 103,2	1 489,1	1 497,5	1 514,4	1 460,7	353,6	416,0	431,0	437,3
Goldwährungs- Länder		13 674,6	13 730,2	14 000,9	14 158,1	6 766,0	6 861,3	6 881,3	6 964,5	4 262,1	4 489,5	4 736,5	3 733,8	6 168,0	5 747,9	5 971,3	6 456,3
Belgien	5,5	1 221,0	1 064,1	1 093,6	1 096,3	221,9	364,5	369,4	370,4	227,9	280,8	264,5	284,0	801,3	233,5	233,5	233,5
Deutschland	5	5 030,4	5 458,1	5 573,3	5 657,2	1 557,3	1 899,7	1 917,5	1 916,1	1 987,9	2 272,5	2 514,8	2 592,7	1 813,3	1 917,5	1 913,6	1 897,3
Danzig	5,5	33,6	34,8	35,5	35,6	0,0	0,0	0,0	0,0	11,4	17,3	17,5	17,2	6,4	6,5	6,4	6,4
Österreich	6	533,4	559,6	564,2	585,3	8,7	33,8	34,6	34,7	58,5	34,7	47,6	67,2	151,5	147,7	145,5	145,5
Ungarn	6	301,6	305,3	307,0	325,3	65,3	124,0	124,0	124,0	123,0	139,2	153,4	177,8	111,5	89,2	87,3	86,1
Polen	8,5	362,4	479,9	479,9	479,9	108,7	120,9	123,1	123,1	154,2	173,6	178,6	184,0	221,9	193,5	193,5	193,5
Litauen	7	39,9	42,6	42,9	42,4	12,8	13,2	13,2	13,2	19,6	23,9	24,6	23,6	3,4	4,6	4,6	4,6
Lettland	7	69,7	70,5	69,9	68,7	19,1	19,1	19,1	19,1	96,9	100,1	100,1	104,0	45,7	46,3	46,0	45,7
Estland	8	40,2	38,6	38,6	38,6	5,6	5,7	5,7	5,7	66,6	65,1	65,1	65,9	22,2	22,1	22,1	22,1
Rußland	8	2 641,4	2 928,2	2 903,8	2 908,6	316,7	355,1	357,7	357,7	1 190,7	1 319,2	1 290,2	1 290,2	1 110,5	1 218,7	1 199,3	1 199,3
Finland	7	144,0	152,9	155,7	153,0	35,0	34,5	34,5	34,4	62,9	67,4	69,2	73,9	27,6	13,1	13,1	13,1
Stabilisierungs- Länder		10 417,6	11 134,6	11 264,4	11 390,9	2 351,1	2 970,5	2 998,8	2 998,4	3 999,6	4 493,8	4 725,6	4 880,5	4 315,3	3 892,7	3 864,9	3 847,1
Frankreich	5	7 429,2	8 559,9	8 644,1	8 626,7	2 984,1	2 983,6	2 983,6	2 982,8	939,6	860,1	866,6	777,8	5 785,5	5 865,5	5 611,7	5 812,0
Italien	7	3 377,8	3 586,2	3 697,5	3 697,5	919,0	927,5	930,7	930,7	2 303,7	1 966,3	1 966,3	1 966,3	1 512,8	1 097,3	1 141,0	1 141,0
Portugal	8	386,9	384,6	385,1	385,1	39,0	39,0	39,0	39,0	33,0	46,2	47,0	47,0	359,5	350,9	348,3	348,3
Tschechoslow.	5	873,7	896,6	909,4	886,1	114,2	118,5	118,6	118,6	112,4	87,9	80,8	79,1	616,1	627,4	624,4	622,7
Rumänien	6	351,1	510,1	548,0	562,2	113,7	117,5	117,9	113,3	147,3	233,4	250,4	257,9	180,5	237,6	252,6	256,5
Bulgarien	10	116,1	99,0	103,1	109,8	34,1	36,1	36,5	36,8	53,3	57,3	56,9	54,9	152,1	137,7	137,6	137,5
Jugoslawien	6	426,8	407,8	405,7	402,7	63,9	70,6	70,8	70,9	101,8	99,3	97,9	96,6	330,7	327,2	326,1	326,1
Griechenland	11	241,6	272,4	271,6	271,6	38,5	42,2	42,2	42,2	170,0	201,2	206,8	206,8	205,0	211,0	210,7	210,7
Papierwährungs- Länder		13 203,2	14 716,6	14 964,5	14 941,7	4 306,5	4 335,0	4 339,3	4 339,3	3 861,1	3 551,7	3 572,7	3 486,4	9 142,2	8 854,6	8 652,4	8 854,8
Europa		37 295,4	39 581,4	40 229,8	40 490,7	13 423,6	14 166,5	14 219,4	14 302,2	12 122,8	12 535,0	13 034,8	12 100,7	19 625,5	18 495,2	18 488,6	19 158,2
Ver. St. v. Am.	4	20 377,9	20 061,8	19 972,4	20 083,7	18 880,1	19 251,2	19 305,8	19 349,8	2 400,0	1 971,4	1 894,1	1 862,2	2 530,6	2 569,6	2 461,7	2 351,7
Japan	5,84	2 246,4	2 537,9	2 714,7	2 714,7	2 213,5	2 213,5	2 213,5	2 213,5	619,0	749,2	1 198,9	—	639,5	630,6	703,2	—
Brit.-Indien	7	2 816,2	2 799,9	2 821,6	2 651,9	456,0	464,6	491,3	499,9	—	12,3	30,6	—	868,8	762,4	762,7	571,9
Südaf.-Union	5,5	132,8	132,8	136,8	—	220,6	187,9	212,5	—	—	18,4	18,4	—	24,5	14,3	—	—
Niederl.-Indien	4	617,4	566,6	564,1	567,0	337,8	329,7	320,6	—	88,3	144,1	133,8	—	61,1	51,6	51,3	59,6
Algerien	—	184,3	225,0	—	—	—	—	—	—	194,4	197,4	—	—	3,1	—	—	—
Frz. Marokko	—	63,9	69,0	—	—	—	—	—	—	102,5	128,1	129,4	—	15,0	10,0	9,5	8,6
Brasilien	—	1 565,8	1 282,1	1 280,8	—	230,8	237,0	239,0	—	513,3	472,0	468,9	—	1 609,2	1 280,0	1 293,9	—
Chile	7,5	220,1	189,5	192,4	—	235,1	346,4	338,2	—	—	6,7	6,8	—	145,8	60,6	57,8	—
Peru	6	103,4	93,7	95,3	74,7	94,0	89,9	89,9	91,9	46,1	32,8	—	—	—	—	—	—
Uruguay	—	270,7	285,0	—	—	242,0	242,6	242,6	—	410,1	417,6	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Anmerkungen vgl. W. u. St., 6. Jahrg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Der Umsatz der deutschen Landwirtschaft im Jahre 1924.

Der steuerpflichtige Gesamtumsatz belief sich im Jahre 1924 für das ganze Deutsche Reich auf 82,3 Milliarden *R.M.*, wovon auf Preußen allein 49,6 Milliarden *R.M.* entfallen. Die absoluten Gesamtumsatzszahlen der einzelnen Länder gewinnen an Bedeutung, wenn sie durch die jeweilige Bevölkerungszahl der Länder geteilt werden: die Quotienten zeigen die Höhe des steuerpflichtigen Gesamtumsatzes an, der in den einzelnen Ländern auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Bei diesen Kopfquoten überragen die Reichszahl von 1 318 *R.M.* (Preußen: 1 301 *R.M.*) erheblich Hamburg mit 2 230 *R.M.*, Bremen mit 2 046 *R.M.*, Lübeck mit 1 741 *R.M.* und Sachsen mit 1 732 *R.M.*. Mit kleineren, bedeutend unter dem Durchschnitt liegenden Kopfquoten erscheinen die Länder, in deren Wirtschaftsleben die Industrie von verhältnismäßig geringerer Bedeutung ist:

Mecklenburg-Schwerin mit 926 *R.M.*, Oldenburg mit 925 *R.M.*, Mecklenburg-Strelitz mit 871 *R.M.*, Schaumburg-Lippe mit 804 *R.M.* und Waldeck mit 714 *R.M.*

In den Ländern, deren Gesamtumsätze die höchsten Kopfquoten aufweisen, fällt auf den Umsatz aus der Landwirtschaft, der im nachstehenden besonders berücksichtigt wird, ein verhältnismäßig geringer Anteil. Der Landwirtschaft sind hierbei zugerechnet Milchwirtschaft, landwirtschaftlich betriebener Obst-, Wein- und Gemüsebau, Gärtnerei, nicht-landwirtschaftliche Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei. In Sachsen beträgt der Anteil des landwirtschaftlichen Umsatzes am Gesamtumsatz 4 vH, in Lübeck und Bremen 2,3 und in Hamburg 0,5 vH. Preußen und Baden stehen mit 8,4 und Thüringen mit 9,5 vH der Reichsdurchschnittszahl von 8,9 am nächsten. Mecklen-

samten landwirtschaftlichen Umsätze auf die einzelnen Länder wird durch das Schaubild auf S. 522 noch verdeutlicht.

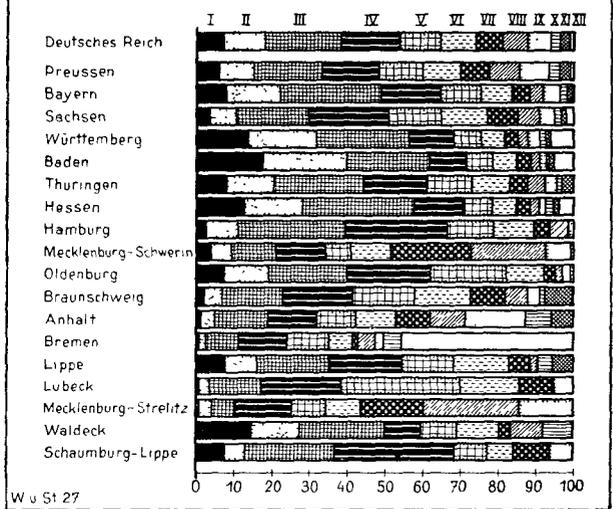
Von besonderer Bedeutung sind die 12 Umsatzgrößenklassen, deren Verteilung aus den beigelegten Zusammenstellungen zu ersehen ist. Bei diesen mußten die Umsatzgrößenklassen 11 (1 bis 5 Mill. *R.M.* Umsatz) und 12 (über 5 Mill. *R.M.* Umsatz) zur Wahrung des Steuergeheimnisses zusammengelegt werden.

Der landwirtschaftliche Umsatz verteilt sich in den Ländern auf die einzelnen Umsatzgrößenklassen derart, daß die meisten Umsätze bei Baden in der zweiten Umsatzgrößenklasse (1 000 bis 2 000 *R.M.* Umsatz) liegen, beim Deutschen Reich, Preußen, Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Lippe und Waldeck in der dritten (2 000 bis 5 000 *R.M.* Umsatz), in Sachsen, Oldenburg, Braunschweig, Bremen und Schaumburg-Lippe in der vierten (5 000 bis 10 000 *R.M.* Umsatz), in Lübeck in der fünften (10 000 bis 20 000 *R.M.* Umsatz), in Mecklenburg-Schwerin in der siebenten (50 000 bis 100 000 *R.M.* Umsatz) und in Mecklenburg-Strelitz in der achten Umsatzgrößenklasse (100 000 bis 200 000 *R.M.* Umsatz). Einzelheiten zeigt die Übersicht auf S. 522, aus der sich auch ergibt, daß in einer Reihe von Ländern (Hessen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Waldeck, Schaumburg-Lippe sowie Hamburg und Lübeck) die obersten Umsatzgrößenklassen vollständig unbesetzt sind.

Während die Zusammenstellung auf S. 522 für die einzelnen Länder die auf die einzelnen Umsatzgrößenklassen entfallenden absoluten Zahlen der Pflichtigen und ihrer Umsätze in der Landwirtschaft angibt, sind in der nebenstehenden Übersicht sämtliche landwirtschaftliche Pflichtige des Deutschen Reichs innerhalb der einzelnen Umsatzgrößenklassen = 1 000 gesetzt, und es ist dann für jedes Land der Anteil an je 1 000 Pflichtigen der jeweiligen Umsatzgrößenklasse errechnet. Diese Verhältnisziffern verdeutlichen in ihren Querspalten für jedes einzelne Land die Verteilung der Pflichtigen auf die einzelnen (Größenklassen¹⁾. Würde der nicht umsatzsteuerpflichtige reine Handel sowie der Aus- und Einfuhrhandel in die Gesamtumsatzzahlen der oberen Übers. auf S. 522 mit einbegriffen, so müßten die meisten Kopfquoten, besonders in Hamburg und Bremen, erhöht und die Verhältniszahlen, die den Anteil des landwirtschaftlichen Umsatzes am Gesamtumsatz angeben, entsprechend geändert werden.

¹⁾ Die in den Umsatzgrößenklassen 9, 10, 11 und 12 der nebenstehenden Übersicht wiederkehrenden gleichen Zahlen sind damit zu erklären, daß es sich jeweils um einen einzigen Pflichtigen handelt.

VERTEILUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN UMSATZES AUF 12 UMSATZKLASSEN INNERHALB DER LÄNDER 1924



Anteil der Länder an den Umsatzgrößenklassen errechnet auf 1 000 landwirtschaftliche Steuerpflichtige im Deutschen Reich.

Gebiet	Insgesamt	Umsatzgrößenklasse										
		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI u. XII
		bis 1 000 <i>R.M.</i>	1 000 bis 2 000 <i>R.M.</i>	2 000 bis 5 000 <i>R.M.</i>	5 000 bis 10 000 <i>R.M.</i>	10 000 bis 20 000 <i>R.M.</i>	20 000 bis 50 000 <i>R.M.</i>	50 000 bis 100 000 <i>R.M.</i>	100 000 bis 200 000 <i>R.M.</i>	200 000 bis 500 000 <i>R.M.</i>	500 000 bis 1 000 000 <i>R.M.</i>	über 1 000 000 <i>R.M.</i>
Preußen	504,66	504,01	477,18	496,37	566,48	592,44	606,47	632,10	685,09	727,84	706,55	657,89
Bayern	210,39	190,59	233,16	244,47	187,49	174,84	160,07	123,46	101,37	124,92	142,86	149,12
Sachsen	32,49	22,57	28,45	42,91	63,87	59,18	57,91	56,24	42,43	29,32	34,75	35,08
Württemberg	85,23	101,57	91,52	67,34	42,66	34,80	35,55	27,56	22,21	26,13	30,89	35,08
Baden	62,99	79,68	71,78	39,16	21,61	21,56	22,57	19,49	11,96	9,56	3,86	17,55
Thüringen	27,99	26,98	28,78	30,00	27,38	26,93	26,26	18,24	17,08	12,11	15,44	26,32
Hessen	31,78	38,00	28,80	30,49	17,22	13,87	14,00	10,58	7,12	4,46	19,31	17,55
Hamburg	1,28	0,52	1,30	2,20	3,10	1,89	1,99	1,11	1,42	0,64	—	—
Mecklbg.-Schwerin	12,87	12,23	11,22	12,14	19,28	13,86	22,49	65,98	67,48	26,13	—	8,77
Oldenburg	13,69	11,98	14,55	13,68	18,29	24,12	14,64	5,85	4,27	3,82	3,86	—
Braunschweig	6,28	3,43	5,09	9,04	14,06	17,06	18,24	15,59	10,82	7,01	7,73	17,55
Anhalt	2,97	1,10	2,55	5,21	6,74	7,27	8,23	10,44	10,82	17,85	23,17	17,55
Bremen	0,56	0,20	0,39	0,86	1,76	2,19	1,44	0,42	1,42	0,64	3,86	8,77
Lippe	2,21	2,23	1,85	2,18	3,00	2,92	3,56	1,95	0,85	—	3,86	8,77
Lübeck	0,30	0,09	0,16	0,44	0,91	2,02	1,15	0,97	—	0,64	—	—
Mecklbg.-Strelitz	1,00	0,31	1,08	1,05	3,21	3,16	3,31	8,07	13,95	8,29	—	—
Waldeck	2,36	3,48	1,67	1,44	0,90	1,12	1,44	0,70	1,71	—	3,86	—
Schaumburg-Lippe	0,95	1,03	0,47	1,02	2,04	0,77	0,68	1,25	—	0,64	—	—
Zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

Die Zweimonatsbilanzen der Banken vom 30. April 1927.

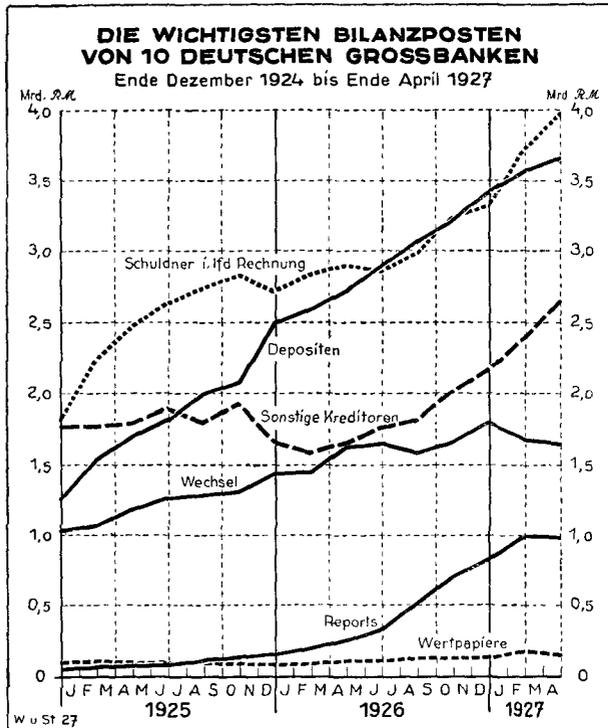
In der Entwicklung der deutschen Banken ist im Zusammenhang mit der veränderten Lage am Geldmarkt ein gewisser Umschwung eingetreten. Betrachtet man die Bilanzfiguren der 10 Großbanken, so ist festzustellen, daß die Depositen, d. h. die Gläubiger in laufender Rechnung, zwar wiederum eine Erhöhung erfahren haben, daß diese aber ihrem Umfang nach doch nicht mehr an das Ausmaß der Vormonate heranreicht. Es scheint sich in der Bewegung der Depositen bemerkbar zu machen, daß die in Depositenform bisher gehaltenen liquiden Mittel der Wirtschaft zur Bezahlung der Wareneinfuhr in Devisen und zur erhöhten Lohnzahlung in Stückgeld abgezogen worden sind und daß die Bildung neuer liquider Reserven durch das Fehlen von Auslandsanleihen eingeengt wurde. Die noch vorhandene Zunahme der Depositen dürfte somit in der Hauptsache auf die weitere Ausdehnung der Kreditgewährung seitens der Banken zurückzuführen sein.

Die Akzepte haben ihre seit dem Sommer 1926 zu verzeichnende Erhöhung in dem gleichen Umfange fortgesetzt. Die sonstigen Kreditoren sind bei den 10 Großbanken in dem letztverflossenen Zeitraum in besonders starkem Umfange gestiegen. Für diese Bewegung dürfte in der Hauptsache die Hereinnahme ausländischer Gelder entscheidend sein. Diese Bewegung zeigt,

daß in den letzten Monaten die Depositenbildung allein nicht mehr genügt hat, die Erweiterung der Kreditgewährung zu finanzieren, so daß die Banken genötigt waren, auf sonstige Kreditoren zurückzugreifen.

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken (Mill. *R.M.*)

Gegenstand	1926			1927	
	31. 8.	31. 10.	31. 12.	28. 2.	30. 4.
Aktiva.					
Kasse	150,8	171,2	299,5	156,1	205,5
Wechsel	1 588,0	1 658,7	1 797,0	1 680,6	1 646,9
Guthaben bei Banken	859,7	891,3	919,2	968,3	995,3
Reports und Lombards	518,7	711,6	828,9	1 000,2	991,6
Warenvorschlüsse	382,1	435,3	523,8	590,1	648,7
Wertpapiere	141,3	141,1	143,6	178,4	167,0
Konsortial-Beteiligung	76,8	78,0	81,6	89,1	112,1
Schuldner i. l. R.	2 980,7	3 233,4	3 317,9	3 718,3	3 979,9
Passiva.					
Kreditoren	5 934,6	6 386,9	6 890,0	7 274,5	7 569,2
davon					
Guthaben v. Banken	755,1	855,7	816,5	919,8	815,6
Depositen	3 071,0	3 222,2	3 466,5	3 568,6	3 658,8
Sonst. Kreditoren	1 815,3	2 019,3	2 243,3	2 397,0	2 644,6
Akzepte	289,0	325,8	397,8	438,3	479,8
Avale	317,6	315,6	310,5	343,6	353,6



Auch im Aktivgeschäft der Banken sind einige wesentliche Veränderungen eingetreten. Die Zunahme der Debitoren hat sich ebenso wie in dem vorhergehenden Zeitraum in starkem Umfange fortgesetzt. Dagegen ist die Erhöhung der Reportkredite, die den bisherigen Zweimonatsbilanzen ihr Gepräge gab, diesmal ausgeblieben. Soweit dies nicht auf rein buchmäßige Vorgänge (Umbuchung der Börsenkredite von den Reports auf die Debitoren) zurückzuführen ist, macht sich hierin bemerkbar, daß im letzten Zeitraum das Publikum in der Inanspruchnahme von Effektenkredit in stärkerem Umfange beteiligt war als in den früheren Monaten.

Die Wechselbestände sind wiederum zurückgegangen. Dabei dürfte sowohl die Abdrängung von Inlandswechseln auf die Reichsbank beteiligt sein, wie auch die Abstoßung von Auslandswechseln, wie sie durch die starke Devisennachfrage erforderlich geworden ist.

Eine größere Erhöhung haben diesmal die Kassenbestände der Banken erfahren. Diese Erhöhung ist zwar, wie das Schaubild auf S. 525 zeigt, eine am Apriltermin saisonübliche Erscheinung, aber die Erhöhung der Kassenbestände ist am Apriltermin dieses Jahres höher als in den beiden vorhergehenden Jahren.

Das Schaubild zeigt gleichzeitig, daß die Kassenbestände der deutschen Großbanken relativ, d. h. in ihrem Verhältnis zu den fremden Mitteln, erheblich niedriger sind als in der Vorkriegszeit. Die Deckung der fremden Mittel durch die Kassenbestände betrug in vH

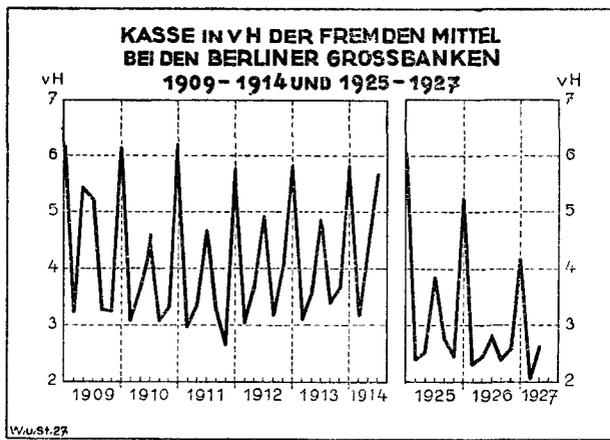
1909 ¹⁾	4,43	1925 ¹⁾	3,19
1910 ¹⁾	3,99	1926 ¹⁾	2,78
1911 ¹⁾	3,77		
1912 ¹⁾	4,12	Febr. 1927	2,02
1913 ¹⁾	4,07	April 1927	2,64

¹⁾ Jahresdurchschnitt. Durchschnitt aus der Jahresendbilanz und den 5 Zwischenbilanzen.

Zweimonatsbilanzen der deutschen Banken für den 30. April 1927 (in Mill. RM).

Bilanzposten	Aktienbanken			Hypothekenbanken			Öffentl.-rechtliche Banken			Realkreditanstalten			Gewerbl. Kreditgenossenschaften			Girozentralen ¹⁾		
	31. 10. 1926	28. 2. 1927	30. 4. ²⁾ 1927	31. 10. 1926	28. 2. 1927	30. 4. ²⁾ 1927	31. 10. 1926	28. 2. 1927	30. 4. ²⁾ 1927	31. 10. 1926	28. 2. ²⁾ 1927	30. 4. ²⁾ 1927	31. 10. 1926	28. 2. 1927	30. 4. ²⁾ 1927	31. 10. 1926	28. 2. 1927	30. 4. ²⁾ 1927
Zahl der Anstalten	105	101	98	17	15	12	31	35	34	35	33	28	1 023	927	864	13	13	13
I. Aktiva.																		
Nicht eingezahltes Kapital ..	1,5	3,7	4,2	—	6,5	2,8	40,3	43,3	39,6	—	—	—	—	—	—	10,1	8,5	9,6
Kasse	191,0	178,1	229,7	16,1	18,4	13,3	25,4	28,7	26,9	1,6	0,3	0,5	20,9	20,8	18,0	11,5	10,5	9,7
Wechsel und Schecks	1 797,2	1 963,5	1 923,7	60,6	76,0	60,1	760,6	809,4	801,0	7,5	10,8	14,4	160,7	149,5	142,4	149,0	156,5	142,4
Guthaben bei anderen Banken ..	951,6	1 065,3	1 109,3	103,0	138,2	58,3	402,3	289,0	308,6	21,8	14,6	15,1	42,4	38,6	38,2	194,8	285,8	260,8
Reports und Lombards	744,0	1 112,6	1 129,2	24,7	66,9	58,3	124,8	181,1	161,1	8,0	12,2	15,2	2,6	6,8	7,1	18,3	32,0	30,1
Vorschüsse auf Waren	454,4	625,1	688,2	—	—	—	2,6	8,6	3,1	—	—	—	1,2	3,9	2,9	—	—	—
Eigene Wertpapiere	153,0	202,8	201,3	59,1	84,8	75,0	99,7	146,1	148,0	17,0	18,7	20,5	19,5	27,1	31,9	80,1	127,3	133,8
Konsortialbeteiligungen	84,1	100,5	122,0	4,8	6,0	10,7	17,0	8,0	25,6	0,0	0,1	0,1	—	—	—	0,2	0,0	0,1
Dauernde Beteiligungen	192,0	195,1	199,1	15,5	19,5	16,9	22,1	27,9	37,5	0,4	0,3	0,4	6,9	6,7	6,0	27,0	28,9	29,6
Debitoren in laufender Rechnung ..	3 663,6	4 518,3	4 722,8	212,5	216,9	217,6	1 672,3	1 699,6	1 589,1	40,8	42,3	49,3	537,5	551,6	565,1	282,8	230,1	214,8
dav. öffentl.-rechtl. Körperschaften ..	—	—	—	—	—	—	345,9	380,9	350,8	2,2	2,4	3,1	—	—	—	64,4	35,8	40,9
Langfristige Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften ..	—	—	—	92,8	128,1	133,8	406,7	540,3	556,4	8,8	8,0	16,2	—	—	—	799,4	1 033,7	1 062,5
Hypotheken	—	—	—	885,8	1 351,5	1 167,7	97,7	159,0	197,5	1 073,3	1 208,3	1 141,6	18,2	20,7	22,0	—	—	—
dav. a) landwirtschaftliche	—	—	—	344,6	435,0	432,3	77,1	105,8	132,9	873,8	964,9	919,1	—	—	—	—	—	—
b) städtische	—	—	—	541,2	916,5	735,4	20,6	53,2	64,6	199,5	243,4	222,5	18,2	20,7	22,0	—	—	—
Aufwertungskonto	—	—	—	476,5	230,9	190,6	15,8	29,5	28,1	17,8	17,4	9,4	—	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	333,6	310,0	343,9	78,4	50,0	35,0	157,9	108,3	118,9	12,5	9,1	10,1	59,5	41,1	41,2	45,0	37,0	32,2
Summe der Aktiva ..	8 566,0	10 275,0	10 673,4	2 029,8	2 393,7	2 040,1	3 845,2	4 078,8	4 041,4	1 209,5	1 342,1	1 292,8	869,4	866,8	874,8	1 618,2	1 950,3	1 925,6
II. Passiva.																		
Kapital	790,5	845,5	883,8	102,2	143,5	116,1	153,3	174,4	173,9	10,5	16,8	16,9	100,2	104,6	103,3	92,8	94,6	97,4
Reserven	277,9	300,6	338,4	23,9	41,0	41,8	39,1	51,1	54,2	4,2	5,8	6,4	47,4	48,9	48,5	24,7	28,2	19,1
Tilgungsmassen, Fonds usw.	—	—	—	6,1	9,6	3,2	2,9	3,0	0,9	10,6	12,4	14,9	—	—	—	—	—	—
Eigene Verpflichtungen	22,0	79,3	79,1	—	—	6,5	35,7	63,5	60,2	—	1,6	5,7	18,4	10,0	11,4	3,3	26,0	23,0
Kredite bei Dritten	305,0	407,5	482,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	0,3	0,4
Guthaben anderer Banken ^{*)} ..	907,7	1 026,4	913,2	38,1	55,6	50,9	933,0	1 085,4	906,5	8,7	5,7	11,3	52,0	52,7	57,7	129,1	135,5	161,2
Gläubiger in gebührenfreier Rechnung ..	3 445,7	4 088,3	4 113,1	257,7	284,9	267,3	1 764,1	1 843,7	1 913,1	43,1	43,7	51,5	329,5	375,2	378,2	820,8	953,6	885,9
davon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) innerhalb 7 Tagen fällig ..	1 652,0	1 868,9	1 960,8	129,8	128,3	132,2	715,8	678,3	776,0	29,8	20,7	28,7	119,3	121,4	113,1	338,4	431,2	455,6
b) darüber hinaus fällig	1 793,7	2 219,4	2 152,3	127,9	156,6	135,1	1 048,3	1 165,4	1 137,1	13,3	23,0	22,8	210,2	253,8	265,1	482,4	522,4	485,3
Sonstige Gläubiger	2 280,5	2 870,5	3 177,1	62,3	48,6	48,6	455,3	293,7	322,5	44,3	18,3	21,9	255,5	239,6	240,8	17,4	17,6	16,2
Umlauf an Pfandbriefen	—	—	—	778,6	1 216,4	1 041,0	51,8	76,8	97,0	902,2	985,3	928,6	—	—	—	—	—	—
Umlauf an Auslandsleihen	—	—	—	—	—	—	51,9	51,5	80,0	20,8	37,3	37,3	—	—	—	—	—	—
Umlauf an sonstigen Schuldverschreibungen	—	—	—	92,1	119,6	123,2	162,5	255,1	244,3	5,7	7,5	10,1	—	—	—	254,9	346,7	362,0
Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt ..	—	—	—	68,8	75,2	71,0	48,4	67,4	67,5	118,0	169,4	155,0	—	—	—	—	—	—
Akzepte und Schecks	368,8	489,8	534,9	22,1	36,3	35,7	11,2	10,1	7,8	0,7	6,6	9,8	11,1	6,7	5,7	0,6	1,9	0,2
Aufwertungskonto	—	—	—	480,5	235,1	192,4	15,3	30,3	29,7	19,3	19,4	11,2	—	—	—	—	—	—
Sonstige Passiva	167,9	167,1	151,5	97,4	127,9	42,4	120,7	72,8	82,9	21,4	12,3	12,2	55,3	29,1	29,2	273,6	345,9	360,2
Summe der Passiva ..	8 566,0	10 275,0	10 673,4	2 029,8	2 393,7	2 040,1	3 845,2	4 078,8	4 041,4	1 209,5	1 342,1	1 292,8	869,4	866,8	874,8	1 618,2	1 950,3	1 925,6
III. Avale	348,3	381,2	393,4	29,4	34,7	36,7	31,4	31,5	32,9	0,7	1,5	1,4	40,7	149,0	174,1	26,8	39,4	44,5

^{*)} Ohne Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt. — ¹⁾ Die Landesbank Westfalen und die Provinzialbank Pommern sind unter Staats- und Landesbanken verrechnet. — ²⁾ Einschl. Giroverbindlichkeiten. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.



Auch bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften ist der gleiche Umschwung in der Entwicklung festzustellen wie bei den Großbanken. Für den 30. April liegen nunmehr die Zwei-monatsbilanzen von 864 Kreditgenossenschaften (einschließlich 9 Zentralkassen) vor; aus diesen ist zu ersehen, daß der Aufbau der fremden Mittel sich in den letzten Monaten nicht mehr in dem gleichen Ausmaße vollzogen hat wie im Jahre 1926 und Anfang 1927. Besonders deutlich ist dies aus den Bilanzen der 50 größeren Kreditgenossenschaften zu ersehen.

Die Spareinlagen und Depositen zeigen zwar wieder eine Zunahme, diese beträgt jedoch nur 7,1 Mill. *RM* gegenüber 9,7 Mill. *RM* in den beiden Monaten Januar und Februar. Außerdem hängt die Zunahme diesmal in starkem Umfange mit der Aufwertung der Hypotheken und der Spareinlagen zusammen. Bei den 50 Genossenschaften sind die Hypothekenbestände in den beiden letzten Monaten hauptsächlich im Zusammenhang mit der Aufwertung um 2,6 Mill. *RM* angewachsen. Um einen ungefähr gleichen Betrag durften sich die langfristigen Spareinlagen durch Aufwertung erhöht haben. In etwas stärkerem Ausmaße als in den beiden vorhergehenden Monaten haben die Scheck- und Kontokorrenteinlagen zugenommen, und zwar hauptsächlich wohl im Zusammenhang mit der weiteren Zunahme der Kreditgewährung.

Auf der Aktivseite haben sich die Schuldner in laufender Rechnung (einschließlich Vorschüsse gegen Waren, Bürgschaften, Schuldscheine usw.) wiederum erhöht. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere. Es läßt sich daraus vielleicht der Schluß ziehen, daß auch bei den größeren Volksbanken eine Kreditgewährung an die Mitglieder im Zusammenhang mit den Kurssteigerungen an der Börse stattgefunden hat.

Trotz der obenerwähnten leichten Zunahme der fremden Mittel und der gleichzeitigen Erhöhung der Geschäftsguthaben

Bilanzen von 50 größeren gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Bilanzposten	31. Dezember			1927	
	1913	1925	1926	28. Febr. 27)	30. April 27)
	Mill. <i>RM</i>				
Kasse	13,0	5,6	7,5	5,1	4,2
Wechsel	116,0	42,0	44,2	46,1	44,9
Guthaben bei anderen Banken . . .	9,8	9,0	13,4	11,3	14,2
Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere			1,9	2,0	4,4
Wertpapiere	24,5	2,5	6,8	9,6	8,1
Schuldner	208,3	95,1	137,8	148,0	156,6
Hypotheken	28,9	1,5	4,0	4,1	6,7
Sonstige Aktiva	13,9	9,3	16,2	11,8	12,9
Aktiva	414,4	165,0	231,8	238,0	252,0
Geschäftsguthaben der Mitglieder . .	67,4	18,2	26,0	27,1	28,5
Reserven	30,5	10,1	11,1	11,8	12,4
Eigene Verpflichtungen			1,2	0,8	0,9
Guthaben anderer Banken	5,8	6,5	5,8	6,9	7,8
Spareinlagen und Depositen	228,1	67,2	95,6	105,3	112,4
Scheck- und Kontokorrenteinlagen . .	71,9	54,2	76,6	77,4	80,4
Akzente	3,7	3,2	2,7	2,2	2,1
Sonstige Passiva	7,0	5,6	12,8	6,5	7,5
Passiva	414,4	165,0	231,8	238,0	252,0
Avale	5,8	6,0	7,0	8,0	8,4
Giroverbindlichkeiten			14,0	13,7	17,5

1) Vorläufige unvollständige Ziffern.

haben die Mittel der Kreditgenossenschaften nicht restlos ausgereicht, die Kreditentnahme der Mitglieder zu finanzieren. Im Gegensatz zu den Großbanken haben die Kassenbestände sich zum Apriltermin vermindert. Ebenso wie bei den Banken sind auch die Wechselbestände zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich im Zusammenhang damit die Giroverbindlichkeiten aus der Weitergabe von Wechseln stark erhöht. Auch die Verpflichtungen gegenüber anderen Banken haben zugenommen.

Bei den Staatsbanken ist ebenso wie in den Vormonaten nur eine ganz geringfügige Erhöhung der Depositen festzustellen. Bei einigen Staatsbanken sind die Depositen sogar zurückgegangen. Nur bei der Bayerischen Staatsbank haben sie stark zugenommen. Auf der Aktivseite der Bilanzen der Staatsbanken ist eine Einschränkung der Kreditgewährung an die öffentlichen Körperschaften festzustellen. Dieser Rückgang beruht nur zu einem geringen Teil auf der Umwandlung in langfristige Darlehen. Infolge der verminderten Ausleihung an die öffentlichen Körperschaften haben sich die übrigen Bilanzposten der Aktivseite erhöht. Dies gilt hauptsächlich für die Guthaben bei anderen Banken und für die Bestände an Schatzwechseln und Wertpapieren. Das langfristige Geschäft zeigt bei denjenigen Staatsbanken, die ein solches betreiben, eine leichte Erhöhung der Hypothekenbestände und Kommunaldarlehen.

Bei den Landesbanken ist ungefähr die gleiche Entwicklung wie bei den Staatsbanken zu verzeichnen. Auch hier haben sich die fremden Mittel nur ganz unerheblich erhöht. Die Ausleihungen an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind zurückgegangen. Die dadurch frei gewordenen Mittel haben hier aber hauptsächlich in der Ausleihung an die private Wirtschaft Anlage gefunden. Bei den kommunalen Kreditinstituten sind keinerlei Veränderungen eingetreten.

Bei den Girozentralen sind die Gläubiger in gebührenfreier Rechnung stark zurückgegangen. Wieweit dieser Rückgang auf die Einlagen der Sparkassen oder auf die Einlagen der Kommunen zurückzuführen ist, kann aus den Bilanzen nicht ersehen werden. Stark zugenommen haben dagegen die Einlagen anderer Girozentralen und Banken, ohne allerdings den Depositenabfluß auszugleichen zu können. Auf der Aktivseite sind die Debitoren in laufender Rechnung weiter zurückgegangen. Das gleiche gilt für die Wechselbestände und Guthaben bei Sparkassen und anderen Banken. Das langfristige Kommunalkreditgeschäft der Girozentralen hat sich im Gegensatz zu dem kurzfristigen Geschäft weiter ausgedehnt.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die fremden Mittel der deutschen Banken insgesamt sich in den beiden letzten Monaten nur noch unbedeutend erhöht haben. Andererseits sind die Kassenbestände stärker gestiegen, so daß sich das Verhältnis zwischen fremden Mitteln und Kasse erhöht hat. Allerdings ist diese Erhöhung nur bei den 10 Großbanken zu verzeichnen. Die nachstehende Übersicht zeigt, daß die obenerwähnte Verringerung der Kassenbestände, die gegenüber der Vorkriegszeit zu verzeichnen ist, nicht allein bei den Großbanken, sondern auch bei den übrigen Banken und insbesondere bei den öffentlich-rechtlichen Bankanstalten eingetreten ist. Nur die Kreditgenossenschaften haben im Verhältnis zu den fremden Mitteln höhere Kassenbestände als die Großbanken. Bei allen übrigen Banken ist die Deckung der fremden Mittel durch Kasse noch geringer als bei den Berliner Großbanken.

Deckung der fremden Mittel durch Kasse.
30. April 1927.

Art der Banken	Kasse 1)	Fremde Mittel 2)	Kasse in vH der fremden Mittel
	Mill. <i>RM</i>		
10 Großbanken	205,5	8 068,7	2,55
Übrige Aktienbanken	28,2	1 443,6	1,95
50 größere Kreditgenossenschaften 3)	5,1	192,6	2,65
Übrige gewerbliche Kreditgenossenschaften 3)	16,2	504,7	3,21
Staatsbanken	18,5	2 334,1	0,79
Landesbanken	6,1	610,9	1,00
Girozentralen	9,7	1 087,0	0,89
Zusammen	289,3	14 241,6	2,03
Desgl. 28. Februar 1927	242,3	14 022,6	1,73
» 31. Oktober 1926	245,8	11 891,9	2,07
» 31. August 1926	226,1	11 264,9	2,01
» 30. Juni 1926	252,3	11 005,2	2,28

1) Einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken. — 2) Kreditoren, Akzente und Schecks. — 3) Aus den Zwei-monatsbilanzen vom 28. Februar 1927.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Mai 1927.

Im Laufe des Mai sind im "Reichsanzeiger" 464 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 129 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben worden. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 10,2 vH, die der Geschäftsaufsichten um 4,9 vH gestiegen.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	März	April	Mai	März	April	Mai
	1927					
Insgesamt	557	421	464	132	123	129
Sie betrafen:						
Natürliche Personen und Einzelfirmen	392	292	330	110	96	107
Nachlässe	50	43	50	1	1	1
Gesellschaften	105	72	68	19	26	20
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	15	8	14	5	3	6
Gesellschaften m. b. H.	57	31	34	5	10	6
Offene Handels-Gesellschaften	28	28	18	9	12	8
Kommandit-Gesellschaften	5	5	2	—	1	—
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	10	13	16	2	—	1
Andere Gemeinschuldner	—	1	—	—	—	—

Konkurse u. Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	April	Mai	April	Mai
	1927			
1. Land- und Forstwirtschaft	5	7	4	—
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	1	1	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	3	—	1
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	1	1	—	1
5. Industrie der Steine und Erden	2	4	1	1
6. Eisen- und Metallgewerbe	7	11	4	1
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	13	8	3	1
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	5	13	1	1
9. Chemische Industrie	4	1	3	—
10. Textilindustrie	5	8	2	4
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	7	3	4	—
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie	5	3	—	2
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	15	10	3	7
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	3	1	—	—
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	22	28	5	8
16. Bekleidungs- und Schuhgewerbe	10	15	1	4
17. Baugewerbe	8	18	11	8
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	1	1	1
19. Künstlerische Gewerbe	1	—	—	—
20. Handelsgewerbe	238	260	60	75
a) Warenhandel mit:	227	244	57	70
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	4	2	—	2
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	1
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	1	5	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	4	1	1	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	4	6	4	1
6. Metall und Metallwaren	11	4	5	2
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	8	9	—	4
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	3	9	1	—
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	10	5	2	1
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensilien, Textilwaren aller Art	18	36	8	14
11. Papier und verwandten Stoffen	3	4	—	1
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	4	5	2	1
13. Holz und Holzwaren	5	9	1	3
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	4	1	1	—
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	59	56	13	15
16. Bekleidung und Schuhen	32	37	13	16
17. anderen und verschiedenen Waren	57	55	6	8
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	3	5	—	1
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	2	6	2	2
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfgewerbe des Handels, Versteigerung usw.	6	5	1	2
21. Versicherungswesen	1	1	—	—
22. Verkehrswesen	3	4	1	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	7	12	2	3
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	57	51	16	9
Zusammen	421	464	123	129

Die Aktiengesellschaften im Mai 1927.

Im Mai wurden 22 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 9,6 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Die einzige größere Gesellschaft ist die Heinrich Koppers A. G., Essen (Kokereibau), deren 5 Mill. RM betragendes Aktienkapital fast vollständig auf Sacheinlagen entfiel.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
		1 000 RM			
A. Gründungen					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
„ 1926	19	17 834	18 023	11 579	—
„ 1. Vj. 1927	26	15 525	15 666	8 987	—
März 1927	28	7 636	7 691	3 247	—
April	23	6 165	5 378	388	—
Mai	22	9 565	10 252	5 955	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
„ 1926	53	201 095	213 227	86 606	13 462
„ 1. Vj. 1927	69	174 270	195 360	12 502	62 456
März 1927	70	214 938	256 819	31 260	37 502
April	83	168 335	176 563	19 835	12 462
Mai	81	142 398	156 625	11 940	4 770

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen und das durch diese beanspruchte Kapital hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats.

Die Aktiengesellschaft für Kohleverwertung, Essen, bisher nur eine Studiengesellschaft mit 162 900 RM Kapital, erhöhte ihr Aktienkapital um 24,84 Mill. RM. Die Aktien wurden von den Mitgliedern des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats übernommen. Die Daimler-Benz A.-G., Berlin und die Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin nahmen Kapitalerhöhungen um 14 bzw. 11 Mill. RM vor. Die neuen Aktien der Thyssen-Eisen- und Stahl-A.-G., Berlin, im Betrage von 9,94 Mill. RM wurden gegen Einbringung von Sacheinlagen von Konzerngesellschaften ausgegeben. Auf die Kapitalerhöhung der Nationalen Automobil-Gesellschaft A.-G. um 2 Mill. RM brachte die Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. das ihr gehörende Protos-Werk ein. Von der Kapitalerhöhung der Baumwoll-Spinnerei Erlangen um 5,43 Mill. RM dienten 3,77 Mill. RM zur Durchführung der Fusion mit der Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei, Bamberg, und 1 Mill. RM zur Fusion mit der Oberfränkischen Textilwerk A.-G. in Schwarzenbach. Eine Anzahl von Kapitalerhöhungen wurde mit Hilfe öffentlicher Mittel durchgeführt. So übernahm der Hamburgische Staat 6,12 Mill. RM neue Aktien der Hamburger Hochbahn A.-G., die Stadt Mannheim 4,98 Mill. RM neue Aktien der Oberheinischen Eisenbahn A.-G., Mannheim und die Stadt Stettin die gesamte Kapitalerhöhung der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft von 2 Mill. RM. Die Kapitalerhöhung des Württembergischen Kreditvereins A.-G., Stuttgart, im Betrage von 1 Mill. RM wurde von Württembergischen Sparkassen- und Giroverband übernommen. An weiteren Kapitalerhöhungen sind zu nennen:

Deutsche Kabelwerke A. G., Berlin	um 5	Mill. RM
Bayerische Motoren-Werke A. G., München	„ 5	„
Dyckerhoff u. Widmann A. G., Biebrich	„ 4	„
Leipziger Immobiliengesellschaft-Bank für Grundbesitz A. G., Leipzig	„ 3,10	„
C. Schlesinger-Trierer u. Co., K. G. a. A., Berlin	„ 2,50	„
Julius Berger, Tiefbau A. G., Berlin	„ 2,50	„
A. G. Mix u. Genest, Telephon- u. Telegraphenwerke, Berlin	„ 2,53	„
Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank, Braunschweig	„ 2,425	„
A. G. Concordia, Spinnerei u. Weberei, Bunzlau	„ 2,25	„
Bank für Grundbesitz u. Handel, A. G., Berlin	„ 2	„
Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A. G., Halle a. S.	„ 2	„
Hallescher Bankverein v. Kulsch, Kaempf u. Co., K. G. a. A., Halle a. S.	„ 2	„

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats.

Die Anzahl der Kapitalherabsetzungen ist ungefähr die gleiche geblieben, der Nominalbetrag zeigt dagegen eine weitere erhebliche Abnahme. Von 28 Kapitalherabsetzungen um 12,83 Mill. RM waren 12 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 2,53 Mill. RM verbunden.

Die Wurzenener Kunstmühlwerke und Biseuitfabriken A. G., Wurzen, setzten ihr Aktienkapital um 1,875 Mill. RM herab bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,5 Mill. RM Vorzugsaktien. Die Kapitalherabsetzung der C. A. Roscher Nachfolger A. G., Markersdorf, um 1,575 Mill. RM war mit einer gleichzeitigen

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zusammen ³⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandl.
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
1. Vj. 1927	126 203	25 505	38 497	59 322	49 921
März 1927	189 506	63 218	43 328	74 656	62 123
April	148 462	3 648	77 006	66 131	20 427
Mai	142 607	4 099	86 351	42 404	19 149

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Kapitalerhöhung um 0,475 Mill. *R.M.* verbunden. Ferner sind folgende Herabsetzungen zu nennen:

Lais-Werke A. G., Trier	um 1,2 Mill. <i>R.M.</i>
Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A. G., Chemnitz	um rund 1,92 " "
Grimme, Natalis u. Co., A. G., Braunschweig " "	1,20 " "

Die Auflösungen zeigen eine erhebliche Abnahme. Von 151 aufgelösten Gesellschaften hatten 75 ein auf 26,7 Mill. *R.M.* lautendes Aktienkapital, die übrigen Gesellschaften hatten noch keine Umstellung des Kapitals auf *R.M.* vorgenommen. Von 13 in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem auf 3,54 Mill. *R.M.* lautenden Aktienkapital stammten 10 aus der Inflationszeit und 3 aus den Jahren nach der Stabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Mai 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen		Auflösungen ¹⁾								
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen		wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs		
			1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	bei tätigen Gesellschaften		überhaupt		darunter wegen Fusion		
					Zahl	mit einem Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	mit einem Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	mit einem Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl
Monatsdurchschnitt 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
durchschnitt 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
März 1927	32	44 812	28 637	46	15 894	13	5 424	18	32 375	8	30 779
April " "	30	21 803	3 933	36	4 623	8	1 478	26	39 471	12	38 357
Mai " "	28	12 833	2 525	48	8 204	13	3 541	14	14 966	7	14 635

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet; wegen Liquidation 2 Gesellschaften und wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs 74 Gesellschaften. — ²⁾ Von den im Mai 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden 10 in den Jahren 1919—1923 und 3 1924 und später gegründet.

Die Börse im Mai 1927.

Über die Entwicklung des Aktienmarktes im Anfang Mai ist bereits berichtet worden. Nach dem großen Kurssturz vom 13. Mai gingen die Kurse zunächst an einigen Tagen wieder herauf. Man hielt die Gelegenheit für besonders günstig, um Deckungs- und Interessenkäufe vorzunehmen. So stellten sich auch wohl Auslandskäufe wieder ein, während Stützungen sicher nur gelegentlich vorgenommen wurden. Bald jedoch veränderte sich das Bild wieder. Es erfolgten Verkäufe von seiten der Banken, deren Kunden keine Einschüsse leisten konnten, so daß am 23. Mai ein neuer bedeutender Kurseinbruch erfolgte. Nun wandelte sich der bis dahin herrschende Optimismus in die entgegengesetzte Stimmung um. Man glaubt mit Sicherheit auf die energische Durchführung der beabsichtigten Reportgeldkürzungen seitens der Banken rechnen zu müssen. Da endlich die Sätze für Monatsgeld von Woche zu Woche stiegen, konnte eine neue Belegung auf dem Aktienmarkt nicht Platz greifen. Die Bewertung der Effekten sank dauernd. Am 1. Juni wiesen die Papiere erneut einen besonders starken Rückgang auf. Im ganzen dürfte auch zu berücksichtigen sein, daß eine Senkung der Aktienkurse im Mai saisonüblich ist. Trotz allem aber lag das Gesamtkursniveau noch immer über dem Durchschnittskurs des März 1927.

Durchschnittliches Kursniveau von 245 Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Mai 1926	95,79	90,17	98,15	93,48
Februar 1927	185,73	167,28	177,73	173,50
März " "	178,55	163,12	171,14	168,10
April " "	187,59	176,90	174,55	178,02
Mai " "	172,66	172,08	164,22	169,82

Die Geldknappheit griff naturgemäß auch auf die Märkte der festverzinslichen Effekten und der Sachwertanleihen über. Der Rückgang der Pfandbriefkurse ist allerdings verhältnismäßig gering, um so mehr als sie die Steigerung der Aktienkurse im April nicht mitgemacht haben. Auch verringerte sich die Neuausgabe von Pfandbriefen in letzter Zeit mehr und mehr, es wurden sogar hier vielfach von den Hypothekenbanken selbst Rückkäufe vorgenommen. Nicht größer als der Rückgang der Kurse der Pfandbriefe war die Senkung der Kurse der Staats- und Gemeindefinanzen, während die Industrieobligationen die

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere					
	10	4	10	10	10	
Mai 1926	6,10	6,83	7,63	8,16	9,63	7,67
Februar 1927	5,32	6,07	6,83	7,74	9,52	7,10
März " "	5,39	6,10	6,86	7,80	9,57	7,14
April " "	5,47	6,14	6,89	7,79	9,46	7,15
Mai " "	5,55	6,18	6,93	7,84	9,50	7,20

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

bedeutendste Kurseinbuße von den festverzinslichen Papieren aufzuweisen hatten. Von den Sachwertanleihen wies lediglich die immer noch unter Pari stehende Zuckeranleihe eine Kurs-erhöhung auf. Die Ursache hierfür ist vielleicht das Ansteigen des Zuckerpreises im Mai, vielleicht hoffte man aber auch, daß sich die Lage auf dem Zuckermarkt trotz hoher Produktionsziffern günstig gestalten würde.

Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Staats- und Gemeindefinanzen	Industrie-Obligationen
Januar 1927	99,98	²⁾ 99,69	98,56	100,57
Februar " "	100,94	²⁾ 100,81	99,99	100,99
März " "	100,47	99,86	98,73	99,60
April " "	100,10	98,92	98,33	99,75
Mai " "	99,52	98,27	97,85	98,57

¹⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH. — ²⁾ Ohne 8 vH.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen		Kohle ²⁾		Roggen		Kohle ²⁾	
	5	4	1	1	5	4	1	1
Mai 1926	76,6	110,8	87,6	68,3	7,07	7,34	6,14	8,21
Februar 1927	109,4	137,4	102,2	100,9	6,91	6,07	5,96	7,39
März " "	106,8	134,8	102,0	97,4	7,07	6,22	5,97	7,61
April " "	104,4	133,5	101,4	94,9	7,47	6,34	6,01	7,50
Mai " "	104,2	131,2	100,6	95,6	7,99	6,43	5,90	7,48

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Im Mai 1926 Durchschnitt aus 5 Papieren.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im Mai 1927.

Die Anzahl der Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen hat sich gegenüber dem Vormonat nur unerheblich verändert. Es wurden Unternehmungen

	1. Vierteljahr	
	Monatsdurchschnitt	April Mai
gegründet	1 841	1 830 1 822
aufgelöst	3 377	4 096 4 012

Die Zahl der Gründungen ist bei den Genossenschaften leicht gestiegen, bei den anderen Unternehmungsformen zurückgegangen. Die Zahl der Auflösungen ist im ganzen zurückgegangen, nur bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelunternehmen) ist ein leichtes Steigen zu verzeichnen, das nach Abzug der Löschungen von Amts wegen unbedeutend ist. Die stärkste Abnahme verzeichnen die Gesellschaften m. b. H.; auch hier ist sie hauptsächlich auf den Rückgang der Löschungen von Amts wegen (April 934, Mai 881) zurückzuführen.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1927		
	1913	1926	1. Vj. 1927	März	April	Mai
	Aktiengesellschaften					
Gründungen	15	19	26	28	23	22
Auflösungen	9	140	157	212	217	151
Gesellschaften m. b. H.						
Gründungen	326	508	400	419	378	370
Auflösungen	145	1 099	914	1 301	1 450	1 381
Einzel-Firmen, Kommand.-Ges. u. off. Handelsges.						
Gründungen	1 127	1 056	1 235	1 370	1 246	1 243
Auflösungen	1 086	1 981	2 124	2 342	2 235	2 258
Genossenschaften						
Gründungen	151	180	197	183	187
Auflösungen ¹⁾	189	182	206	194	222

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

**Offene Handelsgesellschaften,
Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.**

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschub der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ 1926	1 056	1 981	- 925
„ 1. Vierteljahr 1927	1 235	2124 (1732)	-889 (497)
März 1927	1 370	2342 (1861)	-972 (491)
April	1 246	2235 (1678)	-989 (432)
Mai	1 243	2258 (1689)	-1015 (446)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften sind ebenso wie diejenigen von Gesellschaften in Einzelfirmen nur unbedeutend gestiegen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H. Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
„ 1926 ..	143	4	416	1	2	1
„ 1. V. 1927 ..	214	9	437	3	4	.
März ..	200	12	463	2	2	.
April ..	187	10	399	3	1	1
Mai ..	215	2	411	2	1	1

Genossenschaftsbewegung im Mai 1927.

Gegenüber dem Vormonat hat sich die Zahl der Genossenschaftsgründungen im Mai wieder gering erhöht. Nach den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger sind während des Berichtsmonats insgesamt 187 Genossenschaften gegründet worden, darunter allein 50 Baugenossenschaften, 34 landw. Werkgenossenschaften, 28 landw. Produktivgenossenschaften sowie 25 Kreditgenossenschaften. An der Zunahme der Gründungstätigkeit waren hauptsächlich die Rohstoffgenossenschaften sowie die landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften beteiligt, während bei den Produktivgenossenschaften, Wohnungs- und Baugenossenschaften sowie den Zuchtvieh- und Weidgenossenschaften eine nennenswertere Abnahme eingetreten ist.

Auch Auflösungen von Genossenschaften sind im Mai wieder in größerer Zahl als im Vormonat verzeichnet worden, und

zwar insgesamt 222 gegenüber 194 im Vormonat. Unter den während des Berichtsmonats gemeldeten Auflösungen befanden sich aber 106 nachträgliche Nichtigkeitserklärungen sowie 7 Auflösungen, die nur zum Zwecke der Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft erfolgt sind. Tatsächlich sind demnach während des Berichtsmonats nur 109 Genossenschaften aufgelöst worden, gegenüber 187 Gründungen. Hiernach ist auch im Berichtsmonat die Zahl der Auflösungen wieder bedeutend hinter der Zahl der Gründungen zurückgeblieben, und zwar so, daß sich insgesamt noch ein Reinzugang von 78 neuen Organisationen ergibt. Durch Konkurs sind im Mai im ganzen 12 Genossenschaften zur Auflösung gelangt gegenüber 7 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Mai 1927	April 1927	Mai 1927	April 1927
Kreditgenossenschaften	25	23	24	28
Landwirtsch. Genossenschaften	79	78	67	85
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	29	19	65	42
Konsumvereine	4	1	14	19
Baugenossenschaften	50	62	52	20
Zusammen	187	183	222	194

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Unter Berücksichtigung der während des Berichtsmonats eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften (einschließlich der nachträglichen Nichtigkeitserklärungen) ergibt sich zu Ende Mai 1927 ein Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich von 51 919 Organisationen (ohne Zentralgenossenschaften), während sich zu Ende April der Gesamtbestand auf 51 954 Organisationen stellte.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Anleihe 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Jan. 1927	109,00	103,75	93,38	71,15	99,50	101,68
Febr. „	107,00	103,34	91,00	65,05	99,06	102,18
März „	107,50	103,25	91,25	73,50	99,06	101,64
April „	107,13	103,10	91,50	57,75	99,44	101,68
Mai „	107,00	103,22	92,50	76,45	99,81	¹⁾ 102,10

¹⁾ Am 20. 5.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im April 1927.

Im April 1927 trafen auf 1 000 der großstädtischen Bevölkerung — auf ein volles Jahr berechnet — 9,9 Eheschließungen, 14,0 Lebendgeborene und 10,6 Gestorbene; auf 100 Lebendgeborene trafen 8,9 Säuglingssterbefälle. Die Geburtenhäufigkeit hat auch im Berichtsmonat weiter abgenommen, so daß sie bei dauerndem Hochstand der Eheschließungsziffer sich dieser mehr und mehr nähert, während sie vor dem Kriege in den Großstädten fast das Dreifache und im Deutschen Reich fast das Vierfache der Eheschließungen betrug. Trotz kühler und regenreicher Witterung — die Niederschlagsmenge war fast doppelt so groß wie die im April normale — ist sowohl die allgemeine wie die Säuglingssterblichkeit auf dem in dieser Jahreszeit bisher niedrigsten Stand gelangt. Gegenüber April 1926 ist die Sterblichkeit der 15- bis unter 20jährigen Personen etwas zurückgegangen, die der übrigen Altersklassen nur wenig verändert. Der Rückgang der Sterblichkeit war hauptsächlich durch die geringe Zahl der akuten, tödlich verlaufenden Frühjahrsinfektionen der Atmungsorgane, die bei dem regnerischen Aprilwetter in hoher Zahl zu erwarten waren, bedingt; diese Sterbefälle an Grippe, Keuchhusten, Lungenentzündung und den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane scheinen durch die im Anfang des Jahres herrschende Grippeepidemie zum Teil vorweggenommen zu sein. Epidemiologisch bedeutsam ist die seit Jahres-

beginn beobachtete Zunahme der Sterbefälle an Masern, Scharlach und Diphtherie und das fast völlige Verschwinden der Encephalitis lethargica sive epidemica als Todesursache. Im übrigen haben die Sterbefälle an Tuberkulose, Krämpfen der Kinder, Kindbettfieber, Altersschwäche und Selbstmord abgenommen, die an Krebs und Verunglückungen zugenommen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im April 1927.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an		
		Insgesamt	davon unehelich	Insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Diphtherie	Altersschwäche
1927								
Januar—März	29 575	59 549	8 949	55 201	6 129	4 548	258	3 287
April	14 168	20 011	2 961	15 082	1 789	1 523	74	792
1926								
April	11 159	21 298	3 262	15 452	1 944	1 577	47	863
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1927								
Januar—März	7,0	14,2	2,1	13,1	¹⁾ 10,3	1,08	0,06	0,78
April	9,9	14,0	2,1	10,6	²⁾ 8,9	1,07	0,05	0,56
1926								
April	8,0	15,3	2,3	11,1	²⁾ 9,1	1,13	0,03	0,62

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Ein weiterer Aufsatz: »Die Religionsgliederung im Deutschen Reich 1925« ist am Anfang des Heftes abgedruckt.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.